MASTER
NEGATIVE
NO. 93-81670-7

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States - Title 17, United States Code - concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or other reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

ABERT, JOHANN

TITLE:

GEDANKEN UBER GOTT, WELT UND ...

PLACE:

PASSAU

DATE:

1874-1875

Master Negative #
93-81670-7

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

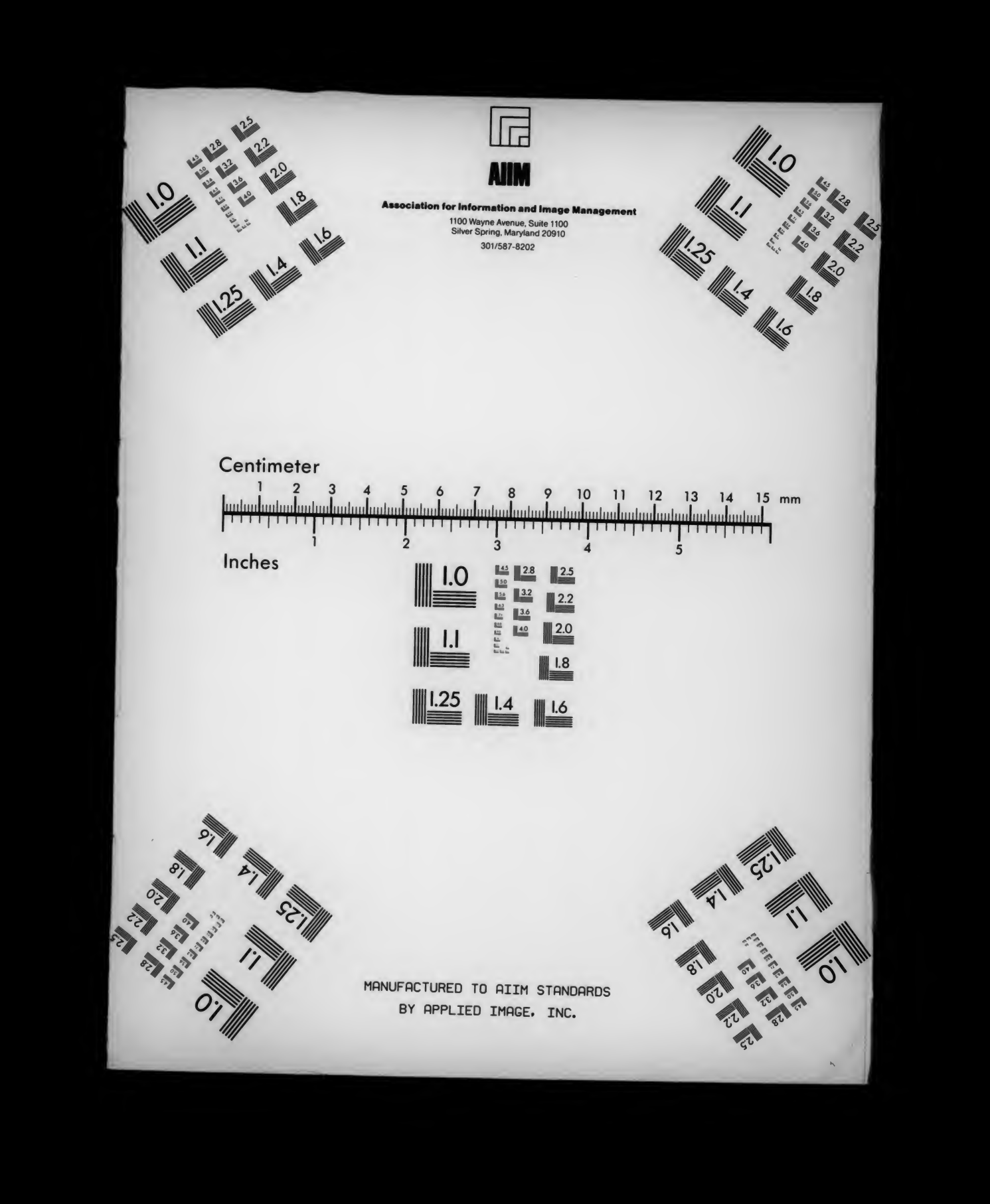
86C12 DA1 Q
Abert, Johann.
Gedanken über Gott, welt und menschenleben in den Autos sacramentales des Don Pedro Calderon de la Barca...
Passau, c1874-75.
Sq. Q. pt. 1, 36 p.
582
See next card

86C12 DA1 Q
Contents
pt. 1 Einleitung. 2 Das religiöse drama und die Autos von Calderon.
Passau (Ger.) - Studienanstalt.
Jahresbericht.
582
For pt. 2 see next card

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm
REDUCTION RATIO: 13 1/2
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 8/13/93
INITIALS F.C.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
Inches
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

THE LIBRARIES
COLUMBIA UNIVERSITY

GENERAL LIBRARY

Contents.

Abert, Johann. Gedanken über Gott, welt und menschenleben in den Autos sacramentales des Don Pedro Calderon de la Barca. 1874-75.

Günthner, Engelbert. Calderons dramen aus der spanischen geschichte. 1885.

Beyschlag, J. H. C. W. De Cypriano mago et martyre Calderonicae tragoediae persona primaria dissertatio. 1866.

No. 1

Jahres-Bericht

über die

Königl. Studienanstalt in Passau

für das

Studienjahr $18\frac{74}{75}$.

Mit einem Programme:

Gedanken über Gott, Welt und Menschenleben

in den

Autos sacramentales des Don Pedro Calderon de la Barca.

Mit erläuternden Vorbemerkungen.

1. Abth. Einleitung. Das religiöse Drama und die Autos von Calderon.

Von

Johann Abert, k. Studienlehrer.

86C12
DA1

Kerrler'sche Buchdruckerei in Passau.

COLUMBIA
COLLEGE
LIBRARY

86C12
DA1

Gedanken über das Dasein Gottes, über Welt und Menschenleben

in den

Autos sacramentales des Don Pedro Calderon de la Barca.

Mit erläuternden Vorbemerkungen.

I. Abth. Einleitung: Ueber das religiöse Drama und Calderons Autos.

I.

1. Seit einigen Jahren sind uns die Autos sacramentales oder geistlichen Festspiele des großen spanischen Dichters Don Pedro Calderon de la Barca leichter zugänglich geworden. Noch vor kurzer Zeit waren wir in Deutschland bei der großen Mehrzahl dieser erhabenen dramatischen Schöpfungen auf das spanische Original [1]) angewiesen. Wenn man dazu noch den Mangel jeglichen Commentars und jeder andern Vorarbeit mit in Anschlag bringt, so ist sehr wohl begreiflich, daß diese Meisterwerke der Dichtkunst in Deutschland verhältnißmäßig noch wenig bekannt sind. Joseph Freih. v. Eichendorffs Uebersetzung von 11 Autos [2]) war nebst zwei kleineren Publikationen [3]) das Einzige, was bis in die Mitte der fünfziger Jahre der großen Mehrzahl der deutschen Leser von dem reichen Schatze der kostbarsten und edelsten Geistesprodukte, der in den Autos des Calderon vergraben liegt, einigermaßen bekannt geworden; ja nicht einmal eine einzige Ausgabe des spanischen Originals ist bis heute in Deutschland erschienen, während z. B. die Werke selbst ganz untergeordneter englischer Schriftsteller in den bekannten schönen Tauchnitz. Ausg. bisher schon veröffentlicht worden sind. Um so mehr Dank hat sich der Breslauer Domherr Franz Lorinser durch die Uebersetzung sämmtlicher Autos von Calderon verdient. Diese Uebersetzung erschien vom Jahre 1856 bis zum Jahre 1872 einschließlich und umfaßt in 18 Oktavbänden 73 Autos. [4]) Die der ganzen Uebersetzung vorausgeschickte Einleitung, die erläuternden Vorbemerkungen vor jedem einzelnen Auto sowie die Anmerkungen zu den einzelnen Stellen, die einer Erklärung bedürftig sind, tragen viel dazu bei, das Verständniß zu erleichtern, und wenn auch die in den Anmerkungen gemachten Citate besonders aus der heil. Schrift und aus den Kirchenvätern möglichst kurz gehalten sind und manche Stellen aus Mangel an Vorarbeiten noch nicht vollständig erklärt werden konnten, so reichen doch die gegebenen Erklärungen hin auch jedem Nicht-theologen das Verständniß des Inhalts zu vermitteln; die Hinzufügung eines längeren Commentars würde den Preis des Werkes unverhältnißmäßig vertheuert haben. [5])

---

[1]) Erste Gesammtausgabe der Autos sacramentalis besorgt durch Don Pedro Pando y Mier, den Erben Caldero. Madrid. 1717, (in 6 Quartbänden). Enthält 72 Autos. — Die Ausgabe von Don Juan Fernandez de Apontes, Madrid. 1760 enthält noch ein weiteres Auto La Protestacion de la Fé.

[2]) Geistliche Schauspiele von Don Pedro Calderon de la Barca. Uebersetzt von Josef Freiherrn von Eichendorff. 2 Bände. Stuttgart und Tübingen. J. G. Cotta'scher Verlag 1858.

[3]) Im „Geistl. Blumenstrauß" von M. v. Diepenbrock, Fürstbischof von Breslau ist u. a. eine Uebersetzung des mit dem weltlichen Schauspiel gleichnamigen Auto: „Das Leben ein Traum". (La vida es sueno.) — Sulzbach 1852.

Bei Gelegenheit der Dogmatisirung der unbefleckten Empfängniß der sel. Jungfrau veröffentlichte Fr. Lorinser das auf dieses Dogma bezügliche Auto: „Las ordenes militares" in deutscher Uebersetzung.

[4]) Don Pedro Calderon's de la Barca geistliche Festspiele. In deutscher Uebersetzung mit erklärendem Commentar und einer Einleitung über die Bedeutung und den Werth dieser Dichtungen, herausgegeben von Franz Lorinser. I. Bd. 1856, II. Bd. 1857 Regensburg, Verlag von G. J. Manz. III. — XVIII. Bd. 1861—1872 Breslau, Selbstverlag des Herausgebers.

[5]) Der Preis des einzelnen, gewöhnlich 4—5 Autos enthaltenden Bandes beträgt 1 Thlr. 10 Sgr. Auch einzelne Autos in Heftchen von etwa 6 Bogen werden abgegeben. Der Erlös ist für den inneren Ausbau der St. Mathiaskirche in Breslau bestim

213624

2. Um nun reiferen Schülern, besonders den begabteren unter denselben einen der edelsten Genüsse zu verschaffen und dieselben auf eine Quelle hinzuweisen, aus der sie wahre und bleibende Erquickung für Geist und Herz schöpfen können, hat sich der Schreiber dieser Zeilen zur Aufgabe gemacht, in kurzen Worten den Inhalt der Autos von Calderon darzulegen, sodann in möglichst geordnetem Zusammenhange eine Reihe von Stellen aus denselben aufzuführen, welche die wichtigsten und grundlegenden Wahrheiten des menschlichen Lebens behandeln. Durch diese Darlegung der Ansichten eines hochbegabten Geistes über Gott und Welt, Zeit und Ewigkeit, Leben und Tod, Seele und Leib, Aufgabe und Ziel des menschlichen Lebens soll ein Doppeltes bezweckt werden. Die herausgerissenen Stellen sollen gleich den abgepflückten Blumen eines herrlichen Gartens wenigstens eine Ahnung von der Schönheit geben, die der lebendige Zusammenhang, der kunstvoll geordnete Garten selbst entfaltet, und die darin enthaltenen großartigen Gedanken sollen zur Lektüre der Autos von Calderon aufmuntern, die beigefügten Bemerkungen und Citate eine Art Commentar für jüngere Leser bilden. Eben deßhalb, weil diese Zeilen zunächst nur für Schüler bestimmt sind, für welche die in Lorinsers Uebersetzung gegebenen Einleitungen und Anmerkungen vielleicht nicht ganz ausreichen, muß etwas weiter ausgeholt werden; es sind zunächst einige Vorbemerkungen über das religiöse Drama besonders in Spanien zu machen, sodann wird ein kurzer Ueberblick über das Leben und die Werke Calderons folgen, — und nach einer Inhaltsangabe der einzelnen Autos, sammt kurzer Darstellung der auftretenden Personen, der Scenerie u. dgl. werden dann die in den Autos niedergelegten Ansichten Calderons über das Dasein Gottes, über die Welt und über den Menschen dargestellt werden — eine Art von natürlicher Gotteslehre, Kosmologie und Anthropologie der Autos sacramentales von Calderon.

II. Das religiöse Drama.

3. Unter allen Dichtungsgattungen nimmt bekanntlich das Drama den höchsten Rang ein; es erscheint in der Literatur gewöhnlich erst dann, wenn die epische und die lyrische Poesie eines Volkes einen gewissen Grad der Vollendung erreicht hat, es nimmt aus der epischen und lyrischen Poesie anfänglich Form und Inhalt auf, um dann über beide Dichtungsgattungen hinausschreitend die vollendetste Form der Dichtung, das getreueste Abbild des Lebens und der Wirklichkeit zu werden. Als getreueste Darstellung des Lebens ist darum die dramatische Poesie wirksamer als die anderen Dichtungsgattungen, wenn es gilt einen Eindruck auf die Gemüther zu machen, sie nach irgend einer Richtung zu erregen und den Menschen zum Handeln aufzufordern.

Schon von vorneherein ließe sich nun vermuthen, daß ein so mächtiges Mittel zur Beeinflußung des menschlichen Handelns der Religion nicht fremd geblieben sein kann; ist es ja auch das Ziel und die Aufgabe der Religion, auf das Menschen Denken und Wollen in bestimmender Weise einzuwirken.

Aber wenn wir die gegenseitige Beziehung zwischen Religion und Drama näher betrachten und zugleich die geschichtliche Thatsache ins Auge fassen, daß wir das Dramm überall, wo es auftritt, in seinen ersten Anfängen stets in der engsten Verbindung mit der Religion auftreten sehen, so werden uns zahlreiche Lichtpunkte begegnen, welche sowohl für das religiöse Moment im Drama als auch über das dramatische Element in der Religion viel Lehrendes darbieten.

4. „Daß das Drama, sagt darum Lorinser,[1]) in sehr inniger Beziehung zur Religion steht, ist eine Wahrheit, die sowohl in der Natur der Sache tief begründet liegt als auch eine unumstößliche Bestätigung durch die Erfahrung erhält, daß die dramatische Poesie in ihrem Ursprung überall eine religiöse war."

Die Religion der alten Griechen, bei welchen das abendländische Drama entstanden und in gewisser Hinsicht zur unübertrefflichen Vollendung gebracht wurde, — war nichts anderes als die in den Mythen in ihren Grundzügen noch enthaltene ursprüngliche Tradition von der Uroffenbarung Gottes.

Diese Mythen haben, trotzdem die seltsamsten und selbst unwürdigsten Vorstellungen von Gott und seinem Verhältniße zum Menschen in ihnen dargeboten werden, dennoch einen wahren thatsächlichen Hintergrund, eine Grundlage, auf der trotz aller Auswüchse des sittlichen Lebens bei den darin auftretenden Personen dennoch eine reiche Fülle sittlicher und den Menschen veredelnder Wahrheiten noch überliefert wurde.

[1]) Nach v. Eichendorff: „Zur Geschichte des Dramas". Leipzig 1854. S. 16 ff. Lor. in s. Einl. zur Uebers. der geistlichen Festspiele Calderons Bd. I. S. 45 ff. Vgl. auch v. Eichendorff: Gesch. der poet. Lit. Deutschlands, Paderborn 1. Thl. S. 82 f.

römische Theater profaner Art in der Zeit nach Theodosius einen besserenden Einfluß geübt, läßt sich nicht erkennen, wenigstens hatten die Kirchenväter von demselben durchaus keine gute Meinung und suchten die Christen schon um deßwillen von denselben zurückzuhalten, weil die Erinnerungen an das Heidenthum und an ein von Christus losgekäufes Naturleben nur allzuleicht durch das noch nicht vollständig vom Heidenthum freigewordene und noch dazu sittlich entartete Theater wieder aufgefrischt werden konnten. Zudem verdienten die Darstellungen der „Jokulatoren"[6]) schon wegen ihrer Anstößigkeit vielfachen Tadel.

8. Während nun die mit dem alten römischen Theater in Zusammenhang gebliebenen scenischen Darstellungen bei der großen Vorliebe des Volkes für dieselben trotz aller kirchlichen Verbote sich bis tief in das Mittelalter hinein fortsetzten, gelang es endlich den Bemühungen der Geistlichen, „den Strom der Begierde nach heidnischen Lustbarkeiten in ein anderes Bette zu leiten" und die profanen Gegenstände durch heilige Geschichten zu ersetzen, welche mit dem Fest in Einklang standen, an dem sie scenisch dargestellt wurden. So wurden zugleich erlaubte Erheiterungen und Erholungen geboten und auch die Thatsachen der Erlösung, die Begebenheiten aus dem Leben der Heiligen, überhaupt die Religion auf die populärste Weise dem Volke näher gebracht. Ja, da es sich darum handelte, das Leben und den Tod des Erlösers selbst darzustellen, so ließen sich die Geistlichen leicht bestimmen, die Aufführung der heiligen Geschichten in die Hand zu nehmen. Nun war der Augenblick gekommen, wo die heidnischen Reminiscenzen vollständig verschwanden; — was so viele Vorschriften und Mahnungen immer nur anbahnen, nie aber vollständig zu Wege bringen konnten, war durch das kirchliche Drama erreicht worden. Das alte geist- und gehaltlos gewordene heidnische Theater ging vollständig unter und für die im christlichen Cult bereits vorhandenen dramatischen Elemente wurde die Bahn frei.

9. Seit geraumer Zeit waren bereits die beim Gottesdienste vorkommenden Lesungen namentlich in der Charwoche an verschiedene Personen vertheilt worden:[7]) nahm man nun noch einige Erweiterungen vor und fügte einige mimische und scenische Darstellungen hinzu, so war der Anfang zu einem neuen christlichen, auf dem Boden der Kirche sich bewegenden Drama gemacht. Und so kam es denn auch. Die Vorliebe, welche besonders die jugendlich frischen germanischen Völker für scenische Darstellungen hatten, und andererseits die Leichtigkeit, mit der sich besonders die Begebenheiten des Leidens Jesu Christi zur scenischen Darstellung verwenden ließen, endlich die der Kirche eigene Neigung, das Werk der Erlösung in möglichst eindringender Weise dem Volke vorzuführen und ihr dramatisch gehaltener Gottesdienst selbst, alles das wirkte zusammen, um auf's neue das Drama auf religiösem Boden aufzubauen: es entstand das mittelalterliche christliche Drama.

Die Anfänge desselben steigen zum Theil[8]) in die karolingische Zeit hinauf. Man nannte sie in Italien und Frankreich Mysterien, in Deutschland „Spiele" schlechtweg, in England wird der Name Mirakelspiel genannt. Anfänglich wurden diese Darstellungen als eigentliche Cultthandlungen angesehen und wurden in den Kirchen, und zwar, wie es scheint, von den Geistlichen aufgeführt. Die darin vorkommenden Lieder waren kirchliche Hymnen und wurden auch dann noch in lateinischer Sprache vorgetragen, als der Dialog bereits in die Landessprache übergetreten war. Die Blüthezeit dieser geistlichen Schauspiele war in Frankreich und England das 14. Jahrhundert. Sie waren der Natur der Sache gemäß tragischer Natur.

Doch hat sich das komische Element schon früh in diesen Spielen breit gemacht, so daß bereits Papst Inozenz III. sich genöthigt sah, dergleichen Aufführungen in den Kirchen und durch geistliche Schauspieler zu verbieten. Nun baute man eigene Schauspielbuden, es bildeten sich Vereine zur Aufführung der Spiele, die sich natürlich in dem

[6]) „Schauspieler" v. Schack l. c. S. 31. Noch im X. Jahrhundert wurden anstößige Stücke heidnischer Schriftsteller, namentlich Komödien allen Verboten zum Trotz häufig aufgeführt. Um solchen Schauspielen entgegenzuwirken, schrieb bekanntlich die fromme und hochgebildete Gandersheimer Nonne Hroswitha sechs Dramen, deren Inhalt Heiligenlegenden sind. Wie der Christos paschon ein Cento aus Versen des Euripides ist, so sind Hroswitha's Dramen in der Sprache und mit den Worten des Terentius geschrieben. Daß sie zur Aufführung bestimmt waren, ist sehr wahrscheinlich. (J. L. Klein l. c. Bd. III. S. 648 ff.)

[7]) Im Missale Romanum sind die evangel. Abschnitte der Passionsgeschichte, welche in der Charwoche während der hl. Messe gelesen werden, abgetheilt nach den Personen, welche redend oder erzählend auftreten (Christus, der Evang., der Chor.) Ueberhaupt verwandelt sich nach Anweisung der Rubriken in der Charwoche das katholische Gotteshaus in eine Art heiliger Schaubühne. Der griech. Ritus schließt sich — in seinen 3 Pforten zum Heiligthum u. s. w. äußerlich sogar an das griechische antike Theater an.

[8]) v. Schack l. c. S. 45. J. L. Klein datirt das abendländische weiter zurück. (l. c. Bd. IV. S. 25 ff.)

Grade, wie sie freier gestellt waren, von dem streng religiösen Gegenstande mehr und mehr entfernten und manchfaltige Zusätze aus dem Volksleben, sowie andere lebensfrische Ausschmückungen aufnahmen. In näherer Verbindung mit der Religion scheinen die dramatischen Aufführungen in Italien geblieben zu sein: zu Rom trat eine eigene kirchliche Bruderschaft zusammen (1264), um die Geschichte der Passion zu spielen.

10. Die Aufführung der Passion war auch in Deutschland der eigentliche Kern des christlichen Dramas und war der Anfang des deutschen, weltlichen wie geistlichen nationalen Dramas überhaupt. Denn auch in Deutschland ist das Drama wie bei den übrigen christlichen Völkern aus dem religiösen Drama hervorgegegangen, ja hier fehlte sogar jeder äußerliche Zusammenhang mit dem antiken Drama. „In der Passionszeit, sagt Vilmar,[9]) wurde die Geschichte des Leidens und des Todes Christi nach der Erzählung der Evangelien vorgelesen, und zwar schon sehr früh von verschiedenen Personen, an welche die Reden der Apostel, des Herodes, des Pilatus, der Hohenpriester, des jüdischen Volkes u. s. w. vertheilt wurden, während der Priester die Reden Christi vortrug. — Bald kam ein Costüm der vortragenden Personen hinzu, und ohne Zweifel mit dem Costüm zugleich auch die Handlung. Die Sprache war in den Hauptstücken die lateinische, der Ort der Aktion, wie sich von selbst verstand, die Kirche. Daß man bei dem Texte der Evangelien nicht streng stehen blieb, vielmehr Abkürzungen, Versificationen, und zum Theil Erweiterungen aus der kirchlichen Tradition, bald auch Ausschmückungen vornahm, begreift sich von selbst. Die Verfasser dieser Passionstexte waren, wie die Ordner und Führer der ganzen Darstellung die Geistlichen. An einzelnen Stellen wurden auch schon früh deutsche Gesangstücke und Recitative eingeschoben".

Auch in Deutschland verband sich frühzeitig mit dem ernsten tragischen Inhalte der Passionsvorstellung das komische Element: die Gewinnsucht des Judas u. a. bot dazu genug Anlaß. Darum folgte auch in Deutschland das Verbot dieser Aufführungen in der Kirche.

„Dieser Profanation[10]) der heiligen und kirchlichen Dinge konnte die Kirche nicht mit Stillschweigen zusehen; es sind aus dem 13. und 14. Jahrhundert zahlreiche Verbote von Seiten der Provinzialsynoden und einzelner Bischöfe vorhanden, durch welche die Aufführung der Schauspiele in der Kirche, die dabei stattfindenden Vermummungen und die ärgerlichen Possen streng untersagt wurden. Demungeachtet erhielten sich die Schauspiele, nur daß sie außerhalb der Kirche in das Freie verlegt und hiedurch noch volksmäßiger gestaltet wurden ..... und diese Volksspiele duldete die Kirche, ja sie scheint sie unter Umständen, so lange sie unter Leitung der geistlichen und der weltlichen Obrigkeit blieben, sogar begünstigt zu haben".

11. Außer den eigentlichen Passionsspielen, die in den Osterspielen ihren Abschluß hatten, fanden auch an anderen Festen des Kirchenjahres Darstellungen dramatischer Art statt. Besonders wurden im Festkreise des Weihnachtsfestes — am Weihnachtsfeste selbst, sowie am Feste Epiphanie Darstellungen aus der heil. Geschichte veranstaltet: besonders beliebte Gegenstände waren die Begebenheiten der heil. Nacht — jedenfalls auch durch die vom heil. Franziskus eingeführten und später allenthalben verbreiteten lieblichen Krippen-Darstellungen begünstigt und gefördert — der Lobgesang — das Gloria — der Engel, die Anbetung des göttlichen Kindes durch die Bethlehemitischen Hirten — im Anschlusse an deren die für scenische Darstellung so überaus geeignete Anbetung der heil. drei Könige aus dem Morgenlande am Schlusse des Weihnachtsfestkreises. Der Inhalt einiger Gleichnißreden des Herrn wurde gleichfalls zur dramatischen Darstellung benützt und hiedurch, sowie durch die später hinzu kommenden Darstellungen aus dem Leben der Heiligen der Uebergang zu moralischen und allegorischen Stücken den sog. Moralitäten gemacht. In Deutschland, wo man an letzteren weniger Geschmack fand als in anderen Ländern, wurden diese Darstellungen unter dem allgemeinen Namen „Spiele" mit einbegriffen, anderwärts aber, wo man die Darstellungen aus dem Leben des Herrn mit dem Namen „Mysterien" bezeichnete, wurden diejenigen Stücke, in denen die moralisch-allegorische Deutung das geschichtliche Moment überwog, eifriger gepflegt und verdrängten in Frankreich und England beinahe ganz die Mysterien.[11]) In den Moralitäten treten fast nur allegorische Personen auf: diese allegorischen Personen vertreten nicht blos Tugenden und Laster, sondern selbst abstraktere Begriffe, ja einzelne Zustände des Lebens und Denkens, und es zeigt sich in der Erfindung dieser Stücke nicht selten eine ungemeine Kraft der Phantasie, in der Leitung des Plans viel Scharfsinn und feine Berechnung.[12])

[9]) Geschichte der deutschen Nationalliteratur 8. Aufl. Marburg 1860 Bd. I. S. 330 ff.
[10]) Vilmar l. c. S. 331 f.
[11]) Nach v. Schack. l. c. S. 37 ff.
[12]) Ueber die geistlichen Schauspiele in Frankreich und England, deren es sehr viele und glanzvolle gab, sind die gründlichsten Forschungen angestellt und die zahlreichsten Dokumente vorhanden. Vgl. die Citate bei v. Schack l. c. S. 50.

Was nun in den Mythen erzählt, in alten Gesängen verherrlicht, in lyrischen Anrufungen und Liedern begeistert vorgetragen wurde, das strebte der Natur der Sache gemäß darnach, in äußerer den Ereignißen selbst nachgebildeter Darstellung vor die Sinne des Menschen gebracht zu werden. Je lebendiger das Innere ergriffen war, um so mehr suchte man eine äußerliche Darstellungsweise zu finden, um alte längstvergangene und doch so ungemein geistanregende und herzbewegende Thatsachen dem Auge und dem Ohre lebendig vorzuführen. Und diese Darstellung der alten Mythen, welche den Inhalt der griechischen Religion bildeten, galt dann ihrerseits gleichfalls als ein religiöser Akt als eine Culthandlung und war von religiösen Ceremonien begleitet. In dieser Gestalt ist das älteste griechische Drama in die Erscheinung getreten. Aus den dithyrambischen Chorgesängen zu Ehren des Gottes Dionysos entstand in Attika die Tragödie,[2]) indem eine Erzählung und mimisch-orchestische Darstellung der dionysischen Mythen durch einen Schauspieler hinzugefügt wurde. Auf dieser Grundlage baute sich denn das erhabene Gebäude des griechischen Drama auf durch Hinzufügen zuerst eines zweiten Schauspielers und damit des Dialogs, später der weiteren Rollen und der ganzen theatralischen Scenerie. Aber selbst in seiner kunstvollen Vollendung, sogar in den Tragödien eines Aeschylus und Sophokles tritt der religiöse Charakter des Drama noch sehr in den Vordergrund, ganz besonders halten ihn die Chöre fest; und erst später verschwindet das religiöse Element vollständig von der Bühne.

5. So sehen wir denn deutlich, daß das altgriechische Drama auf religiösem Boden entstanden, eine Culthandlung war, und daß es diesen Charakter auch dann noch nicht verleugnet hat, als es zur poetischen Kunstform ausgebildet war. Das eben Gesagte gilt ebenso wohl von der Komödie wie von der Tragödie. Wiewohl wir nämlich über die Entstehungsweise beider nicht vollständig unterrichtet sind, so steht doch so viel fest, daß die heiteren Scherze bei den Dionysos-Festen, besonders bei der Weinlese sich als ein Hauptbestandtheil dieser Feste an die religiöse Feier derselben anschlossen. Diesen religiösen Charakter, der dem griechischen Drama bei seinem Entstehen aufgeprägt war, hat nun dasselbe allerdings im Laufe der Zeit verloren und es bildete sich allmählig das weltliche Schauspiel aus, indem die ideale Bedeutung der Mythen mehr und mehr in Vergessenheit gerieht und die Erlebnisse und Anschauungen der Zeit und das gewöhnliche Leben überhaupt in den Vordergrund trat. Welches die schließliche Gestalt des griechischen und des demselben nachgebildeten römischen Theaters gewesen, das zu schildern ist hier nicht der Ort. Wir begnügen uns darauf hingewiesen zu haben, erstens, daß die älteste griechische Religionsform nicht eine philosophische Speculation, nicht eine moralische Anweisung und Schicklichkeitslehre, sondern die im Gewande des Mythus verhüllte Ueberlieferung von Begebenheiten[3]) war, welche bestimmend auf Geist und Herz des Volkes wirkte, zweitens daß man diese Mythen nicht bloß in epischer Form erzählte, daß man deren Eindruck auf das Gemüth nicht bloß in lyrischen Gesängen begeistert vortrug, sondern um Leben durch Leben darzustellen, die Handlungen, die Begebenheiten durch Handlungen d. h. durch mimische dramatische Aufführungen vergegenwärtigte. Das ist das dramatische Element, das in der Religion der Natur der Sache gemäß gelegen ist: weil die Religion den ganzen Menschen, Seele und äußeres Leben ergreift, deßhalb stellt sie sich auch durch die Entfaltung aller seiner Kräfte dar, d. h. sie zeigt sich in äußeren Nachbildungen ihres inneren, sei es nun wahren oder erdichteten Inhalts lebendig thätig. Die geschichtliche Entwicklung des Drama aus religiösen Culthandlungen aber zeigt uns, daß drittens „die dem Menschen angeborne Neigung zu mimischen Unterhaltungen, die sich schon in den Spielen der Kinder kundgibt"[4]) dennoch nur an die Hand der Religion aus rohen Elementen sich stufenweise emporarbeitete und das Unförmliche, die ihr anklebenden unreinen Schlacken abstreifte. Freilich ist dieses Verhältniß des antiken Drama zur Religion der Griechen und Römer mit der Zeit lockerer geworden und das antike Theater nach und nach aus einer Schule des religiösen Lebens zu einer Schule der Sittenlosigkeit und des Kampfes gegen alles Höhere und Ideale herabgesunken[5]). Mit dieser Ausartung zur Zeit der römischen Kaiser war aber auch sein geistiger Tod entschieden; was noch auf der Bühne blieb, war Schatten und Verwesung.

[2]) Vgl. Bernhardy, Geschichte der griech. Literatur III. Aufl. I. Th. 73. S. 44 ff. Den religiösen Ursprung des Dramas bei den außereuropäischen Völkern zeigt J. L. Klein (Geschichte des Dramas I. Bd. Leipzig 1865. Einl. S. 85 ff).
[3]) Vgl. Lor. Ueberf. der Geistl. Festsp. Calderons Einl. Bd. I. S. 44.
[4]) Vgl. Adolf Freiherr von Schack, Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien. Berlin. Dunker und Humblot 1845 I. Bd. Einleit. S. 9.
[5]) Vgl. v. Schack. Geschichte der dramat. Kunst und Literatur in Spanien Bd. I. S. 15.

III. Das christliche Drama.

6. Das Christenthum ist in die Welt eingetreten zur Zeit, als das antike Theater auf dem Wege der Entartung schon ziemlich weit vorgeschritten war.[1] Unter diesen Umständen mußte es den ohnehin zur geistlosen Pantomime und zu noch viel Schlimmeren herabgesunkenen dramatischen Darstellungen mit aller Kraft entgegentreten und sie als Schulen der Sittenlosigkeit verurtheilen. So finden wir denn auch in den Schriften der Kirchenväter die Theater in der späteren Kaiserzeit mit den schwärzesten Farben geschildert und den Besuch derselben als eines Christen unwürdig verboten. Während nun aber die Kirchenväter und ersten christlichen Lehrer gegen das tiefgesunkene heidnische Drama eiferten, bildeten sich doch im Schooße der Kirche selbst Elemente des dramatischen, die nur der weiteren Ausbildung harrten. Es liegt das im Wesen des Christenthums in noch viel höherem Grade als im Wesen der altgriechischen Götterlehre.

Das Christenthum ist die Religion κατ' ἐξοχήν, und seine Grundlage bilden nicht Mythen, nicht Entstellungen und Verzerrungen der religiösen Wahrheit, nicht eine unvollkommene Religionskenntniß, nicht ein bloßer Schatten und Typus der Zukunft, sondern es ist im Besitze der ganzen und vollen Wahrheit und nur der Wahrheit gleich Anfangs gewesen. Diese zu Grunde liegende Wahrheit aber ist eine geschichtliche Begebenheit, die Thatsache der Menschwerdung des Sohnes Gottes und der Erlösung des menschlichen Geschlechtes. Da es nun in der Natur des Menschen gelegen ist, die das Innere mächtig erregenden Gedanken in poetischem Gewande darzustellen, da er insbesondere die ihn mächtig ergreifenden Thatsachen auf jede mögliche Weise lebendig zur Darstellung bringen will, so ist mit dem Bekenntniß der christlichen Lehre auch der Keim zu einem künftigen christlichen Drama entstanden. Und zwar ist die Kirche durch die Ceremonien, mit denen sie die Feier des hl. Opfers umgeben, durch die Ceremonien, die sie zu den wesentlichen Bestandtheilen der heil. Sakramente hinzugefügt, sowie durch die Anordnung symbolischer Culthandlungen überhaupt, diesem menschlichen Bedürfnisse, das Vergangene gegenwärtig zu schauen und sich in dasselbe hineinzuleben, in bereitwilligster Weise entgegengekommen.

7. So ist der christliche Gottesdienst selbst zu einer Art heiligen Dramas geworden[2] und die abwechselnden Chorgesänge, die Veranstaltungen zur Feier der kirchlichen Feste, die fortlaufende feierliche Verkündung der Thatsachen der Erlösung in den liturgischen Büchern enthielten zugleich die Anfänge zu einer neben dem eigentlichen Gottesdienste einherlaufenden populären Darstellung der weltbewegenden Ereignisse des Lebens und Leidens des Herrn und der Heiligen. So finden wir denn sehr früh im Anschluß an die ergreifenden symbolischen Ceremonien am Charfreitage eine Charfreitagshomilie[3] in rhetorisch-dramatischer Manier; ja sie kann im strengsten Sinne des Wortes ein kleines Drama genannt werden. Es treten darin der Hades, der Tod und der Teufel auf und unterreden sich über die Kreuzigung des Heilandes. Mag ferner das Trauerspiel Χριστὸς πάσχων, eines der merkwürdigsten Produkte der alten christlichen Literatur nicht wirklich von Gregor von Nazianz stammen,[4] ja ist es doch in keinem Falle viel später als er und ist nach dem Prolog zu urtheilen — vermuthlich am Charfreitag — wirklich aufgeführt worden. So hätten wir dann ein im 4. Jahrhundert aufgeführtes geistl. Schauspiel. Auch sonst fehlte es nicht an christl. Dramen,[5] die das seit dem Falle der Republik von der höheren Kunstform immer weiter herabsinkende heidnisch römische Theater dem Werthe nach mehr als ersetzten; es scheinen aber heidnische Theater noch sehr lange so viel Verlockendes für die Christen gehabt zu haben, daß die Verbote, dieselben zu besuchen, recht oft wiederholt werden mußten. Ob und in welcher Weise das christliche Element auf das

---

[1]) Nach v. Schack l. c.

[2]) Calderon nimmt darum keinen Anstand, in einem großartig angelegten Auto: „Die Geheimnisse der Messe" (Lor. Geistl. Festsp. Bd. III., S. 297 ff.) die durchscenische Darstellung der Profanation nicht ausgesetzten vorbereitenden Theile dieser heiligsten Culthandlung der Kirche auf die Bühne zu bringen.

[3]) Von Eusebius Emisenus († vor 359) herausg. von Augusti, Christl. Archäologie Bd. II. S. 314 cit. von Schack, Gesch. der der dramat. Literatur und Kunst in Spanien Bd. I. S. 22.

[4]) was sich jedoch mit sehr triftigen Gründen vertheidigen läßt. Vergl. Quaest. patrist. Vratislaviae 1816. p. 10 seqq. cit. bei v. Schack l. c. Bd. I. S. 23. Der Χριστὸς πάσχων ist fast ganz aus Versen des Euripides und Lycophron zusammengesetzt. Ein sehr günstiges Urtheil über denselben bei J. L. Klein l. c. Bd. III. S. 599 ff.

[5]) v. Schack l. c. S. 24. J. L. Klein l. c. S. 633 f.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts findet sich überall schon ein weltliches Schauspiel von dem geistlichen abgesondert. Welches die Entstehungsart u. das Schicksal des weltl. Schauspiels bei den einzelnen Völkern war, dies darzulegen, gehört nicht hieher: nur so viel möge bemerkt werden, daß das geistliche Schauspiel eine wichtige, wenn auch vielleicht nicht die wichtigste Quelle des neuen Dramas gewesen ist; — die dem menschlichen Geiste innewohnende Neigung, Geschehenes mimisch-dramatisch darzustellen, ist stets irgendwie zum Vorschein getreten; aber etwas anderes ist die bloße Nachahmung der Natur — und etwas anderes die kunstvolle, planmäßige, in Wort und Gebärde, Erzählung und Handlung höheren Anforderungen entsprechenden Darstellungsweise — und letztere hatte schon der häufigeren Anwendung und Begünstigung des geistlichen Schauspiels wegen bei diesem eine ungleich höhere und ausgedehntere Pflege gefunden. — Bald wuchs das Interesse für das weltliche Schauspiel so sehr, daß das geistliche zurücktreten mußte, nachdem es dem weltlichen die Bahn geebnet hatte.

12. Noch einmal hatten sich die geistl. Schauspiele einer besonderen Aufmunterung zu erfreuen, ehe sie in den meisten Ländern zu einer sehr untergeordneten Stellung herabsanken und theilweise ganz erloschen. Die Anordnung des Frohnleichnamsfestes[13] und der an demselben stattfindenden öffentlichen Prozession forderte von selbst zur scenisch-dramatischen Darstellung auf; auch wurde hiezu an den meisten Orten, zumal von kirchlicher Seite, vielfache Anregung gegeben. Vom Beginne des 14. Jahrhunderts an hatte sich dieses zur Feier des hochheiligen Altarsakramentes eingesetzte Fest über alle Länder Europas verbreitet und es galt als Ehrensache, dasselbe auch durch dramatische Spiele zu feiern. „An manchen Orten sah man das letztere als einen so wichtigen Bestandtheil der gottesdienstlichen Feier an, daß die Handwerker-Innungen gesetzlich verbunden waren, Schauspiele zu Ehren des heil. Sakraments aufzuführen". [14])

Doch nur in einem Lande Europas ist, wie wir sogleich sehen werden, die Feier des Frohnleichnamsfestes zur Quelle einer dramatischen Poesie geworden, die einen für alle Zeiten bleibenden Werth hat. [15]) In allen übrigen Ländern haben innere und äußere Ursachen zusammengewirkt, einen solch erhabenen Aufschwung nicht in's Leben treten zu lassen. Wohl bemühte man sich allerwärts, das Möglichste in der äußeren scenischen Darstellung von Frohnleichnamsspielen zu leisten, aber eine innere poetische Kraft lebte nicht in den aufgeführten Stücken; so war es in Deutschland, wo das Hauptgewicht auf die rührende Darstellung gelegt wurde, so war es auch in den anderen Ländern, wo überall die Zeiten der Begeisterung für die christlichen Ideen einer mehr materiellen Richtung Platz gemacht hatten.

13. So sanken denn auch diese Spiele zu Boden, ohne die reife Frucht einer erhabenen poetischen Leistung, eines mustergültigen christlichen Drama's hervorgebracht zu haben. In England erstarrten diese zarten Blüthen des christlichen Volkslebens, als der kalte Hauch der kirchlichen Revolution über sie dahin fuhr; in Frankreich hat der Jansenismus, der Gallikanismus, die glaubensfeindliche Philosophie, sowie überhaupt die das ganze religiöse Leben zurückdrängende und beschränkende Staatsallgewalt schon vor der Revolution die Liebe zu religiösen Spielen ersterben lassen. Länger erhielten sich die dramatischen Vorstellungen zur Feier religiöser Feste in Italien: hier, wo das individuelle und besonders das religiöse Leben sich verhältnißmäßig freier bewegen konnte, reichen solche Darstellungen bis in unsere Tage herein; so fanden solche noch in der jüngsten Zeit statt, z. B. in der Kirche Ara Celi in Rom und an anderen Orten. Doch sind dieselben über die Bedeutung lokaler Feste und über den Werth einer religiösen Festfreude des gemeinen Volkes nicht hinaus gekommen.

---

[13]) Dieses in der ganzen katholischen Welt mit überaus großer Feierlichkeit begangene Fest wurde zuerst im 13. Jahrh. zu Lüttich gefeiert in Folge einer der Klosterfrau Juliana gewordenen Offenbarung; als Jakob von Troyes, Archidiakon von Lüttich, später unter dem Namen Urban IV. den päpstlichen Stuhl bestieg, ordnete er — ohne Zweifel auch bestimmt durch das Wunder von Bolsena, auf welches v. Schack l. c. S. 49 die Einsetzung dieses Festes datirt — durch eine Bulle die Feier des Frohnleichnamsfestes für die ganze Christenheit an: doch erst als diese Feier auf der Synode von Vienne 1311 von Clemens V. neuerdings eingeschärft wurde, verbreitete sie sich über alle Länder und wurde überall in glänzender Weise abgehalten. (Vergl. Weyer und Welte Kirchenlex. IV. Bd. Art. Frohnleichnamsfest.)

[14]) Vgl. v. Schack l. c. S. 49.

[15]) „Nur in dem tiefernsten Spanien, das bis in die neuere Zeit für seinen Glauben ritterlich gefochten, hat das Mysterium in Calderons Autos seine künstlerische Vollendung und Verklärung erlebt." v. Eichendorff, Gesch. d. poet. Literatur Deutschlands 1. Thl. S. 87.

Daß in Deutschland der Protestantismus dazu beitrug, diese dramatischen Vorstellungen zur Feier kirchlicher Feste zurückzudrängen, liegt in der Natur der Sache: doch hat er diese Aeußerungen des mittelalterlichen christlichen Volkslebens nicht gerade mit Härte unterdrückt, sondern mehr allmählig absterben lassen. Viel gewaltiger verfuhr gegen dieselben die Aufklärungszeit seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts.

Außer einigen Erinnerungen an die scenische Pracht bei kirchlichen Festen, außer einigen Darstellungen biblischer Stoffe in dieser und jener Klosterschule hat sich darum wenig mehr in das 19. Jahrhundert hereingerettet; in einigen abgelegenen Thälern der Alpen fanden bei dem einfachen ungelehrten Volke die Passionsdarstellungen eine verborgene Zufluchtsstätte vor der zerstörenden Hand der glaubensfeindlichen sogenannten Aufklärung. [16])

Ehe wir diesen Abschnitt schließen, scheint es nicht unpassend, darauf hinzuweisen, daß überhaupt die freie Entfaltung des religiösen Lebens nach Außen, insbesondere aber auch die dramatischen Vorstellungen religiöser Art von jeher zwei Hauptgegner hatten. Der erste Feind derselben ist der falsche Mysticismus, jene mißverstandene Frömmigkeit, die das ganze religiöse Leben in den Schrein des Herzens verschlossen oder wenigstens hinter die Mauern der Kirche und des Privathauses verborgen wissen will, aus Furcht, die göttlichen Geheimnisse könnten profanirt werden und das innere Seelenleben könnte Einbuße erleiden. Eine andere Richtung kommt von ganz anderer Seite her zu demselben Resultate: der Rationalismus und Naturalismus, der das christliche Leben aus der Oeffentlichkeit verbannen will, weil diese letztere ein neutraler, blos bürgerlicher Platz sei. Daß beide Gegner das Wesen der Religion vollständig verkennen, liegt klar zu Tage: denn diese soll ja, wie bereits bemerkt, ihrem Begriffe nach den ganzen Menschen in allen seinen Kräften, in seinem ganzen inneren und äußeren, individuellen und socialen Leben durchdringen, soll Familie und Staat veredeln und verklären, ohne sie als natürliche Institutionen aufzuheben.

14. Daß das christl. Drama eine ungemein tiefe Bedeutung für die Religion hat und nur aus Mißverständniß ihrer Aufgabe oder aus Feindschaft gegen ihre Wirksamkeit als unnützer Auswuchs, ja als schädliches Beiwerk betrachtet wird, möchte aus folgenden Andeutungen hervorgehen, auf deren weitere Ausführung im Interesse der Kürze verzichtet werden muß.

Das christliche Leben des einzelnen Menschen ist eine Darstellung des Lebens Christi; die nicht bloß äußerliche, sondern auch innerliche Thätigkeit des Christen ist eine Art Schauspiel, in welchem der Mensch das Leben Christi wiederholt und zur Darstellung bringt durch sein ganzes Thun und Lassen, Leben und Sterben. [17])

Ebenso ist auch das Leben der ganzen Menschheit eine Art dramatischer Fortführung des Lebens Christi: [18]) in diesem großartigen Drama, dessen Bühne der Erdkreis, dessen Akte die Perioden der Weltgeschichte sind, wird Christus dargestellt, das A und Ω alles Lebens, die christliche Kirche tritt auf diesem großen Welttheater als Christus auf — und es fehlt niemals an solchen, welche unter sich die Rollen aller in seiner Leidens- und Lebensgeschichte auftretenden Personen vertheilt haben.

Das Christenthum ist nicht ein Studium, eine wissenschaftliche Theorie — sondern es ist zu allen Zeiten, wie schon erwähnt, als Thatsache und Handlung aufgetreten, und das christliche Leben des Einzelnen ist nicht ein bloßes Wissen und Studiren, sondern das Reich Gottes besteht in der Kraft, im Leben, in der Reproduktion des Lebens Christi.

---

[16]) So im bayerischen Oberlande im Dorfe Oberammergau, dessen Passionsspiel in neuester Zeit zu ungeahnter Berühmtheit gekommen ist. Auch von den Frohnleichnamsspielen haben sich Ueberbleibsel bei dem conservativen katholischen Bauernvolke erhalten; dazu gehört der sogenannte „Drachenstich" zu Furth im Walde, der auch in diesem Jahre in der Frohnleichnamsoktave wieder zur Aufführung gekommen ist, und wer weiß, ob nicht außerdem noch in dieser oder jener abgelegenen bayerischen Pfarrei Erinnerungen an solche Darstellungen sich erhalten haben. — In diesem Jahre wird zum erstenmale nach langer Zeit auch eine Moralität „Die Kreuzesschule" in Oberammergau zur Aufführung kommen: wir machen alle Freunde des religiösen Schauspiels darauf aufmerksam.

[17]) Vgl. das Wort des Völkerapostels: „Ich lebe zwar, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir". Gal. 2, 20.

[18]) „Zum Schauspiele sind wir geworden der Welt, den Engeln und Menschen". 1. Cor. 4, 9.

Darum tritt die katholische Kirche so lebensfrisch auf in ihren Ceremonien, in ihren Bildern und in ihren Anordnungen zur Festfeier. Das Kirchenjahr und die äußere Natur sind in dem Schauspiel ihrer gottesdienstlichen Ceremonien die Akte und die Scenerie — die Gläubigen selbst sind zur Mitdarstellung herbeigezogen. [19])

Es gibt also, wie aus den wenigen Andeutungen zu ersehen, zahllose Berührungspunkte zwischen der Religion und dem Drama — freilich ist es nur die Sache der hervorragenden Begabung, die Größe der Religion im Drama würdig darzustellen, — ohne sie zu profaniren, — und ohne andererseits in abstrakter Theologie dem Leben des Volkes fern zu bleiben. Wie wir bald sehen werden, ist in den Kunstwerken Calderons, dieses hochbegabten Mannes, jenes Prisma wirklich zu finden, in welchem sich die Strahlen des unzugänglichen Lichtes, in herrlicher Farbenpracht gebrochen, auch dem sterblichen Auge, auch der Einfalt des gewöhnlichen Mannes aus dem Volke gezeigt haben. Doch wir müssen die Werke im Zusammenhange mit ihrer Zeit, den Dichter im Zusammenhange mit seinem Volke betrachten.

IV. Das katholische Drama in Spanien.

15. Unter den Ländern des westlichen Europa's sind es zwei, welche einen von den übrigen ganz abgesonderten Entwicklungsgang im Verlaufe der Geschichte durchgemacht haben; das durch den Meeresarm des „Cenats" abgetrennte England und in viel höherem Grade noch das durch die Mauern der Pyrenäen vom großen Ganzen abgeschiedene Spanien. „Spanisch" ist für uns Deutsche gleichbedeutend geworden für seltsam und unbegreiflich. An den großen Zügen in den Orient, die alle Völker Europa's unter der Fahne des Kreuzes versammelten, hat diese Nation keinen Antheil genommen: hatte sie doch in ihrer eigenen Heimath einen Kampf zu führen, in welchem sie ihr Schwert gleichzeitig für den Glauben und für das Vaterland ziehen mußte. — Als Europa's Eifer für die Kreuzzüge erkaltet war, da begannen erst in Spanien die entscheidenden Kämpfe und als die von den christlichen Posten im Osten verlassenen Werke von den Muhamedanern erstürmt wurden, da rüsteten sich die christlichen Spanier, um den letzten Rest der fremden christenfeindlichen Eroberer von dem Boden ihres Vaterlandes zu verjagen. Im Jahre 1453 hielt Muhameb II. seinen Einzug in Konstantinopel, im Jahre 1492 verließ der letzte Maurenfürst das von den „katholischen Königen" Ferdinand und Isabella eroberte Granada.

Diese Thatsache muß vor Allem festgehalten werden, wenn man in irgend einer Weise das Leben, die Literatur oder überhaupt eine Thätigkeit dieses Volkes betrachtet.

16. Die älteste Geschichte des christlichen Drama's in Spanien läuft mit der aller übrigen Culturvölker des modernen Europa parallel: die Eroberung des westgothischen Reiches durch die Araber gab natürlich der christlichen Culturentwicklung in Spanien einen gewaltigen Stoß; eine freie Entwicklung des religiösen Lebens war unter der fremden unchristlichen Herrschaft unmöglich geworden. Erst als die wenigen freigebliebenen Gothen aus den Gebirgen Asturiens allmählig hervordringend, jeden Fuß breit Bodens wieder mit ihrem Blute erkämpften, begann mit dem Emporkommen des jungen gothisch-spanischen Reiches auch das Christenthum einen größeren Einfluß auf das Leben zu üben, während bis dahin die von den Arabern unterworfenen Christen — die sogenannten Mozaraber — froh sein durften,

---

[19]) Die heil. Messe ist als das mit dem Kreuzopfer wesentlich gleiche immerwährende Opfer des N. B. keine bloße Darstellung und Aufführung des blutigen Ereignisses auf Golgotha: wohl aber sind die Ceremonien, mit welchen sie dargebracht wird, eine von den Gläubigen wohlverstandene dramatische Vergegenwärtigung des durch Zeit und Ort und Geheimniß verhüllten Kreuzopfers: so ist denn diese heil. Handlung schon in ihrem Aeußeren eine großartige göttliche Tragödie und schon als solche viel belehrender über das ganze Wesen der Religion als ein bloßer Unterricht. Nimmt man nun noch dazu die innere sakramentale Kraft und Wirksamkeit auf das Leben, die demselben entströmt, so dürfte ein kleiner Hinweis nicht ungerechtfertigt erscheinen, es möchte jetzt, wo die äußere Anregung weniger zielt auf die Uebung der Religion, die Schüler ja nicht vergessen, daß das Wesen der katholischen Religion nicht im theoretischen Unterrichte, sondern in der praktischen Lebensgemeinschaft mit den Glaubensgeheimnissen besteht: („Justus ex fide vivit.") der Altar, nicht der Katheder — der Gottesdienst, nicht die Glaubenslehre — das christliche Leben, nicht die Spekulation ist es, was zur Religion führte, und sie im Wechsel der Jahre festhält.

Es versteht sich von selbst, daß der Verfasser hier, sowie überall, wo Gegenstände des Glaubens berührt werden, keine Privatmeinung aufstellen will, die mit der Glaubenslehre irgendwie nicht übereinstimmen sollte: jede derartige Ansicht würde er sofort als irrthümlich fallen lassen.

wenn sie in der Ausübung ihrer gottesdienstlichen Handlungen im engsten Sinne nicht gestört wurden. Frhr. v. Schack bemerkt, daß nach aller Wahrscheinlichkeit sich aus den gottesdienstlichen Wechselgesängen schon im Laufe des 12. Jahrhunderts, wenn nicht noch früher, eigentliche dramatische Vorstellungen entwickelt hatten. Doch erst als die Ungläubigen durch die herrlichen Thaten Ferdinands des Heiligen auf Granada und sein Gebiet und auf den Vertheidigungskrieg beschränkt worden waren, konnte eine christliche Cultur und ein religiöses Drama sich reicher entfalten. So finden wir denn auch seit Alphons X., dem Sohne Ferdinands des Heiligen, bestimmte Nachrichten über die Existenz von Schauspielen und zwar sowohl weltlichen als geistlichen.

In einer zwischen 1252 und 1257 redigirten Gesetzsammlung[1]) wird den Geistlichen die Theilnahme an weltlichen Schauspielen verboten, ihnen jedoch erlaubt, an Vorstellungen sich zu betheiligen, „welche die Menschen ermuntern, Gutes zu thun und Ehrfurcht vor dem Glauben zu haben". Als solche sind bezeichnet: „die von der Geburt unseres Herrn Jesus Christus, worin gezeigt wird, wie der Engel zu den Hirten kam und wie er ihnen sagte, Jesus Christus sei geboren; und dann die von seiner Erscheinung, wie die drei Magier kamen, um ihn anzubeten, und die von seiner Auferstehung, welche zeigt, wie er gekreuzigt ward und am dritten Tage auferstand" u. a. m.

17. Unter der Regierung desselben Königs verbreitete sich die von Urban IV. angeordnete und alsbald von der ganzen Christenheit mit dem größten Enthusiasmus aufgenommene Feier zu Ehren der hl. Eucharistie (das Fest des Frohnleichnams oder Corpus Christi) auch in Spanien. Hier wie in den übrigen Ländern Europa's wurden an diesem Festtage nach der kirchlichen Feier heitere und ernste dramatische Stücke aufgeführt.

Es würde zu weit führen, die einzelnen Nachrichten über die Aufführung religiöser Dramen hier zusammenzustellen: außer Stücken biblischer Art gab es auch schon andere; unter diesen verdient der „allgemeine Todtentanz"[2]) hier erwähnt zu werden wegen seiner Beziehung zu einer ähnlichen Erscheinung auf dem Gebiete der Malerei. In Spanien mußten wie in anderen Ländern immer wieder Verbote gegen die eingerissenen Mißbräuche bei der Aufführung geistlicher Dramen erlassen werden. Der Name Autos (sacramentales) zur Bezeichnung und Absonderung der religiösen, zur Feier des Frohnleichnamsfestes aufgeführten geistlichen Festspiele, wird vom Beginne des 16. Jahrhunderts an bereits gebraucht. Außer den sacramentales gab es auch andere, zur Feier anderer Feste des Herrn — zur Feier von Patrocinien u. dgl. aufgeführte Autos, z. B. die al nacimiento zur Feier der Geburt Christi. Außer den Autos bildeten sich allmählig noch andere Arten von untergeordneter Bedeutung auf dem Gebiete der religiösen Dramatik aus; doch kamen letztere (Loas, wörtlich Lobgedichte) nur als Vorspiele zu den eigentlichen Autos zur Aufführung oder als Zwischenspiele zwischen den Loas und Autos. (Entremeses.)

Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts scheint sich der innere Gehalt und das äußere Apparat der Frohnleichnamsfestspiele in Spanien wenig von den Veranstaltungen in anderen katholischen Ländern unterschieden zu haben, auch die scenischen Darstellungen bei der Frohnleichnamsprozession selbst haben viel Aehnliches mit Aufführungen, Maschinen, Figuren u. dgl., die in anderen Ländern, besonders im südlichen Deutschland vorkamen.

Bald hernach aber haben die Frohnleichnamsspiele in Spanien einen Aufschwung erlangt und sind in einer Weise zu mehreren Kunstformen ausgebildet worden, wie es in keinem anderen Lande möglich gewesen wäre. Die Ursache hievon liegt in der eigenthümlichen Geschichte dieses Landes.

18. Durch eine besondere Fügung Gottes traf beim spanischen Volke die Zeit seiner Blüthe und Macht, die Zeit der höchsten und schönsten Entfaltung seiner Literatur zugleich mit einem wunderbaren Aufschwung des religiösen Lebens zusammen. —

---

[1]) citirt bei Schack, Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien. I. Bd. S. 112 f. „Siete Partidas — Partida I. tit. VI. leg. 34". Ueber die frühesten Klein l. c. 8. Bd. S. 244 ff. 643 ff.; 9. Bd. S. 1 ff.

[2]) Vgl. v. Schack l. c. S. 123. (Danza general de la muerte. (Von Pedraza nach einem früheren berühmten Gedichte Klein l. c, 8. Bd. S. 260 ff. Vgl. auch Las Cortes de la Muerte: Die Ständeversammlung des Todes von (Micael de Carvayal y) Luis Hurtado de Toledo (dem König Philipp II. gewidmet) abgedr. in der Biblioteca de Autores Españoles Romancero y Concionero Sagrados; wovon w. u. Calderons Auto: „Das große Welttheater" hat gleichfalls Aehnlichkeit mit dieser Art der Auffassung des Lebens. s. u.

Nur so ist die Thatsache erklärlich, daß die Literatur dieses Volkes, das sich mit Stolz das katholische nennt, reicher ist als jede andere an religiösen Erzeugnissen;[3]) nur aus diesem glücklichen Zusammentreffen erklärt sich, daß unter der Zahl der classischen Schriftsteller Spaniens auch solche sich finden, die von der Kirche unter die Heiligen gerechnet und auf die Altäre erhoben wurden.[4])

Durch schwere, 700 Jahre lange, anfangs mit wechselndem Glücke geführte Kämpfe, hatten die christlichen Spanier ihren heimathlichen Boden mit ihrem Blute wieder erobert. Diese Kämpfe waren zugleich Kriege gegen die Ungläubigen gewesen, geführt im Interesse des Christenthums und der abendländischen Bildung. So viel Mühe und Kampf hatte dem Volke eine unauslöschliche Liebe zum Vaterlande und zugleich zu dem Glauben eingeprägt, für den es lange lange Jahre gestritten in fortgesetzten Kreuzzügen. Und, wie wir wohl annehmen dürfen, es ist die Blüthe und der Glanz dieses Volkes im 16. und theilweise noch im 17. Jahrhundert als eine Art Siegespreis gegeben worden für die gewaltigen Anstrengungen von Jahrhunderten; ganz besonders aber ist die herrliche Entfaltung des religiösen Drama die reife Frucht einer edlen Geistesrichtung gewesen, die das ganze spanische Volk durchdrungen hatte.

19. „Die spanische Literatur, sagt v. Schack,[5]) hatte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die beiden Stadien der Poesie zurückgelegt, welche der vollen Entwicklung der dramatischen voraufzugehen pflegt. Auf die epische Dichtung, die in den Ritter-Romanzen ihren Kreislauf beschlossen, auf die Lyrik, die sich in den Liedern der Cancioneros . . . . . in reichster Blüthenpracht entfaltet hatte, mußte, allem Vermuthen nach, die allseitige Ausbildung der dritten Grundform der Poesie folgen."

Als nun die einheitlich gesammelte Monarchie in einem nie gesehenen Glanze zu strahlen begann, als der spanische Name in Afrika gefürchtet war, als in Amerika durch kühne Entdeckungen der spanischen Krone unabsehbare Besitzungen und unermeßliche Reichthümer anheimgefallen waren und seine Schiffe alle Meere durchzogen; als so der spanische Thron mit seinen Nebenländern in Europa mit seinem thatendurstigen Heere mit seiner mächtigen Flotte alle anderen Throne weitaus überstrahlte, als ein ritterlicher Adel, dessen Stolz sich vor den Königen aus dem Hause Habsburg beugen mußte, dem Vaterlande seine Dienste widmete und die reichen Städte und das blühende volkreiche Land im Genusse der äußeren Lebensgüter glücklich war: da war in Spanien auch das goldene Zeitalter für Kunst und Wissenschaften erschienen; die spanischen Universitäten wurden weltberühmt und die bildenden Künste fanden die freigebigste Pflege. Und auch die Religion entfaltete damals in Spanien ihre reichsten Schätze und genoß einen Einfluß auf alle Angelegenheiten des Volkes wie sonst nirgends mehr. Zur Zeit, wo die sogenannte Reformation ganz Europa in zwei feindliche Lager spaltete, blieb Spanien im Glauben einig.[6])

20. Der katholische Glaube entfaltete in Spanien den höchsten Glanz und weit entfernt, den Aufschwung der Literatur zu hindern, trug er selbst ungemein viel zu deren Blüthe bei. „Je mehr die katholische Kirche den Inhalt der christlichen Religion äußerlich darzustellen bemüht war, und je höher sie zugleich in Recht und Ansehen stand, um so

---

[3]) Gerade die größten Geister Spaniens haben sich auch mit der poet. Behandlung religiöser Gegenstände beschäftigt — so Cervantes, Lope de Vega, Calderon. — Eine große Anzahl geistlicher — epischer und lyrischer — Gedichte enthält der Romancero y Cancionero Sagrados von Don Justo de Sancha (in der Biblioteca de Autores Españoles. Madrid. M. Rivadeneyra. 1855). — Unter den Verfassern sind zahlreiche Ordensgeistliche wie Fray Luis de Leon, Fray Pedro de Padilla, Fr. Ambrosio de la Roca y Serna, Fr. Bernardo di Cardenas, Fr. Arcangel de Alarcon, Fr. Bartolomé de Leyora, Fr. Adrian del Prado, P. Antonio de Escobar S. J , Fr. Luis de Escobar, Fr. Pedro Malon de Chaide, P. Juan de Padilla u. a. Auch geistliche Würdenträger beschäftigten sich mit der relig. Poesie, wie der erste Erzbischof von Granada D. Hernando de Talavera u. a.

[4]) San Francisco Xaviér, San Juan de la Cruz, Santa Teresa de Jesus.

[5]) v. Schack, Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien. II. Bd. S. 3.

[6]) Der Protestant v. Schack kann nicht umhin, die Glaubenseinheit in Spanien als ein glückbringendes und für die ganze Entwicklung der Nation äußerst wohlthätiges Element darzustellen (l. c. S. 17.), wenn er auch das Mittel zur Aufrechthaltung derselben, die spanische Staatsinquisition, nicht genug verurtheilen kann. Dennoch ist er so gerecht, darauf hinzuweisen, daß Deutschland z. B. und ebenso die übrigen Nationen in keiner Art berechtigt sind, deßwegen gegen Spaniens Land und Volk einen Stein aufzuheben. Denkt man an die Hexenprozesse, die ungleich mehr Opfer forderten, als die spanische Staatsinquisition oder an den grauenhaften Grundsatz: Cujus regio illius religio, der in Deutschland herrschend war — und zur Geltung kam, nicht gegen unzuverlässige und treulose Juden und Morisko's, sondern gegen die eigenen Stammesbrüder — so wird man dieses Urtheil v. Schacks ganz gerechtfertigt finden.

gewaltiger mußte sie die Einbildungskraft beherrschen. Die Vergegenwärtigung der heiligen Geschichte, die sinnbildliche Darstellung der christlichen Dogmen im Cultus selbst, die Pracht der gottesdienstlichen Ceremonien, die Aufzüge und Prozessionen, — das Alles konnte dem Südländer nicht geboten werden, ohne seine reizbare Phantasie auf's höchste zu entflammen." [7]) So ist denn der durch die Umstände vorbereiteten dramatischen Dichtungsart die katholische Religion in ihrem, auch den äußeren Menschen vollständig ergreifenden Cultus nur förderlich gewesen. „Das stete Eingreifen des Göttlichen in das irdische Dasein, die unmittelbare sinnliche und sichtbare Erscheinung des Heiligen und dessen durch den Gottesdienst repräsentirte innige Gemeinschaft mit dem menschlichen Leben vergönnten der Kunst, sich auf's engste an die Religion anzuschließen".

„Da der Clerus voranging, das Ueberweltliche in die nächste Nähe herabzuziehen, so durften auch die Laien wagen, die Mysterien des Glaubens ohne Furcht vor Profanation in Bild und Wort darzustellen. Dem Spanier war hiedurch ein weites Feld von dichterischen und künstlerischen Anschauungen geöffnet, das von anderen Nationen, wo die Religion sich nicht zu so äußerlicher Gestalt verkörperte, gar nicht, oder nur mit Zagen betreten werden konnte. Daher die erstaunliche Freiheit und Kühnheit in Behandlung religiöser Gegenstände, die der spanischen Poesie eigenthümlich ist, daher das Ineinanderspielen des Göttlichen und Menschlichen, der natürlichen und übernatürlichen Religion, das ihr eine so wunderbare Färbung verleiht; daher endlich das Allegorische, Symbolische und Mystische in ihr, das doch wieder so klar und verständlich erscheint. — Durch das stete Bestreben der Kirche, das ganze Gebiet des katholischen Glaubens zu versinnlichen und anschaulich zu gestalten, wurden alle einzelnen Momente desselben dem Volke stets gegenwärtig erhalten. Nirgends vielleicht ist das große Feld des Wunderbaren und Geheimnißvollen in der Religion mit gleicher Vorliebe angebaut worden."

21. Zieht man dazu noch in Betracht die Tiefe des Gemüthes, [8]) die hohe Begeisterung für die Reinhaltung und für die Ausbreitung des katholischen Glaubens bei dem spanischen Volke, seine Neigung zum Opfer auch des Liebsten, wenn es galt, die Religion, die katholische Religion, zu verherrlichen, endlich die durch viele Mühen und Leiden so recht für das innere Leben geschaffene Seelenstimmung dieses Volkes: so wird man die Gluth und den Eifer begreifen, mit dem sich fast alle Stände bestrebten, Gott in der Poesie und zwar in der erhabensten und vollkommensten Form derselben, in der dramatischen Poesie zu verherrlichen. Bei einem Volke, dessen begabteste Söhne sich zum Dienste der Kirche drängten, dessen Töchter, auch wenn sie den edelsten Geschlechtern entstammten, und zwar diese zumeist, sich zur höchsten Ehre rechneten, unter die Zahl der Bräute Christi aufgenommen zu werden — dessen große Könige ihren Lebensabend in der Einsamkeit der Klosterzelle zubrachten — bei einem so ideal angelegten, von tiefem religiösen Ernste erfüllten Volke konnte jene Aufforderung, die der h. Thomas von Aquin in seinem herrlichen Hymnus auf das allerheiligste Altarssakrament an die Kirche richtete, nicht spurlos vorübergehen, sondern jene Worte:

Quantum potes, tantum aude
Quia major omni laudo
Nec laudare sufficis.
Laudis thema specialis
Panis vivus et vitalis
Hodie proponitur

mußten bei einem Volke wie das spanische auf den fruchtbarsten Boden fallen.

Wenn es gilt, das hochheilige Altarssakrament zu verherrlichen, da erhebt sich darum auch in der Blüthezeit dieses Volkes ein solcher Jubel der Begeisterung, daß zumal die Feier des Frohnleichnamsfestes überall im ganzen Lande eine Art Wiederschein der ewigen Herrlichkeit darstellte. Man lese, was in älteren und neueren Reisebeschreibungen von Katholiken und Nichtkatholiken geschrieben ist über die Feier des Frohnleichnamsfestes in Spanien [9]), und man wird staunen über die Bemühungen dieses Volkes, sein Möglichstes zu thun, um die zur Verherrlichung des heiligen Sakramentes angeordneten Feste und Gottesdienste auf's glänzendste zu feiern. Daß der Glanzpunkt aller dieser Feierlichkeiten der Hof der katholischen Könige war, versteht sich von selbst: aber die erzbischöflichen und bischöflichen Sitze blieben hinter den Feierlichkeiten der Hauptstadt wenig zurück und bis auf den heutigen Tag werden von dem nunmehr von seiner irdischen Höhe herabgefallenen Volke die religiösen Feste auf's würdigste, wenn auch wegen der Armuth weniger kostspielig, in Folge der äußerst traurigen Schicksale weniger geräuschvoll und mehr zurückgezogen gefeiert. Daß in den lebensfrohen Catalonischen Dörfern und Städtchen ein religiöser Tanz, wie in den vergangenen Zeiten so noch in den letzten Jahren bei der Frohnleichnamsprozession aufgeführt wurde, haben neuere Reisende berichtet.

22. Interessant ist die Art und Weise, wie die von spanischen Jesuiten bekehrten und unter Spaniens Oberhoheit stehenden Indianer von Paraguay dieses Glanz- und Ruhmesfest der katholischen Kirche feierten. Dort im fernen Westen suchten die Neubekehrten dem eucharistischen Gott durch ihre primitive und äußerst originelle Feier gleichsam den Entgang der Verherrlichung zu ersetzen, der durch die Reformation in Europa herbeigeführt war. Die Feier ist ganz im Geiste des vom Christenthum durchglühten spanischen Herzens voll tiefer Symbolik und doch zugleich in der Einfachheit und Natürlichkeit des kindlichen Gemüthes der Neubekehrten abgehalten worden. [10])

„Nichts läßt sich mit der Feier des Frohnleichnamsfestes vergleichen, und man kann mit Wahrheit sagen, daß dieselbe, ohne Reichthum und Pracht, einen Anblick gewährt, der beinahe Alles überbietet, was man an anderen Orten nur Reiches und Prächtiges sehen kann. Es werden dabei auch Tänze aufgeführt, wie ungefähr in der Provinz Quito; doch alles dabei athmet Zierde und Andacht. Ob aber auch keine Pracht dabei herrscht, sind dennoch alle Schönheiten der einfachen Natur dabei in so lieblicher Manchfaltigkeit angebracht, daß dieselbe in ihrem höchsten Glanze sich entfaltet. Ja, sie selbst ist hier gleichsam lebendig zugegen in den Blumen und Baumzweigen, aus welchen die Triumphbogen bestehen, unter welchen das göttliche Sakrament hindurch zieht; man sieht auf denselben Vögel aller Farben umherfliegen, die an langen Fäden mit den Füßen gebunden sind, und also frei scheinen, gleich als ob sie selbst freiwillig herbeigeflogen wären, mit ihren Stimmen in das Concert der Sänger und des ganzen Volkes einzufallen, und auf diese Weise denjenigen zu preisen, dessen Vorsehung unabläßig für sie sorgt. Alle Gassen sind mit schön gearbeiteten Vorhängen spalirt, die durch Blumengewinde und grüne Teppiche in trefflicher Symmetrie von einander gesondert sind. In mäßigen Entfernungen von einander stehen wohlgefesselte Löwen und Tiger; [11]) und sehr schöne Fische spielen in großen und angefüllten Brunnenbecken. Kurz, lebendige Geschöpfe aller Art erscheinen dabei gleichsam als Abgeordnete dem Gottmenschen in seinem erlauchten Sakramente zu huldigen, und die allerhöchste Oberherrschaft zu erkennen, die sein ewiger Vater Ihm über Alles, was da lebt, gegeben hat. Ueberall, wohin die Prozession ihren Zug nimmt, ist die Erde mit Rohrgeflechten bedeckt und mit Blumen und wohlriechenden Kräutern bestreut. Alle, sogar die kleinsten Kinder arbeiten an diesen Verzierungen; auch wird sogar das frisch geschlachtete Fleisch und alle Speisen, die an diesem großen Freudenfeste vorgesetzt werden, die Erstlinge aller Ernten und die Samenkörner der künftigen Aussaat herbeigebracht und dem Herrn geopfert, damit Er seinen Segen darüber spende. Der Gesang der Vögel, das Brüllen der Löwen und Tiger, die Stimmen der Sänger, der vollstimmige Gesang des Chors wird daselbst ohne Verwirrung gehört, und bildet ein Concert, das wahrlich ganz einzig in seiner Art ist.

Hinter dem Sakramente wird die große königliche Fahne getragen; der Kazike, der Corregidor, der Regidor und die Alkalden tragen den Thronhimmel. Das Militär zu Pferd und zu Fuß mit seinen Fahnen zieht dabei in glänzenden Reihen auf. Wie prächtig aber immerhin dieser Anblick ist, so ist dennoch die Frömmigkeit, die Sittsamkeit, die Ehrfurcht und ein Ausdruck der Heiligkeit sogar auf jedem Angesicht der höchste Glanz dieses Festes, und nirgends ist der Triumph des Welterlösers größer.

---

[7]) v. Schack l. c. S. 31. Vgl. Klein l. c. 9. Bd. S. 412 ff. Autos sacramentales.

[8]) „Bei aller Sonderbarkeit, die Spanien charakterisirt, und die uns scheinbar dasselbe zu entfremden geeignet ist, geht ein dem deutschen Geist und Gemüth tief verwandter Zug durch dieses Land und Volk hindurch, der vielleicht mehr wie jeden anderen dort den Deutschen sich heimisch fühlen läßt, und seine Vorliebe rechtfertigt, mit der er in der Regel, wenn er nur einige Zeit sich dort aufgehalten, das Land verläßt, wo ein gleicher Instinkt ihm entgegen kommt und man den Deutschen lieber hat als wie jeden anderen Fremden". Reiseskizzen aus Spanien v. Fr. Lorinser I. Thl. S. 2.

[9]) Vgl. das Tagebuch des französischen Marschalls von Grammont, der 1659 als außerordentlicher Gesandter Ludwigs XIV. an den Hof Philipps IV. nach Spanien ging, citirt bei v. Schack II. Bd. S. 115 ff.

[10]) Vgl. Geschichte von Paraguay, nach dem Französischen des P. Fr. de Charlevoix, weiland Priester der Gesellschaft Jesu. Wien 1830. I Bd. S. 312 ff.

[11]) wohl „amerikanische Löwen" Pumas und Jaguare.

Sobald das göttliche Sakrament zur Kirche zurückgekehrt ist, werden den Missionären alle eßbaren Dinge überreicht, die auf seinem Wege ausgesetzt waren. Diese senden dann das Beste den Kranken, das Uebrige aber wird unter die Einwohner der Ortschaft vertheilt. Abends wird ein Feuerwerk abgebrannt, was an allen hohen Feiertagen und Volksfesten geschieht".

23. Während die einfache Landbevölkerung und die erst kurze Zeit civilisirten Bewohner der Missionen die Feier des Frohnleichnamsfestes durch eine sinnreiche Hereinziehung der Natur zu verherrlichen bestrebt waren: suchte die hochgebildete Hauptstadt, sowie die übrigen hervorragenden Städte des Landes, die auf der Höhe der damaligen Bildung standen, Alles aufzubieten zur Verherrlichung des heiligen Sakramentes, was die Kunst Schönes und Edles hatte. Da nun bei der von Natur aus reich begabten und sowohl in der Musik und Malerei, als auch in dem Gebiete der Poesie zu einer hohen Stufe der Ausbildung emporgestiegenen spanischen Nation gerade zu jener Zeit ganz besonders die dramatischen Darstellungen in hoher Blüthe standen, so war es selbstverständlich, daß dieses Volk auch von dieser Kunstgattung möglichst herrliche Gaben auf dem Altare Gottes niederlegte. Wie die Musik und die Malerei die Tempel und die Gottesdienste verherrlichte, so mußte bei der allgemeinen Geistesrichtung des Volkes nicht nur die Poesie überhaupt, sondern insbesondere auch die dramatische Poesie ihre Erstlinge oder wenigstens ihre Zehnten der religiösen Feier, der Verherrlichung Gottes entrichten.

Die seit Jahrhunderten bestehenden Autos, insbesondere aber die Autos sacramentales, die Frohnleichnamsspiele gewannen dadurch einen wunderbaren Aufschwung: hatte bisher die äußere Darstellung noch von den Mängeln der Einrichtung der Bühne, der Scenerie, der Costüme zu leiden gehabt, so begann man jetzt, wo die Großen des Reiches, ja der König selbst es nicht verschmähten, diesen Darstellungen beizuwohnen, mehr Sorgfalt auf den scenischen Apparat zu verwenden: waren bisher die Texte nur die Geistesprodukte untergeordneter Poeten gewesen, so fingen nunmehr gerade die tüchtigsten Kräfte an, dem religiösen Schauspiel sich zuzuwenden. Kurz, die ganze Begeisterung des spanischen Volkes für Musik, Poesie und dramatische Darstellungen richtete sich darauf, die kirchlichen Feste, besonders aber das feierlichste und erhabenste aller Feste Spaniens, das Frohnleichnamsfest, mit dieser reichsten und vollkommensten aller Dekorationen auszuzeichnen.

Dichter, die im Dienste der Welt und des profanen Theaters nur zu viele Zeit schon zugebracht zu haben glaubten, wendeten sich in der Reife der Jahre und auf der Höhe ihrer Kunst und ihres Ruhmes stehend, vorzugsweise dem religiösen Drama zu: andere suchten wenigstens einen Zoll der Ehrfurcht zu entrichten, indem sie neben ihren weltlichen Dramen auch geistliche Festspiele schrieben: ja selbst die Schauspieler, die das ganze Jahr über profane und vielleicht wenig erbauliche Stücke gespielt, zogen sich während eines Monates von der weltlichen Bühne zurück, um nur geistliche Schauspiele aufzuführen. „Die Schauspielertruppen, sagt der Reisebericht im Jahre 1655, [12]) deren es hier in Madrid zwei gibt, schließen während dieser Zeit (es ist vom Frohnleichnamsfeste die Rede) die Theater und führen einen Monat lang nichts als geistliche Stücke (Autos) auf. Sie spielen im Freien auf Gerüsten, die in den Straßen aufgeschlagen werden. Sie sind verpflichtet, jeden Tag vor dem Hause eines der verschiedenen Rathspräsidenten zu spielen. Die erste Vorstellung findet vor dem königlichen Palaste statt, vor welchem ein Gerüst mit einem Thronhimmel errichtet wird, unter welchem sich Ihre Majestäten setzen. Das Theater befindet sich am Fuße des Thrones."

Daß in einem Lande, dessen Könige das allerheiligste Sakrament bei der Frohnleichnamsprozession dem ritterlichen Adel vorangehend mit brennender Kerze begleiteten, die Fürsten im Reiche der Ideale — die hervorragendsten Dichter — das Licht ihres Geistes zu Ehren desselben Geheimnisses erstrahlen ließen, versteht sich eigentlich von selbst.

24. Lope de Vega, der große Vorgänger Calderons im religiösen Drama, hat hier die Bahn gebrochen. Nicht nur hat dieser fruchtbarste aller Dichter [13]) unter seinen Comedias eine ziemliche Anzahl von solchen, die religiöse Thematen behandeln, was bei der allgemeinen Richtung der Zeit nicht zu verwundern ist: — er hat auch das Auto sacramental mit besonderer Vorliebe behandelt. Geboren im Jahre 1562 zu Madrid aus einer edlen altcastilischen Familie, war er schon in seinem 12. Lebensjahre Soldat geworden und, nachdem er ein wechselvolles, an manchfaltigen Täuschungen reiches Leben gelebt, trat er erschüttert durch den frühzeitigen Tod seiner zweiten Gattin im reiferen Alter in den

[12]) Ri. v. Schack l. c. S. 117. G. Ticknor, Gesch. d. schön. Lit. in Spanien. Deutsch v. Julius. Leipz. 1852. 2. Bd. S. 13.

[13]) Er soll an 1500 Comedias und etwa 400 Autos, Loas und Entremeses geschrieben haben, außerdem Romanzen u. a.

Priesterstand, mit Lope's Eintritt in den geistlichen Stand beginnt die glänzendste Zeit seines Lebens.[14]) . . . . Sein Dichterruhm stieg von Stufe zu Stufe bis zur höchsten Höhe; die Fürsten und Granden Spaniens bewarben sich um seine Freundschaft: Dichter und Dichterlinge buhlten um seine Gunst; die Nation vergötterte ihn. Dessenungeachtet floh er allen äußeren Glanz und theilte seine Thätigkeit zwischen die Uebung seiner Pflichten als Geistlicher und die poetische Produktion. Er hatte eine Kapelle in seinem Hause, in der er jeden Tag Messe las, außer an denen, wo er sein Amt als Priester öffentlich verwalten mußte; er fehlte bei keinem Leichenbegängniß und bei keiner Prozession. Seine Wohlthätigkeit und Freigebigkeit machte sein Haus zum Zufluchtsort aller Bedürftigen, nie fand ein Armer seine Hand verschlossen. Als eines Tages ein schlecht gekleideter Geistlicher ihn um ein Almosen ansprach, bekleidete ihn Lope mit seinem eigenen Priestergewande und schenkte ihm seinen Hut, obgleich er genöthigt war, auszugehen und keinen andern bei der Hand hatte."

„Seine Frömmigkeit war lebhaft und ungeheuchelt. Die redendsten Beweise davon sind seine geistl. Gedichte [15]) die in verschiedenen Zeiten seines Lebens entstanden, erst spät erschienen sind, die schönsten Früchte seiner lyrischen Begeisterung, zum Theil zum Tiefsten und Seelenvollsten gehörend, was die christlich-religiöse Muse hervorgebracht hat. Seinem kleinen Sohne Carlos dedicirte er noch während seiner zweiten Ehe seine „Hirten von Bethlehem" mit folgenden herzlichen Worten: „Diese Prosa und diese Verse an den Christusknaben passen für deine jungen Jahre. Wenn der Herr dir deren eine große Zahl vergönnt, so erinnere dich, daß, wenn ich in der Zeit des Irrthums ein weltliches Arkadien dichtete, ich nun enttäuscht dieses schreibe. Beginne in diesem Christus, indem du seine Kindheit lieset; er wird dich lehren, wie du dich in der deinen zu verhalten hast. Möge er dich beschützen.""

Dieser hochbegabte Mann, nächst Calderon Spaniens größter Dichter, schrieb, während er zur Zeit der Erholung der weltlichen Poesie noch einige Pflege angedeihen ließ, in seinen andachtsvollen Stunden, wo ihm die Religion als der allein würdige Gegenstand der Begeisterung vor Augen stand, neben vielen lyrischen Gedichten auch eine Reihe von Autos [16]) und gerade hiedurch ist er im vollsten Sinne des Wortes Calderons Vorgänger geworden im religiösen Drama. Allerdings erreichte er nicht die hohe Vollendung und kunstvolle Ausbildung der Autos seines großen Nachfolgers. „Das Auto sacramental erscheint bei Lope de Vega noch in einer weniger entwickelten Gestalt. Die Allegorie ist bei ihm oft noch in derber Unmittelbarkeit gefaßt und ohne Tiefe der Psychologie; man vermißt noch jenen Reichthum und jene Feinheit sinnbildlicher Beziehungen, jenen tiefsinnigen Mysticismus, womit sein Nachfolger allen Erscheinungen den Stempel des Begriffs aufzudrücken und das ganze Weltall geistig zu verklären wußte. Dagegen ist Lope aber auch weniger in Gefahr, in den Fehler der Trockenheit und der kalten Berechnung zu verfallen, zu dem das allzu weit getriebene Allegorienspiel verleiten konnte. Er steht noch mehr auf dem Standpunkte der Naivität und unmittelbaren Poesie." [17])

25. Nachdem das religiöse Drama und zumal die Autos sacramentales durch Lope de Vega einen so bedeutenden Aufschwung genommen, war für seine Zeitgenossen, insbesondere für seine Bewunderer und Nachahmer im dramatischen Fache die Bahn geöffnet, auf der sie sich gleichfalls um den Siegespreis bewerben konnten.

Und so finden wir denn auf der von Lope de Vega betretenen Bahn den erfindungsreichen, aber leider maßlosen Mira de Mescua [18]) Archidiakonus in seiner Vaterstadt Quadix (im Königreich Granada), später am Hofe Philipps III. und IV. (17. Jahrh.); den phantasiereichen und lebensfrischen Luis Velez de Guevara [19]) aus Ecija in Andalusien, der

[14]) v. Schack l. c. 181.

[15]) Der Romancero y Concionero Sagrados (in der Biblioteca de Autores Espanoles) enthält deren viele — einige herrliche Romanzen hat Diepenbrock in seinem „Geistl. Blumenstrauß" in's Deutsche übersetzt.

[16]) Viele seiner Gedichte sind noch ungedruckt. Eine Madrider Ausgabe (1644) enth. 12 Autos. In den Catalogen v. Medel del Castillo (1735) und la Huerta (1785) (v. Schack l. c. S. 703) werden 15 Autos Lope's genannt. B. d. A. E. T. 58 p. 148.

[17]) v. Schack l. c. S. 402 ff.

[18]) v. Schack l. c. S. 466. „Unter den Autos dieses Dichters glänzt La mayor soberbia humana de Nabucodonosor durch eine großartige Conception und durch viele Züge wahrer Poesie, wobei sich freilich widrige Späße und andere Geschmacklosigkeiten dicht neben das Erhabenste stellen".

[19]) v. Schack l. c. S. 490. Unter Guevaras Autos machen wir das de la mesa redonda namhaft. Karl d. Gr. ist darin Christus, Flor de Lis die Kirche, Roland der h. Petrus, Durandarte Johannes der Ev., Martesinos Johannes d. T. und Ganelon Judas.

in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (meist in Madrid) lebte; den ernsten, etwas abstoßenden, aber in seiner Auffassung geistvollen José de Valdivielso,[20]) Capellan des Erzbischofs von Toledo, dessen Haus einen Vereinigungspunkt für die berühmtesten Dichter seiner Zeit bildete.

Eine zu Madrid 1664 veröffentlichte Sammlung von Autos enthält außer Zwischenspielen und Loas Autos von den soeben genannten Dichtern, ferner von Doctor Felipe Godinez,[21]) von Don Francisco de Roxas Zorilla,[22]) von Doctor Juan Perez de Montalvan,[23]) von Don Agustin Moreto,[24]) von Tirso de Molina,[25]) von Alvaro Cubillo de Aragon,[26]) von Don Antonio Coellio,[27]) — (sowie 2 von Lope de Vega und 2 von Calderon[28]). Die meisten der in dieser Sammlung enthaltenen Autos sind Autos sacramentales — einige sind Autos zu Ehren des Rosenkranzes (del Rosario) U. L. F. Alle genannten Autoren haben im weltlichen Drama eine hervorragende Stelle eingenommen und die meisten von ihnen auch Comedias divinas (Schauspiele mit religiösem Thema) geschrieben. In letzterer Gattung übertraf sie Belmonte[29]) durch sein berühmtes Schauspiel: (Comedia divina) El diablo predicador, in welchem der Teufel wegen seiner feindseligen Ränke gegen ein Franziskanerkloster dazu verurtheilt wird, selbst Franziskanermönch zu werden, für das Kloster zu betteln und als Bruder „Widerwillen" gleich Balaam Gottes Lob zu verkünden und sein eigenes Reich zu zerstören.

Als in der Mitte des 17. Jahrhunderts die Zahl der Schauspieldichter Spaniens in wahrhaft erstaunlicher Weise wuchs und das weltliche Drama unter der Regierung Philipps IV. seine glanzvollste Epoche feierte, war das religiöse Drama wenigstens niemals vernachlässigt; wenn gleich außer den hochbegabten hervorragenden Dichtern ersten und zweiten Ranges sich auch oft weniger begabte in dem geistlichen Schauspiel und insbesondere in den Autos versuchten, so konnte doch zu einer Zeit, wo Lope de Vega als untergehende und Calderon als aufgehende Sonne am Firmamente der spanischen Poesie strahlten, kunstlose und triviale Leistungen sich nicht behaupten und immer wieder machten die großen Werke der hervorragenden Meister als mustergültige Stücke ihren Einfluß geltend: der begabte nahm sich an ihnen ein Beispiel, und die geringfügigen Arbeiten unberufener Dilettanten hatten an ihnen ein competentes Gericht. Es würde zu weit führen, die Namen der Dichter anzuführen, die sich — schon durch ihren Stand zur Bearbeitung geistlicher Themata hingezogen — im Laufe des 17. Jahrhunderts mit der Abfassung geistlicher Comödien und religiöser Festspiele (Autos) beschäftigten; nur die Mexicanische Nonne Juana Inez de la Cruz[30]) sei noch erwähnt, die nebst einer Reihe von allegorischen Loas ein schön und romantisch ausgeführtes Auto: El divino Narciso schrieb, das sich jedoch von den zahlreichen anderen Leistungen dieser Art nicht unterschied.

26. Als mit dem Beginne des 18. Jahrhunderts durch das Eindringen des französischen Geschmacks — Spanien steht ja seit dem Erbfolgekriege unter Königen aus dem Hause Bourbon — das nationale Theater zu sinken begann, hatte natürlich das geistliche Schauspiel dasselbe Loos; — denn bei keinem Lande ist wohl das Band zwischen Religion und Vaterland inniger als bei dem spanischen.

Als endlich gar der weltbürgerliche Humanismus und die irreligiöse Philosophie dem spanischen Volke zu beweisen suchte, daß Spanien gar keine eigentliche Poesie habe, als der voltärianische Geschmack von den Heroen der spanischen Dichtkunst mit wegwerfender Verachtung sprach, da fing der Fall des spanischen Dramas an, sich zu beschleunigen.

---

[20]) Doze (12) Autos sacramentales y dos Comedias divinas del Maestro Jose' de Valdivielso Toledo 1623. Darunter das auch von Calb. bearbeitete Thema Psiquis y Cupido und das höchst bizarre Hospital de locos. (Pedroso B. d. A. E. T. 58. p. 257.

[21]) Schack l. c. 498: El premio de la Limosna. (Von ihm ist auch El segundo Jsaac, vgl. Calderon's Auto: Primero y segundo Jsaác. S. 24.)

[22]) El caballero del Febo l. c.

[23]) Las santissimas formas de Alcalá. l. c. (Auch das seltsame Auto: El Polifemo ist von ihm, Christus ist hier durch Ulysses repräsentirt.)

[24]) La gran casa de Austria. l. c. Pedroso l. c. p. 151. Andere Autos von Moreto cit. bei J. L. Klein, Geschichte des Drama's Bd. XI. 1. Abth. (z. B. Santa Rosa de Peru, Nuestra Senora de la Aurora, La vida de San Aleso — im Ganzen 20.)

[25]) La Madrina del Cielo Zu Ehren des Rosenkranzes l. c Tirsos wahrer Name ist Fray Gabriel Tellez

[26]) Ciento por uno. l. c.

[27]) La amiga mas verdadera. l. c.

[28]) El divino Jason und La cena de Baltasar. Ersteres findet sich nicht in den Ausgaben der Autos von Calderon.

[29]) Er lebte zur Zeit des Lope de Vega.

[30]) v. Schack 3. Bd. S. 419.

Die gelehrten Abhandlungen[31]) der dem Leben der Nation entfremdeten und der katholischen Religion abtrünnigen sogenannten Gebildeten suchten die spanische Nationalcomödie vom Theater zu vertreiben.

Wenn das am grünen Holze geschah, wie mußte es erst den geistlichen Schauspielen ergehen! Wie in anderen Ländern die Aufklärungsperiode im Interesse der reinen Religion die katholischen Kirchen kahl und leer machte, so erging in Spanien gegen manche der geistlichen Schauspiele das Urtheil der Verbannung, „weil sie auf Gegenstände der Religion ein lächerliches Licht würfen". Die Frohnleichnamsspiele hatte dieses Urtheil schon früher getroffen.[32]) So hat auch in Spanien die Staatsgewalt unter dem Vorwande der Sorge für die Religion eine der schönsten Blüthen des freien Volkslebens und der christlichen Poesie in den Staub getreten.

27. Am Schlusse dieses Abschnitts möchte der Schreiber dieser Zeilen auf die vielfache Wechselwirkung aufmerksam machen, die in der neuesten Zeit zwischen Spanien und Deutschland stattfand, und die vielleicht in dem Plane der göttlichen Vorsehung nicht ohne Bedeutung für das geistige Leben beider Völker sein wird. Wir haben den großen Siegeslauf der religiösen Literatur, zumal der christlichen Dramatik in Spanien gesehen; sie ist stets in engster Verbindung mit dem nationalen Leben, mit der inneren u. äußeren Entfaltung desselben gestanden. Als nun am Anfange dieses Jahrhunderts das nationale Leben nach hundertjährigem Schlafe plötzlich sich wieder zu dem Heldenkampfe gegen einen tyrannischen Eroberer emporrichtete, konnte es wohl die französischen Waffen, aber nicht die französischen modernen Ideen aus dem Lande treiben: A. W. v. Schlegels glänzende Rechtfertigung der alten spanischen Dichter und der Romantik überhaupt konnte noch nicht die Vorurtheile der Spanier gegen ihr eigenes nationales Leben überwinden. Der treffliche Böhl de Faber[33]) mußte gegen die Spanier selbst ankämpfen, als er ihre nationale Poesie vertheidigte. So tief war die antinationale und antireligiöse sogenannte Bildung in den Geist der größeren spanischen Städte eingedrungen; wir sagen die Städte — denn reichlicher als sonst irgendwo ist noch christliches und patriotisches Leben in Spanien auf dem Lande vorhanden; die äußere Gewalt, die einst im Namen des Königs gegen die freie Entfaltung dieses Lebens aufgetreten ist und die jetzt im Namen der Revolution es niederhält, ist dort zu urplötzlich hereingebrochen, als daß sie die Frucht eines Jahrhunderte langen Heldenmuthes, die im Feuer vielfacher Leiden geprüfte Liebe zu den höchsten Idealen des Christenthums hätte vernichten können:[34]) in der Hülle der äußeren Einfachheit zeigt sich und wirkt um so unwiderstehlicher die innere Kraft der alten Liebe zur Religion und zum Vaterlande, und das macht gerade auf das verwandte Gemüth des Deutschen einen gewaltigen Eindruck. Unter diesem Gesichtspunkte erscheint dieses neuerdings für Spanien und seine Literatur bei uns erwachte Interesse nicht ohne Bedeutung für Deutschland.

Doch wir müssen, nachdem wir im Allgemeinen die Lebensluft, den Boden und die Umgebung betrachtet, wo Calderon's Poesie zur Reife kam, nunmehr zum Dichter selbst übergehen.

V. Calderon's Leben und Werke.

28. Gewaltige Geister, mögen sie nun die Aufgabe haben zu schaffen oder zu zerstören, haben stets ein ihrer würdiges Feld der Thätigkeit schon hergerichtet gefunden. Per me reges regnant, sagt die göttliche Weisheit.

---

[31]) v. Schack III. S. 483, Ticknor l. c. B. II. S. 355.

[32]) „1765 erschien ein Aufhebungs-Dekret des unter dem Einflusse der falschen Aufklärung stehenden Königs Karl III.; doch ein königlicher Beschluß vermochte nicht, den Volkswillen und die Gewohnheiten von fünf Jahrhunderten augenblicklich zu unterbrechen." Julius, der Uebersetzer von Ticknor, bemerkt (Tickn. II. Bd. S. 341.) zu obiger Motivirung des Aufhebungsdekretes: „Man glaubt fast den Teufel die Bibel auslegen zu hören".

[33]) Geb. 1770 zu Hamburg, gest., nachdem er schon 1813 zur kathol. Religion übergetreten, 1836 zu Cadiz, seiner zweiten Heimath; seine Tochter Cecilia ist die berühmteste Novellistin des modernen Spanien. (pseudonym Fernan Caballero.) Böhl und Hartzenbusch, jener der Geburt, dieser der Abstammung nach ein Deutscher, haben unter den neueren Schriftstellern Spaniens wohl die größten Verdienste um die klassische Literatur ihres zweiten Vaterlandes sich erworben.

[34]) Dazu kommt auch noch der Umstand, daß der Humanismus sich in Spanien nicht in den Sumpf des Heidenthums verlaufen, sondern (noch in L. Vives selbst) rasch wieder in den lebendigen Strom des Christenthums eingelenkt hatte; ferner hatte der Sturm des 16. Jahrh. dort nicht eine Zerstörung des Glaubenslebens, sondern eine heilsame Regeneration desselben zur Folge gehabt. „Spanien hatte von allen Ländern Europas allein das Glück, den Versuchungen der Renaissance, wie den häretischen Bewegungen gegenüber die ununterbrochene Tradition der katholischen Wissenschaft zu bewahren„ Mainz. Kath. 1875 Mai S. 491.

Der erhabenste Aufschwung des spanischen Volkes, seine großartigste materielle und geistige Entfaltung, das Emporsteigen eines gewaltigen und prunkreichen Königthums, die Blüthe der Wissenschaft und der Kunst, die freie und selbstständige Bewegung großer Gedanken,[1]) die Glut religiöser und nationaler Begeisterung, die wiedererwachte Liebe zur alten classischen Literatur — verbunden mit der inneren Erneuerung des christlichen Lebens und der äußeren Größe der katholischen Kirche — kurz ein nach allen Richtungen der Erde in allen Farben ausstrahlender Glanz der Größe Spaniens ging dem Auftreten eines Mannes voraus, der nicht mit Unrecht neben Dante und Shakspeare[2]) zu den größten Geistern aller Zeiten gerechnet wird. Für uns hat Calderon noch insbesondere die Bedeutung des Dichters des katholischen Glaubens κατ' ἐξοχήν. Wir schildern sein Leben nach den Angaben seines Biographen Don Juan de Vera Tassis y Villaroel.[3])

29. Don Pedro Calderon de la Barca Henao y Riano ward am 17. Januar 1600 zu Madrid geboren. Sein Vater Don Diego Calderon de la Barca Barreda stammte aus einem adeligen Geschlechte, das den Rang alter Hijos dalgo in dem Thal Carriedo im Gebirge von Burgos besaß. Seine Mutter Donna Anna Maria de Henao y Riano war einem vornehmen flandrischen Rittergeschlechte entstammt, das in früher Zeit nach Castilien gekommen war; sie war verwandt mit den Rianos, Infanzonen von Aragon.

Die ersten Jahre genoß der junge Pedro den Unterricht seiner Eltern und von seinem 9. Lebensjahre an studirte er im großen Collegium der Gesellschaft Jesu zu Madrid. Noch sehr jung ging er auf die Universität nach Salamanca, wo er 5 Jahre blieb und ganz besonders eifrig Mathematik, Philosophie, Geographie, Geschichte, sodann Civil- und canonisches Recht studirte. Mit 19 Jahren verließ er die Universität und beschäftigte sich mehrere Jahre mit der Abfassung von Comödien: seine poetische Begabung hatte sich schon vor seinem 14. Lebensjahre entwickelt — damals schon soll er sein erstes Schauspiel El carro del Cielo geschrieben haben. In seinem 25. Lebensjahre wurde er aus Neigung Soldat und diente zuerst im Mailändischen, sodann in Flandern, ohne seine bisherige Beschäftigung mit der Poesie während dieser Zeit aufzugeben. Er wurde dann von Philipp IV. an den Hof berufen, um für das Theater thätig zu sein und es wurde ihm zum Lohn für seine Verdienste das Ritterkleid von St. Jago verliehen. Als 1640 alle Orden nach Catalonien in's Feld ziehen mußten, enthob ihn der König seiner Kriegspflicht und gab ihm den Auftrag, ein Schauspiel zu schreiben. Calderon vollendete in kurzer Zeit das Schauspiel (Certamen de amor y zelos) und eilte den Truppen nach, um seiner Kriegspflicht zu genügen. Nach Abschluß des Friedens kehrte er nach Madrid zurück. In seinem 51. Lebensjahre trat er in den Priesterstand; der König verlieh ihm 1653 eine der Caplaneien „bei den neuen

[1]) Daß unter den absoluten Königen Spaniens, auch unter Philipp II., mehr Freiheit des Geistes gestattet war, als in dem modernen Revolutionszeitalter, ist über allen Zweifel erhaben.

In der ausgezeichneten Schrift des spanischen Priesters Jakob Balmes, Protestantismus und Katholizismus in ihren Beziehungen zur Civilisation (übers. v. Hahn, Regensburg Manz 1862) heißt es im II. Bd. S. 201: „Es wäre ein Leichtes, ganze Bände mit bemerkenswerthen Stellen aus unseren (spanischen) weltlichen wie geistlichen Schriftstellern zu füllen, woraus man bald ersehen würde, wie viele Freiheit in dieser Beziehung (in der heiklen Frage nach der Ausdehnung der Fürstengewalt) sowohl von Seiten der Kirche wie der weltlichen Regierung gestattet war." Abgesehen von Andern, schrieb Saavedra sein „Urbild eines weisen christlichen Fürsten" in 100 Zeichnungen, und Fr. Juan de Santa Maria O. S. F. schrieb sein kühnes Werk: Abhandlung vom christlichen Staate und Staatswesen für Könige und Fürsten und ihre Statthalter in der Regierung, Madrid 16 15.

[2]) Daß Shakspeare's Ideenkreis nur der katholische war, ist durch Nic außer allen Zweifel gestellt, daß er selbst (Krypto-) Katholik war, hat schon Chateaubriand für höchst wahrscheinlich gehalten (Geschichtl. Studien v. Chateaubr.)

[3]) In der Ausgabe der Comedias von Keil (Leipzig von 1827 an in 4 Imperial-Oktavbänden) ist Calderons Biographie abgedruckt (I. Bd. S. 1.)

Fama vida y escritos de D. Pedro Calderon de la Barca, Henao y Riano, Caballero del Orden de Santiago, Presbitero, Capellan de Honor de S. M. y de los Senores Reyes Nuevos de la Santa Iglesia de Toledo."

Vgl. auch v. Schack l. c. III. Bd. S. 39 ff., sowie Ersch und Gruber 14. Thl. Art. Calderon. Nach den neuesten Forschungen (u. A. wurde die Angabe des Taufbuches der Pfarrei St. Martin in Madrid als Quelle benützt) ist Calderon nicht 1601, sondern 1600 geboren und zwar am 17. Januar. Vgl. die Bemerkung bei J. L. Klein, Geschichte des Dramas XI. Bd. 1. Abth. S. 447. Ticknor l. c. II. Bd. S. 3 ff.

Königen"[4]) an der Cathedrale zu Toledo. Um jedoch den Dichter näher bei sich zu haben, fügte der König eine Stelle an der königlichen Kapelle hinzu (1663), auch vermehrte er seine Einkünfte durch eine sicilische Pfründe.

So war der Dichter, ohne durch Sorgen für die Nothdurft des Lebens gestört zu sein, im Stande, alle eine Zeit seinen Werken zu widmen. Insbesondere verfaßte er in diesem letzten Zeitraum seines Lebens seine Autos sacramentales zur Feier des Frohnleichnamsfestes in Madrid — auch für Sevilla, Toledo und Granada schrieb er Autos, bis in diesen Städten diese Art von Festlichkeiten aufhörte. Nebst dem schrieb er auch jetzt noch Comedias, sowie Gedichte der verschiedensten Art — auch einen Traktat über den Adel der Malerei und einen zur Vertheidigung des Schauspiels. Die Gesammtzahl seiner Comedias beläuft sich auf 120, Autos soll Calderon über 100 (erhalten sind 73), Loas über 200 geschrieben haben.

Weitere Nachrichten über das Leben Calderon's fließen sehr spärlich. In seinem 63. Jahre trat er in den Priesterverein von St. Pedro und wurde bald darauf zum Großcapellan dieser Congregation der Priester von Madrid gewählt. Diesem Vereine war er sehr zugethan und vermachte ihm in seinem Testamente sein ganzes beträchtliches Vermögen. Er starb, nachdem er noch in seinen letzten Lebenstagen im Dienste der Musen thätig gewesen und alle seine Zeit zwischen poetischen Arbeiten und Uebungen der Frömmigkeit getheilt hatte, am 25. Mai 1681. Sein Leichnam wurde in der Pfarrkirche St. Salvador begraben, wo ihm die genannte Congregation ein prächtiges Denkmal setzte.[5])

30. Vera Tassis hält in seiner Lebensbeschreibung Calderon's diesem seinem Freunde eine herrliche Lobrede, die ihres Schmuckes entkleidet, ungefähr folgendes besagt: Calderon war ein Gegenstand der Bewunderung wegen seiner Talente, wegen seiner Werke, wegen seiner Tugenden; er war die Zuflucht der Armen, sein Umgang war ebenso freundschaftlich als belehrend, seine Demuth aufrichtig, seine Sprache harmlos. Er hat in allem das Erhabenste, das Lieblichste, das Lebensvollste, das Angemessenste geleistet, er ist voll Feuer und voll Geist, voll Kühnheit und der Erfindung, voll Scharfsinn in den Bildern und groß und wohlklingend im Ausdruck gewesen.

Seine Zeitgenossen stimmen in seinem Lobe überein; seine Könige haben ihn geehrt, ja Philipp IV. ist eher sein Freund, als sein Gönner zu nennen.

Weitere Lobsprüche aus den neueren und älteren Werken über Calderon zu erwähnen, ist unnöthig — seine Werke sind, wie Vera Tassis richtig bemerkt, seine Lobrede. Daß seine Werke nicht in jeder Hinsicht vollkommen sind, versteht sich bei der Unvollkommenheit aller irdischen und menschlichen Größe von selbst. Aber Calderon ist größer selbst als seine Werke, wenn man den ruhigen Ernst und die edle Erscheinung seines Lebens in's Auge faßt. Die Frage, welchen Rang er unter den großen Geistern überhaupt einnimmt, mit denen Gott die Menschheit beschenkt hat, wird verschieden beantwortet, und zwar sind es hauptsächlich die Autos, welche die Verschiedenheit der Urtheile über Calderons Bedeutung veranlassen — und auch bei den Autos ist es nicht die Form, denn diese ist nach allgemeiner Uebereinstimmung unvergleichlich schön — sondern der Inhalt derselben ist es, was dem Einen Calderon als Dichter von geringerem Werthe, dem Andern als einen um so größeren Geist erscheinen läßt. Diese Verschiedenheit der Ansichten hat in letzter Instanz offenbar in der Verschiedenheit der religiösen Anschauung ihren Grund. Daß dem Schreiber dieser Zeilen das Urtheil der spanischen Zeitgenossen Calderon's maßgebend ist, braucht nicht erst versichert zu werden: das Urtheil Manuel Guerra's[6]) daß in den Autos sacramentales dieser eminente Mann sich selbst übertroffen hat, wird dem katholischen Leser derselben sofort als richtig erscheinen, wenn er auch nur einige derselben kennen gelernt.

31. Darum sagt auch der Protestant v. Schack:[7]) „Die Nachwelt kann nicht umhin, die Bewunderung des 17. Jahrhunderts für diese Dichtungen zu theilen, sobald sie nur Selbstverleugnung genug besitzt, um sich aus dem so verschiedenen Ideenkreise des Tages in die Weltanschauung und die Vorstellungsweisen zu versetzen, aus denen

[4]) Die Kapelle de los senores reyes nuevos enthält die Grabmäler der Könige Enrique II., Enrique III und Juan I. und ihrer Gemahlinnen: während in der Kapelle de los reyes viejos die erst 1845 wieder aufgefundenen Ueberreste der beiden Könige Wamba und Receswinth ruhen. (Poriner Reiseskizzen aus Spanien Regensburg 1855 II. Thl. S. 250).

[5]) Die Inschrift, sowie die darunter befindliche Widmung hat die Jahreszahl 1682.

[6]) Vgl. v. Schack III. Bd. S. 251.

[7]) l. c. S. 254.

Der erhabenste Aufschwung des spanischen Volkes, seine großartigste materielle und geistige Entfaltung, das Emporsteigen eines gewaltigen und prunkreichen Königthums, die Blüthe der Wissenschaft und der Kunst, die freie und selbstständige Bewegung großer Gedanken,[1]) die Glut religiöser und nationaler Begeisterung, die wiedererwachte Liebe zur alten classischen Literatur — verbunden mit der inneren Erneuerung des christlichen Lebens und der äußeren Größe der katholischen Kirche — kurz ein nach allen Richtungen der Erde in allen Farben ausstrahlender Glanz der Größe Spaniens ging dem Auftreten eines Mannes voraus, der nicht mit Unrecht neben Dante und Shakspeare[2]) zu den größten Geistern aller Zeiten gerechnet wird. Für uns hat Calderon noch insbesondere die Bedeutung des Dichters des katholischen Glaubens κατ' ἐξοχήν. Wir schildern sein Leben nach den Angaben seines Biographen Don Juan de Vera Tassis y Villaroel.[3])

29. Don Pedro Calderon de la Barca Henao y Riano ward am 17. Januar 1600 zu Madrid geboren. Sein Vater Don Diego Calderon de la Barca Barreda stammte aus einem adeligen Geschlechte, das den Rang alter Hijos dalgo in dem Thal Carriedo im Gebirge von Burgos besaß. Seine Mutter Donna Anna Maria de Henao y Riano war einem vornehmen flandrischen Rittergeschlechte entstammt, das in früher Zeit nach Castilien gekommen war; sie war verwandt mit den Rianos, Infanzonen von Aragon.

Die ersten Jahre genoß der junge Pedro den Unterricht seiner Eltern und von seinem 9. Lebensjahre an studirte er im großen Collegium der Gesellschaft Jesu zu Madrid. Noch sehr jung ging er auf die Universität nach Salamanca, wo er 5 Jahre blieb und ganz besonders eifrig Mathematik, Philosophie, Geographie, Geschichte, sodann Civil- und canonisches Recht studirte. Mit 19 Jahren verließ er die Universität und beschäftigte sich mehrere Jahre mit der Abfassung von Comödien: seine poetische Begabung hatte sich schon vor seinem 14. Lebensjahre entwickelt — damals schon soll er sein erstes Schauspiel El carro del Cielo geschrieben haben. In seinem 25. Lebensjahre wurde er aus Neigung Soldat und diente zuerst im Mailändischen, sodann in Flandern, ohne seine bisherige Beschäftigung mit der Poesie während dieser Zeit aufzugeben. Er wurde dann von Philipp IV. an den Hof berufen, um für das Theater thätig zu sein und es wurde ihm zum Lohn für seine Verdienste das Ritterkleid von St. Jago verliehen. Als 1640 alle Orden nach Catalonien in's Feld ziehen mußten, enthob ihn der König seiner Kriegspflicht und gab ihm den Auftrag, ein Schauspiel zu schreiben. Calderon vollendete in kurzer Zeit das Schauspiel (Certamen de amor y zelos) und eilte den Truppen nach, um seiner Kriegspflicht zu genügen. Nach Abschluß des Friedens kehrte er nach Madrid zurück. In seinem 51. Lebensjahre trat er in den Priesterstand; der König verlieh ihm 1653 eine der Caplaneien „bei den neuen

[1]) Daß unter den absoluten Königen Spaniens, auch unter Philipp II., mehr Freiheit des Geistes gestattet war, als in dem modernen Revolutionszeitalter, ist über allen Zweifel erhaben.

In der ausgezeichneten Schrift des spanischen Priesters Jakob Balmes, Protestantismus und Katholizismus in ihren Beziehungen zur Civilisation (übers. v. Hahn, Regensburg Manz 1862) heißt es im II. Bd. S. 201: „Es wäre ein Leichtes, ganze Bände mit bemerkenswerthen Stellen aus unseren (spanischen) weltlichen wie geistlichen Schriftstellern zu füllen, woraus man bald ersehen würde, wie viele Freiheit in dieser Beziehung (in der heiklen Frage nach der Ausdehnung der Fürstengewalt) sowohl von Seiten der Kirche wie der weltlichen Regierung gestattet war." Abgesehen von Andern, schrieb Saavedra sein „Urbild eines weisen christlichen Fürsten" in 100 Zeichnungen, und Fr. Juan de Santa Maria O. S. F. schrieb sein kühnes Werk: Abhandlung vom christlichen Staate und Staatswesen für Könige und Fürsten und ihre Statthalter in der Regierung, Madrid 16 15.

[2]) Daß Shakspeare's Ideenkreis nur der katholische war, ist durch Rio außer allen Zweifel gestellt, daß er selbst (Krypto-) Katholik war, hat schon Chateaubriand für höchst wahrscheinlich gehalten (Geschichtl. Studien v. Chateaubr.)

[3]) In der Ausgabe der Comedias von Keil (Leipzig von 1827 an in 4 Imperial-Oktavbänden) ist Calderons Biographie abgedruckt (I. Bd. S. 1.)

Fama vida y escritos de D. Pedro Calderon de la Barca, Henao y Riano, Caballero del Orden de Santiago, Presbitero, Capellan de Honor de S. M. y de los Senores Reyes Nuevos de la Santa Iglesia de Toledo."

Vgl. auch v. Schack I. c. III. Bd. S. 39 ff., sowie Ersch und Gruber 14. Thl. Art. Calderon. Nach den neuesten Forschungen (u. A. wurde die Angabe des Taufbuches der Pfarrei St. Martin in Madrid als Quelle benützt) ist Calderon nicht 1601, sondern 1600 geboren und zwar am 17. Januar. Vgl. die Bemerkung bei J. L. Klein, Geschichte des Dramas XI. Bd. 1. Abth. S. 447. Ticknor I. c. II. Bd. S. 3 ff.

Königen"[4]) an der Cathedrale zu Toledo. Um jedoch den Dichter näher bei sich zu haben, fügte der König eine Stelle an der königlichen Kapelle hinzu (1663), auch vermehrte er seine Einkünfte durch eine sicilische Pfründe.

So war der Dichter, ohne durch Sorgen für die Nothdurft des Lebens gestört zu sein, im Stande, alle eine Zeit seinen Werken zu widmen. Insbesondere verfaßte er in diesem letzten Zeitraum seines Lebens seine Autos sacramentales zur Feier des Frohnleichnamsfestes in Madrid — auch für Sevilla, Toledo und Granada schrieb er Autos, bis in diesen Städten diese Art von Festlichkeiten aufhörte. Nebst dem schrieb er auch jetzt noch Comedias, sowie Gedichte der verschiedensten Art — auch einen Traktat über den Adel der Malerei und einen zur Vertheidigung des Schauspiels. Die Gesammtzahl seiner Comedias beläuft sich auf 120, Autos soll Calderon über 100 (erhalten sind 73), Loas über 200 geschrieben haben.

Weitere Nachrichten über das Leben Calderon's fließen sehr spärlich. In seinem 63. Jahre trat er in den Priesterverein von St. Pedro und wurde bald darauf zum Großcapellan dieser Congregation der Priester von Madrid gewählt. Diesem Vereine war er sehr zugethan und vermachte ihm in seinem Testamente sein ganzes beträchtliches Vermögen. Er starb, nachdem er noch in seinen letzten Lebenstagen im Dienste der Musen thätig gewesen und alle seine Zeit zwischen poetischen Arbeiten und Uebungen der Frömmigkeit getheilt hatte, am 25. Mai 1681. Sein Leichnam wurde in der Pfarrkirche St. Salvador begraben, wo ihm die genannte Congregation ein prächtiges Denkmal setzte.[5])

30. Vera Tassis hält in seiner Lebensbeschreibung Calderon's diesem seinem Freunde eine herrliche Lobrede, die ihres Schmuckes entkleidet, ungefähr folgendes besagt: Calderon war ein Gegenstand der Bewunderung wegen seiner Talente, wegen seiner Werke, wegen seiner Tugenden; er war die Zuflucht der Armen, sein Umgang war ebenso freundschaftlich als belehrend, seine Demuth aufrichtig, seine Sprache harmlos. Er hat in allem das Erhabenste, das Lieblichste, das Lebensvollste, das Angemessenste geleistet, er ist voll Feuer und voll Geist, voll Kühnheit und der Erfindung, voll Scharfsinn in den Bildern und groß und wohlklingend im Ausdruck gewesen.

Seine Zeitgenossen stimmen in seinem Lobe überein; seine Könige haben ihn geehrt, ja Philipp IV. ist eher sein Freund, als sein Gönner zu nennen.

Weitere Lobsprüche aus den neueren und älteren Werken über Calderon zu erwähnen, ist unnöthig — seine Werke sind, wie Vera Tassis richtig bemerkt, seine Lobrede. Daß seine Werke nicht in jeder Hinsicht vollkommen sind, versteht sich bei der Unvollkommenheit aller irdischen und menschlichen Größe von selbst. Aber Calderon ist größer selbst als seine Werke, wenn man den ruhigen Ernst und die edle Erscheinung seines Lebens in's Auge faßt. Die Frage, welchen Rang er unter den großen Geistern überhaupt einnimmt, mit denen Gott die Menschheit beschenkt hat, wird verschieden beantwortet, und zwar sind es hauptsächlich die Autos, welche die Verschiedenheit der Urtheile über Calderons Bedeutung veranlassen — und auch bei den Autos ist es nicht die Form, denn diese ist nach allgemeiner Uebereinstimmung unvergleichlich schön — sondern der Inhalt derselben ist es, was dem Einen Calderon als Dichter von geringerem Werthe, dem Andern als einen um so größeren Geist erscheinen läßt. Diese Verschiedenheit der Ansichten hat in letzter Instanz offenbar in der Verschiedenheit der religiösen Anschauung ihren Grund. Daß dem Schreiber dieser Zeilen das Urtheil der spanischen Zeitgenossen Calderon's maßgebend ist, braucht nicht erst versichert zu werden: das Urtheil Manuel Guerra's[6]) daß in den Autos sacramentales dieser eminente Mann sich selbst übertroffen hat, wird dem katholischen Leser derselben sofort als richtig erscheinen, wenn er auch nur einige derselben kennen gelernt.

31. Darum sagt auch der Protestant v. Schack:[7]) „Die Nachwelt kann nicht umhin, die Bewunderung des 17. Jahrhunderts für diese Dichtungen zu theilen, sobald sie nur Selbstverleugnung genug besitzt, um sich aus dem so verschiedenen Ideenkreise des Tages in die Weltanschauung und die Vorstellungsweisen zu versetzen, aus denen

[4]) Die Kapelle de los senores reyes nuevos enthält die Grabmäler der Könige Enrique II., Enrique III. und Juan I. und ihrer Gemahlinnen: während in der Kapelle de los reyes viejos die erst 1845 wieder aufgefundenen Ueberreste der beiden Könige Wamba und Receswinth ruhen. (Lorinser Reiseskizzen aus Spanien Regensburg 1855 II. Thl. S. 250).

[5]) Die Inschrift, sowie die darunter befindliche Widmung hat die Jahreszahl 1682.

[6]) Vgl. v. Schack III. Bd. S. 251.

[7]) l. c. S. 254.

die ganze Gattung von Dramen entstanden ist ..... Er fügt, nachdem er die Erhabenheit der Autos mit den glühendsten Farben geschildert hat, dann noch bei:[8]) Auch der kältere Kritiker wird in vielfacher Rücksicht seine Bewunderung nicht versagen können ..... Er mag die ganze Gattung, zu welcher die Autos gehören, in ihrer seltsamen Mischung von Dichtung, Scholastik und Theosophie (?) für eine excentrische Ausgeburt halten, aber er wird der unendlichen Kunst, mit welcher diese hoterogenen Elemente bewältigt und mit einander verschmolzen sind, seine Anerkennung zollen müssen. In der That erscheint die Meisterschaft Calderon's in der Composition bei den Autos wegen der ungleich größeren Schwierigkeit, die sich hier darbot, noch unendlich bewundernswerther, als bei den Comödien, und auch seine Dichtergabe zeigt sich in noch reinerem Glanze, insoferne die einzelnen Flecken, die seine weltlichen Schauspiele hie und da entstellen, die Ueberfälle und der Schwulst der Rede hier verschwinden und einer einfach klaren, der Erhabenheit des Gegenstands angemessenen Darstellung weichen. Die Bilderpracht ist mit Weisheit geregelt und dem leitenden Gedanken untergeordnet und kein hyperbolischer Wortschwall thut der Harmonie der Idee und des Ausdrucks Abbruch. Calderon's in Andacht dem Himmel zugewandter Geist scheint alle seine Kräfte in einem Brennpunkte concentrirt zu haben, um in den Autos das höchste zu geben, was er zu leisten vermochte."

Daß dem ungeachtet die Autos Manchem als eine geringere, den Ruhm des Dichters wenigstens nicht erhöhende Leistung erscheinen, hat seinen Grund in der nämlichen Thatsache, wegen der Calderon überhaupt in unverzeihlicher Weise vernachläßigt worden ist. Lorinser bemerkt in seiner Einleitung zur Uebersetzung der Autos[9]) mit vollem Rechte, daß Calderon bisher ein fast unbekannter Mann geblieben ist, während sein großes Gegenbild Schakespeare in den vollen Glanz der ihm gebührenden Ehre schon längst eingetreten ist. „Man sah wohl den Schatten dieses Riesen gleich dem Schweif eines fernen Kometen herrüberragen; zuweilen zerstreute ein glücklicher Windhauch einige Theile des Nebels, der auf der edlen Gestalt sich gelagert, und ließ einzelne Glieder derselben in ihrer hohen Schönheit vorübergehend erblicken, aber sein Angesicht hat man noch nicht geschaut; noch nie hat die Wolke sich vollständig verzogen und die ganze erhabene Gestalt dieses Dichterheroen in der vollen Harmonie ihrer schönen Glieder den Blicken der Nachwelt unverhüllt dargeboten."

Der Grund dieser Vernachläßigung ist wohl hauptsächlich in dem Umstande zu suchen, daß Calderon zu katholisch ist, daß die Kenntniß der katholischen Theologie und des katholischen Lebens unerläßlich ist, wenn man ihn nur einigermaßen verstehen will.

So wenig wie der im Unglauben befangene Voltaire der Poesie Shakespeare's, „dieses genialen Wilden", einen Geschmack abgewinnen konnte — eben so wenig und noch viel weniger ist die Denkungsweise der modernen Zeit im Stande, den Dichter des katholischen Glaubens und der katholischen Theologie gehörig zu würdigen.

32. Was schließlich das Verhältniß Calderon's zu seinen Vorgängern, namentlich zu Lope de Vega betrifft, so ist unbestritten, daß Calderon alle früheren und gleichzeitigen Dichter Spaniens an Tiefe der Auffassung und an Umfang des Wissens weitaus übertrifft; daß er in seinen Werken in Verbindung mit seinem Volke und dessen hervorragenden Männern steht, daß er Lope de Vega viel verdankt und in manchfacher Hinsicht gleichsam auf dessen Schultern emporsteigt, ist wohl nur in den Augen derjenigen eine Minderung von Calderons Ruhm, welche glauben, ein hervorragender Geist müsse mit der Vergangenheit brechen, seine eigenen Wege gehen, kurz, originell sein um jeden Preis.

Wir betrachten alle ausgezeichneten menschlichen Leistungen als Gottes Werk — durch menschliche Werkzeuge: — und da braucht man nicht eifersüchtig das Thun und die Werke des Einen gegen den Andern abzuwägen. Wie man die Kreuzzüge als gesta Dei per Francos in demüthiger Weise bezeichnet hat — so hat Calderon selbst den Grund seiner ganzen Größe außer sich gesucht; in seiner schönen Widmung der Autos[10]) sagt er: Quid retribuam Domino pro omnibus

[8]) l. c. S. 245 f.

[9]) Calderons Geistliche Festspiele Regensb. 1856 I. Bd. S. 7 f.

[10]) Die von Calderon selbst besorgte — unvollendet gebliebene — Ausgabe der Autos (1677 zu Madrid gedr. von Jose Fernandez de Buendia) hat vor den gewöhnlichen Approbationen und Licenzen eine Widmung der Autos: A Christo sagramendado (Christus im Sakramente gewidmet), ein herrliches Denkmal der Innigkeit und Erhabenheit von Calderon's Herzensempfindungen. (Hr. Lyc. Rekt. Dr. Hoffmann hatte die Güte, dem Schreiber dieses Programms genannte seltene Ausgabe aus seiner Privatbibliothek zur Benützung zu überlassen.)

quae retribuit mihi? Warum hätte er da nicht auf dem von Lope de Vega bebauten Felde fortarbeiten sollen? Calderon ist Spanier und Katholik durch und durch, und auch aus diesem Grunde auf den Zusammenhang mit seinem Volke und auf die Wege des Glaubens angewiesen. Daß er nicht in titanenhaftem Ringen des Geistes Wege betreten hat, die zum Untergange des Geistes selbst hinleiten, mag ihm von Einigen als Beschränktheit angerechnet, von Anderen als unübersteigliche Schranke wohlwollend zu gut gehalten werden, dem Katholiken kann dies als nichts anderes gelten, denn als das sicherste Kennzeichen der vollständigen Harmonie seines Geistes. Dieser Geist war und wollte nichts anderes sein, als das herrlichste Spiegelbild vom Leben seines Volkes, eines edlen und katholischen Volkes.

Wenn darum ein neuerer Schriftsteller meint, die drei Gegenstände, die Spanien seiner Zeit als einzige industrielle Leistung von Bedeutung auf die Londoner Weltausstellung gebracht hat — eine Guitarre, ein Schwert, eine Monstranz, — seien die Symbole des spanischen Volkslebens, seiner Poesie, seiner Tapferkeit, seines Glaubens: — sollten wir in ihnen nicht auch die Symbole des inneren und des äußeren Lebens von Calderon erkennen? In der Jugend und im Mannesalter hatte er weltliche Poesie und Kriegsleben, Leier und Schwert geliebt — in seinen reiferen Jahren sehen wir die Monstranz in seiner Hand und der Schwanengesang seiner letzten, seiner Priesterjahre, ist die großartigste poetische Verherrlichung des erhabensten und lieblichsten aller Geheimnisse — in den Autos sacramentales.

VI. Calderon's Autos sacramentales.

33. Der Uebergang von den Comedias (weltlichen Schauspielen) Calderon's zu seinen Autos ist nicht unvermittelt. Gleich seinen Vorgängern auf der spanischen Bühne hat auch er religiöse Gegenstände für das weltliche Theater verwerthet: hiezu gehören ganz besonders die für die dramatische Bearbeitung passenden biblischen Erzählungen, sodann die sogenannten Comedias divinas im engeren Sinne, sowie seine fünf Comedias de Santos; auch jene tiefsinnigen Schauspiele, in welchen er seine Philosophie des menschlichen Lebens niedergelegt hat, bewegen sich theilweise auf einem Gebiet, das höher liegt, als das gewöhnliche Leben (symbolische Schauspiele).[1]) Zu der erstgenannten Gattung gehört z. Beisp. „Judas Makkabäus", „das Haar des Absolon"; zu den Comedias divinas: Die Andacht zum Kreuz, die Jungfrau des Heiligthums, der standhafte Prinz, die Erhöhung des Kreuzes, die Kirchentrennung von England, die Morgenröthe von Copacabana, der Großfürst von Fez, die Sibylle des Morgenlandes und große Königin von Saba. Die fünf Comedias de Santos sind: Das Fegfeuer des heil. Patricius, die Ketten des Dämons, der weibliche Joseph, der wunderthätige Magus, die beiden Liebenden des Himmels; — „Das Leben, ein Traum", „In diesem Leben ist Alles Wahrheit und Alles Lüge", „Die Tochter der Luft (I. und II.)" sind symbolische Schauspiele.

34. Auf mehrere der genannten Schauspiele nimmt ein und das andere Auto sacramental Bezug, auch sonst finden sich Berührungspunkte zwischen Calderon's weltlichen Schauspielen und seinen geistlichen Festspielen, den Autos. Letztere aber bilden dennoch eine im Grund und Wesen ganz verschiedene Gattung, sie unterscheiden sich *innerlich* und *äußerlich* von jenen Schauspielen. Die Autos haben die Verherrlichung Gottes, seines erhabensten Geheimnisses und seines Erlösungswerkes überhaupt zu ihrem *unmittelbaren* Gegenstande.

Darauf und auf nichts anderes bezieht sich Alles wie auf sein Centrum; als kurze einaktige Stücke waren die Autos bestimmt, „den Gottestag", d. h. den Frohnleichnamstag zu verherrlichen und so enthalten denn alle Autos (bis auf eines) *eine Beziehung zum heiligen Altarsakrament*: in einigen Stücken beherrscht dieser Hinweis die *ganze Darstellung*, in einigen tritt er erst am *Schlusse* sichtbar hervor — wieder in anderen ist ein so manchfaltiger sich ineinander schlingender *Kranz der Dogmen* gewunden, daß das Dogma von der Gegenwart Christi im allerheil. Sakramente durch alle derselben — namentlich durch die Lehre von der Kirche und durch die Persönlichkeit der allerseligsten Jungfrau in einem überaus schönen und vielfarbigen Lichte strahlt.

[1]) Vgl. Fr. W. V. Schmidt „die Schauspiele Calderon's" herausgegeben von Leopold Schmidt Elberfeld 1857 S. 350 ff. Noch andere als obengenannte Comedias dieser Gattungen (divinas, de Santos) erwähnt Calderon in seinem Briefe an den Vicekönig von Valencia, den Herzog von Veragua. La cisma de Jnglaterra ist das Gegenstück zu Shakespeare's King Henry VIII.

35. Die Autos lassen sich nach ihrem Inhalte in folgende Arten eintheilen:

a) Alttestamentliche, meist typische — vorbildliche:

1) Der Thurm von Babel.[2] (La Torre de Babilonia.) Es enthält die Geschichte der Menschheit von der Sündfluth bis zum babylonischen Thurmbau und greift (episodisch) auf die Sündfluth zurück — Armeniens Gebirge und die Ebene von Senaar bilden den Schauplatz dieses gewaltigen Drama's, dessen Ziel ist: Die Darstellung des Hochmuths menschlicher Macht und menschlicher Afterweisheit, sowie der gerechten Bestrafung derselben.

2) Der erste und der zweite Isaak.[3] (Primero y segundo Isaac) ist, wie schon der Name besagt, ein typisches Auto; es behandelt Isaak als Vorbild des Erlösers und Rebekka als Vorbild Maria's und der Kirche: die Brautbewerbung durch Eliezer („Gabriel") ist überaus lieblich, die Scene am Brunnen, wo Rebekkas Gespielinnen eines der schönen, alten spanischen Volkslieder singen, ist voll Zartheit und edler Einfalt.

3) Träume gibt's, die Wahrheit sind.[4] (Suenos hay que verdad son.) Ebenfalls ein typisches Auto — Christus ist durch den ägypt. Joseph, die hl. Gestalten durch den Wein des Mundschenks, das Brod des Bäckers dargestellt — es ist wie die vorgenannten noch fast ganz durch historische Personen durchgeführt; die wenigen in denselben auftretenden allegorischen Personen bewirken einen ganz eigenthümlichen tiefen Zauber; die Gestalten des Traumes und der beiden Schatten verbreiten ein geheimnißvolles Dunkel, die Gestalt der Keuschheit ein sanftes mildes Licht über das Auto.

4) Das Lamm der Wegzehrung.[5] (El Viatico Cordero.) Dieses Auto behandelt den Auszug aus Aegypten und den Zug durch die Wüste als Vorbild unserer irdischen Pilgerschaft zur ewigen Heimath; die Beziehung zur hl. Eucharistie als Wegzehr liegt klar zu Tage. Dasselbe eröffnet einen tiefen Blick in das Wesen des Heidenthums, das durch Baal selbst vertreten ist.

5) Die eherne Schlange.[6] (El serpiente de metal.) Es enthält in dem Manna und in der ehernen Schlange die bekannten Vorbilder der hl. Eucharistie und des gekreuzigten Erlösers.

6) Wo ist ein starkes Weib zu finden.[7] (Quien hallara muger fuerte) und

7) Das Vließ des Gedeon[8] (La piel de Gedeon) sind zunächst Verherrlichungen der Mutter Gottes; in ersterem ist Jahel der Typus ihrer unbefleckten Empfängniß — Deborah das Vorbild ihrer Tugendgröße durch die Gnade, in letzterem ist das Vließ das mystische Symbol ihrer unbefleckten Empfängniß und ihrer Jungfräulichkeit. Die Anlage beider Autos zeigt prächtige lebensvolle Kampfes- und Kriegsscenen, man fühlt sich in den spanischen Heldenkampf gegen die Mauren versetzt, namentlich durch die Charakterzeichnung der auftretenden Personen.

8) Die gefangene Bundeslade.[9] (El arca de Dios cautiva.) — In die bekannte biblische Geschichte sind auch Goliath und Samuel hereingezogen. „Die Frische und Lebendigkeit der Sprache und der Handlung erinnert mehrfach an das Auto: „Der Thurm von Babel."" (Lor.)

9) Die Aehren der Ruth.[10] (Las espigas de Ruth.) Ein Auto, das eine eben so tiefe Auffassung des Lebens der Natur und der Gnade, wie andererseits die fröhlichsten und ergötzlichsten Scenen des Volkslebens enthält.

---

[2]) Lor. Uebers. Bd. III. S. 113 ff. Pando y Mier 3,379. Dieses Auto behandelt auch das erste Verhältniß der mit Nimrod auftretenden Staatsgewalt zum Individuum und zur Freiheit in einer für Calderon's Anschauungen und seinen Charakter äußerst rühmlichen Weise: er ist ein beredter Apologet nicht blos der wahren Wissenschaft, sondern auch der wahren Freiheit.

[3]) Lor. Uebers. Bd. IV. S. 99 ff. P. y M. 2,320.

[4]) Lor. Uebers. Bd. III. S. 1 ff. P. y M. 3,273.

[5]) Lor. Uebers. Bd. II. S. 101 ff. P. y M. 1,39.

[6]) Lor. Uebers. Bd. VII. S. 1 ff. P. y M. 2,6. Pedroso (Bibl. de A, E. T. 58. Madrid 1865.) p. 488. Eichend. Ueb. II. — 121.

[7]) Lor. Uebers. Bd. IX. S. 97 ff. P. y M. 5,136. Pedroso, l. c. p. 403. Ed. prim. 1676. p. 335.

[8]) Lor. Uebers. Bd. IX. S. 1 ff. P. y M. 3,86.

[9]) Lor. Uebers. Bd. VIII. S. 1 ff. P. y M. 5,44.

[10]) Lor. Uebers. Bd. VI. S. 113 ff. P. y M. 6,369.

10) Die erste Blume des Carmel.[11] (La primer flor del Carmelo.) Dieses Auto behandelt die Geschichte der Abigail — mit Hinweis auf Maria die Gnadenspenderin, die uns besonders die höchste Gabe — ihren Sohn im allerheiligsten Sakramente gibt, gesinnbildet und vorgebildet durch die ländlichen Gaben von Brod und Wein. Auch dieses Auto ist ganz wie das vorige eine liebliche Idylle des Landlebens voll fröhlicher Scenen.

11) Der Baum der besseren Frucht.[12] (El arbol del mejor fruto.) Zu Grunde liegt die Legende vom Ursprunge des Kreuzholzes — das Auto spielt am Hofe des Königs Salomon und an dem der Königin von Saba — ein Thema, das Calderon auch in seiner Sibila del Oriente y gran Reina de Saba' behandelt hat. Ein Bild voll Schönheit und Pracht, voll psychologischer Tiefe.

12) Mystisches und wirkliches Babylon.[13] (Mistico y real Babilonia.) Die gewaltige Gestalt des Nabuchodonosor und die Geschichte Daniels bilden den Inhalt dieses Stückes, das mit meisterhafter Benutzung des in der heiligen Schrift gegebenen Stoffes zu wahrhaft künstlerischer Einheit verknüpft ist.

13) Das Nachtmahl des Königs Baltassar.[14] (La cena del rey Baltasar.) Eine dem ernsten furchtbaren Thema ganz entsprechende, wahrhaft erschütternde Darstellung des Frevels, den der babylonische König durch Entweihung der Tempelgefäße begeht — mit Hinweis auf die unwürdige Communion; die allegorische Gestalt des Todes ist maßvoll gehalten; das ganze Stück gewährt einen tiefen Blick in des Menschen Leben und Sterben.

36. b) Aus dem Leben Christi und aus der Geschichte der christlichen Kirche sind genommen:

14) Der verborgene Schatz.[15] (El tesoro escondido.) Enthält die Anbetung des Christkindes durch die heiligen drei Könige. Die mystischen Beziehungen zwischen Natur und Gnade, Erde und Menschenleben werden in geistreichster Weise dargelegt.

15) Das Lamm des Isaias.[16] (El Cordero de Isaias.) Ein Auto, das durch die Vielseitigkeit der scenischen Darstellung, ganz besonders durch die Manchfaltigkeit des Lichtes und die Abwechslung der Scenerien äußerst spannend ist. Es enthält die Geschichte der Bekehrung des äthiopischen Kämmerers, (Act. Ap. 8.)

16) Der Aussatz des Constantin.[17] (La lepra de Constantino.) Es hat den Sieg des Kreuzes durch Constantin's Bekehrung, sowie die im römischen Brevier enthaltene Erzählung von seiner Erkrankung zum Gegenstand. Ehedissidien in einer gemischten, jüdisch-christlichen Ehe gewähren wegen der Fülle kräftiger Expektorationen ein lebensfrisches Bild aus dem Volksleben, — das heitere Element in diesem Auto.

17) Das Herz gehört Maria.[18] (A Maria el corazon.) Den Inhalt bildet die Legende von einem Pilger, der, von den Türken furchtbar mißhandelt, nach Maria Loretto wallfahrtete. Das Verständniß dieses Auto ist sehr schwierig, weil mehrere großartige Ideen in einander geschlungen sind und so ein äußerst kunstvolles Ganze bilden durch ihren Parallelismus.

18) Die Andacht zur Messe.[19] (La devocion de la Misa.) „Den Inhalt bildet die Bekehrung eines spanischen Ritters, der bei aller moralischen Verirrung noch seinen Glauben bewahrt hat. Es ist gewissermaßen ein Seitenstück zur obengenannten Comedia divina „die Andacht zum Kreuz". (Lor.) Dieses Auto, sowie die drei folgenden sind als Scenen aus der spanischen Geschichte mit besonderer Vorliebe behandelt — nicht einmal der Knappe fehlt im Bilde dieser dramatisirten Ritter-Romanze.

---

[11]) Lor. Uebers. Bd. X. S. 1 ff. P. y M. 2,145. Ochoa Tes. del Teatro Esp. Paris. 1838. III., 781. Pedr. l. c. p. 309.

[12]) Lor. Uebers. Bd. IV. S. 1 ff. P. y M. 2,249. Ueber die Legende: F. W. V. Schmidt l. c. S. 412 ff.

[13]) Lor. Uebers. Bd. VIII S. 83 ff. P. y M. 5,252.

[14]) Lor. Uebers. Bd. II. S. 5 ff. P. y M. 1,205.

[15]) Lor. Uebers. Bd. XI. S. 1 ff. P. y M. 4,367.

[16]) Lor. Uebers. Bd. XI S. 1 ff. P. y M. 5,208.

[17]) Lor. Uebers. Bd. III. S. 193 ff. P. y M. 4,70.

[18]) Lor. Uebers. Bd. II. S. 219 ff. P. y. M. 1,71.

[19]) Lor. Uebers. Bd. VII. S. 105 ff. P. y M. 3,163.

19) Das Festungswerk des Speichers.[20]) (El cubo de la almudena.) Madrid von den Mauren belagert, wird durch ein Marienbild wunderbar ermuthigt, das man in einer Mauerbresche findet, und durch den eben daselbst gefundenen Weizen vor dem Hungertode gerettet. Dies der Inhalt dieses schönen, patriotisch-religiösen Kampfbildes.

20) und 21) Ferdinand der Heilige.[21]) (I. u. II. Thl.) (El santo rey Don Fernando, p. I. y. II.) Dieses Auto behandelt das Leben des großen spanischen Königs, und zwar enthält der erste Theil eine Verherrlichung der Inquisition, der zweite die Einnahme von Sevilla und den seligen Tod Ferdinands III. des Heiligen. Die Macht des Glaubens im I., der Empfang der heil. Wegzehr im II. Theil bilden den Mittelpunkt, auf den aller geistige und äußerliche Kampf des Lebens hinzielt.

22) Der zweite Ruhm Oesterreich's.[22]) (El segundo blason de Austria.) Maximilian auf der Martinswand erblickt aus der Ferne das hl. Sakrament und wird wunderbar gerettet. Der „zweite Ruhm" heißt das Auto mit Rücksicht auf Rudolf's von Habsburg Ehrfurcht gegen das hl. Sakrament und mit Rücksicht auf die weltliche Größe dieses edlen Hauses. (Vgl. A. Grün, „die Martinswand" und Schiller „der Graf v. Habsburg".)

23) Das Glaubensbekenntniß.[23]) (La protestation de la Fé.) Enthält die Geschichte der Rückkehr der Tochter Gustav Adolf's, der schwedischen Königin Christiana, zum katholischen Glauben: der Natur der Sache gemäß treten meist allegorische Personen auf, um den inneren Seelenvorgang darzustellen.

37. c) Mystisch-dogmatische Autos:

24) Das Leben im Traum.[24]) (La vida es sueno.) Ein Seitenstück zur symbolischen Comödie gleichen Namens. Es behandelt mit wunderbarer Meisterschaft den Sündenfall im Paradiese. Die Personen sind alle allegorisch; die Lektüre ist durch Diepenbrock's Anmerkungen bedeutend erleichtert.

25) Der Maler seiner Schande.[25]) (El pintor de sa deshonra.) Auch hier ist der Sündenfall und die Erlösung der Mittelpunkt des ganz allegorisch durchgeführten Auto.

26) Gift und Gegengift.[26]) El Veneno y la Triaca.) Das Verderben der menschlichen Natur, ihre Erbschuld ist wie in den beiden vorigen Autos der Gegenstand der natürlich gleichfalls allegorischen Darstellung: alle drei sind tief theologisch und mit meisterhafter blühender Sprache dargestellt; es gränzt an's wunderbare, wie der Dichter es versteht, theologische Begriffe in lebensfrischen Gestalten vor das Auge zu führen und innere Seelenvorgänge auf die Bühne zu bringen.

27) Der Eheprozeß.[27]) (El pleyto matrimonial.) Die Folge der Erbschuld ist der Tod; diesen Tod sehen wir in dem Auto dargestellt als eine Ehescheidung zwischen Leib und Seele. Die Ehe, — „das Band" — zwischen Leib und Seele führt in Folge des Sündenfalls den Keim der Auflösung in sich. Die Scenerie dieses ganz allegorischen und dennoch sogar dem gemeinen Mann verständlichen Drama's ist ebenso meisterhaft, wie der Inhalt reich ist an den tiefsten Gedanken.

28) Die Erlösung der Gefangenen.[28]) (La redencion de cautivos.) Die Erlösung des Menschengeschlechtes aus der Sklaverei des Teufels wird dargestellt durch die Loskaufung von Sklaven aus mohamedanischer Gefangenschaft.

29) Lieb' den Nächsten wie Dich selbst.[29]) (A tu proximo como a ti.) Dieses Auto stellt das Mitleid der göttlichen Barmherzigkeit mit dem Menschengeschlechte mittelst der Parabel vom barmherzigen Samaritan dar. Die Allegorie ist bis in's Kleinste meisterhaft durchgeführt, die Darstellung überaus rührend.

---

[20]) Lor. Ueberf. Bd. XII. S. 1 ff. P. y M. 4,302.
[21]) Lor. Ueberf. Bd. V. S. 1 ff. S. 107 ff. P. y M. 3,199; 233. Ed. prim. p. 47. 81.
[22]) Lor. Ueberf. Bd. X. S. 79 P. y M. 4,8.
[23]) Lor. Ueberf. Bd. XVIII. S. 217 P. y M. hat dieses Auto nicht (v. l. A.), es findet sich in der Ausg. v. Apontes.
[24]) Lor. Ueberf. Bd. XV. S. 1 P. y M. 6,8. Pedroso l. c. p. 421. Ed. prim. p. 121.
[25]) Lor. Ueberf. Bd. X. S. 149 ff. P. y M. 1,373.
[26]) Lor. Ueberf. Bd. XVII. S. 1 ff. P. y M. 4,208. Pedroso l. c. p. 327.
[27]) Lor. Ueberf. Bd. XIV. S. 181 ff. P. y M. 6,45.
[28]) Lor. Ueberf. Bd. XVIII. S. 137 ff. P. y M. 5,397.
[29]) Lor. Ueberf. Bd. XII. S. 283 ff. P. y M. 6,329.

30) Der stumme Teufel.[30]) (El diablo mudo.) Die Befreiung des Besessenen vom Teufel wird in diesem Auto auf die Befreiung des ganzen Menschengeschlechtes von dem Einfluß des Satans übertragen.

31) Krankheit und Heilung.[31]) (La Cura y la Enfermedad.) Die menschliche Natur, die in Folge des Sündenfalles krank ist, wird geheilt, indem Christus ihre Krankheit auf sich nimmt und sich einer schmerzlichen Kur — der Kreuzigung — unterzieht.

32) Die Saat des Herrn.[32]) (La siembra del Senor.) Schließt sich an mehrere Parabeln des Herrn an und stellt die Geschichte der Menschheit bis zum Ende der Zeiten dar.

33) Same und Unkraut,[33]) (La simillа y la zizania); ferner

34) Der Weinberg des Herrn,[34]) La Viña del Senor); und

35) Berufene und Auserwählte,[35]) Llamados y escogidos), sind wie „die Saat des Herrn" an die Parabeln des Evangeliums sich anlehnende Autos, in denen eine Fülle der tiefsten Gedanken und eine erhabene Anschauung der Weltgeschichte enthalten ist. Besonders meisterhaft sind die Erklärungen der Kirchenväter benützt.

36) Der Tage größter Tag.[36]) (El dia mayor de los dias.) Eine Art Repetition der „Saat des Herrn" durch die interessanten Gestalten der Zeit und der Nacht und durch die tief philosophische Darstellung der Beziehungen des Geistes zur Welt ausgezeichnet.

37) Die allgemeine Provision.[37]) (El socorro general.) Dieses Auto enthielt eine unmittelbare Verherrlichung des hl. Sakraments, dieser Lebensnahrung der Kirche auf Erden.

38) Kein Moment ist ohne Wunder.[38]) (No hay instante sin milagro.) Fortdauer der Wunder in den hl. Sakramenten der Kirche ist der Gegenstand dieses Auto.

39) Die Geheimnisse der Messe.[39]) (Los misterios de la Misa.) Eine durch zahlreiche Anklänge auf die hl. Schrift hervorragende Erklärung des Ritus der hl. Messe, die zugleich eine Erklärung der inneren Bedeutung der Weltgeschichte ist.

40) Die Ordnung des Melchisedech.[40]) (El Orden de Melquisedec.) Das Erlösungsamt Christi unter dem Bilde einer Prüfung zum Empfang der Weihe. Wundervoll ergreifend ist die Darstellung des Verhältnisses Christi zur untreuen Synagoge, — rührende Vorwürfe des Herrn bilden eine äußerst ergreifende Scene. Die Einheit des Kreuzopfers und des Meßopfers wird in herrlichen Parallelen durchgeführt.

41) Die allgemeine Vakanz.[41]) (La vacante general.) Ein Seitenstück zum vorausgehenden: Unter dem Bilde eines Concurses zur Verleihung von Kirchenämtern wird der Uebergang vom alten zum neuen Bunde, zur Kirche dargestellt: ein wahres Meisterstück poetischer Kunst.

42) Der hl. Parnaß.[42]) (El sacro Parnaso.) Steht noch höher in Bezug auf die meisterhafte Darstellung rein geistiger Gegenstände. Altes und neues Testament, Heidenthum und Judenthum — die hl. Kirchenväter und die heidnischen Sibyllen — ganz heterogene Dinge, wie es scheinen möchte — sind zu einer kunstvollen Einheit verbunden, deren Gipfel die Verherrlichung des heil. Sakramentes durch den heil. Thomas von Aquin bildet. Ein theologisches Auto im eminenten Sinne des Wortes.

---

[30]) Lor. Ueberf. Bd. XIII. S. 1 ff. P. y M. 6,162.
[31]) Lor. Ueberf. Bd. XIII. S. 95 ff. P. y M.
[32]) Lor. Ueberf. Bd. VI. S. 289. P. y M. 6,266.
[33]) Lor. Ueberf. Bd. VIII. S. 259 P. y M. 3,311.
[34]) Lor. Ueberf. Bd. IX. S. 275 P. y M. 4,165. Ochoa l. c. p. 789. Pedroso l. c. p. 464. Ed. pr. p. 291.
[35]) Lor. Ueberf. Bd. V. S. 225 P. y M. 1,313.
[36]) Lor. Ueberf. Bd. YV. S. 181 P. y M. 6,83.
[37]) Lor. Ueberf. Bd. XV. S. 281 P. y M. 5,362.
[38]) Lor. Ueberf. Bd. XIII. S. 289 P. y M. 5,283. Ed. prim. d. 399.
[39]) Lor. Ueberf. Bd. III. S. 207 P. y M. 2,293.
[40]) Lor. Ueberf. Bd. XIII. S. 20 P. y M. 5,322.
[41]) Lor. Ueberf. Bd. XVII. S. 223 ff. P. y M. 4,270. Ed. prim. p. 355.
[42]) Lor. Ueberf. Bd. VII. S. 195 ff. P. y M. 5,6. Pedroso l. c. p. 364.

43) Die gekrönte Demuth der Gewächse.[43]) (La humildad coronada de la Plantas.) Ein zartes, geheimnißvolles idyllisches Bild, voll lieblicher Mystik. Der Streit der Gewächse um den Vorrang wird zu Gunsten der demüthigsten „der Aehre und des Weinstocks“ entschieden: sie werden Materie des hl. Sakramentes.

44) Die Ritterorden.[44]) (Las ordenes militares.) Ein sehr schönes Auto zur Verherrlichung der unbefleckten Empfängniß der sel. Jungfrau. Christus als Ordenscandidat besteht seine Ahnenprobe.

45) Das Edelfräulein des Thales.[45]) (La hidalga del Valle.) Es hat (ohne weitere Beziehung zum hl. Altarsakrament) gleichfalls die unbefleckte Empfängniß der allers. Jungfrau zum Gegenstande.

38. d) Mythologische Autos:

46) Der göttliche Orpheus.[46]) (El divino Orpheo.) Die heidnischen Mythen als Verunstaltungen der alten Offenbarungswahrheit konnten recht wohl zur Darstellung dogmatischer Wahrheiten benützt werden. So finden wir im „göttlichen Orpheus“ die Erlösung der menschlichen Natur, der Braut Gottes, aus der Gewalt des Schattenreiches dargestellt.

47) Das Labyrinth der Welt.[47]) (El laberinto del mundo.) Enthält die Erlösung des Menschengeschlechtes unter dem Bilde der theseischen Heldenthat in Creta.

48) Andromeda und Perseus.[48]) (Andromeda y Perseo.) Stellt gleichfalls die Befreiung der menschlichen Natur dar. Voll inniger Glut sind die Klagen der armen Andromeda und diese gehören wohl zu dem schönsten, was die Lyrik je geliefert — trotz, ja gerade wegen ihrer Einfachheit.

49) Der wahre Gott Pan.[49]) (El verdadero Dios Pan.) Ein überaus tiefgedachtes großartiges Bild des Erlösers unter der Mythengestalt des Allgotts (nicht des Satyrs) Pan, von dem Sokrates im Phädrus so begeistert spricht.

50) Der treue Hirt.[50]) (El pastor fido.) Eine zarte Umdichtung eines arkadischen Mythus — ebenfalls zur Verherrlichung des Erlösers, der für seine ungetreue Braut, die menschliche Natur, sein Leben hingibt.

51) und 52) Die doppelte Bearbeitung des apulejischen Mythus von Amor und Psyche.[51]) (Psiquis y Cupido.) in Lorinsers Uebers. durch Umstellung der Namen unterschieden. Beide Autos sind überaus schön — die Bearbeitung des Mythus ist in beiden ganz verschieden — es sind zwei ebenbürtige herrliche Kunstwerke.

53) Die Zauberei der Schuld.[52]) (Los encantos de la culpa.) Stellt die Sünde unter dem Bilde der Verwandlung in wilde Thiere dar. (Vgl. Homer Odyss.)

54) Falerinas Garten.[53]) (El jardin de Falerina.) Steht, obwohl nicht dem antiken Mythenkreise sondern den mittelalterlichen Sagen entnommen, dennoch ersterem sehr nahe[54]) — und gehört mit dem vorgenannten Auto, dem es im Inhalt ähnlich ist, seiner Tendenz nach zu der nachfolgenden Gattung von Autos.

39. e) Die moralisch-ascetischen Autos:

55) Zu Gott aus Staatsklugheit.[55]) (A Dios por razon de Estado.) Eine philosophische und dogmatische Wahrheit, die Existenz Gottes, eines persönlichen Gottes, bildet die Grundlage alles sittlichen Privat- und Staatslebens. Das Auto zeigt nun, daß die unbefangene Vernunft mit Gottes Gnade die Motive erkennen kann, die zum Glauben, vor Allem zum Glauben an Gott auffordern. Wir zählen es unter die moral. Autos, weil sein Zweck unzweifelhaft ist, diese Wahrheit als Grundlage der Glaubenspflicht, der ersten aller Pflichten hinzustellen.

---

[43]) Lor. Uebers. Bd. VIII S. 179 ff. P. y M. 5,77.
[44]) Lor. Uebers. Bd. XVI. S. 265 ff. P. y M. 1,101. Ed. prim. p. 7.
[45]) Lor. Uebers. Bd. XVII. S. 161 ff. P. y M. 4,106. Ed. prim. pag. 155.
[46]) Lor. Uebers. Bd. IV. S. 325 ff. P. y M. 6,237.
[47]) Lor. Uebers. Bd. XI. S. 95 ff. P. y M. 6,403.
[48]) Lor. Uebers. Bd. IX. S. 187 ff. P. y M. 4,239.
[49]) Lor. Uebers. Bd. XVI. S. 1 ff. P. y M. 3,49,
[50]) Lor. Uebers. Bd. XVI. S. 101 ff. P. y M. 3,344.
[51]) Lor. Uebers. Bd. V. S. 297 ff. P. y M 1,279. u. Lor. Uebers. Bd. XVI. S. 193 ff. P. y M. 2,47.
[52]) Lor. Uebers. Bd. XVIII. S. 1 ff. P. y M. 5,109.
[53]) Lor. Uebers. Bd. XIV. S. 343 ff. P. y M. 5,172.
[54]) „Falerinas Garten“ heißt auch ein weltliches Schauspiel Calderons.
[55]) Lor. Uebers. Bd. I. S. 155 ff. P. y M. 1,7.

56) Das große Welttheater.[56]) (El gran teatro del mundo.) Ein imposantes Auto; wir sehen Gott im Weltgericht. Die Erde ist die Bühne, das Leben des Menschen ist das Schauspiel im Schauspiel selbst.

57) Der große Markt der Welt.[57]) (El gran mercado del mundo.) Unter dem Bilde einer großen Industrieausstellung wird das Leben, das Thun und Lassen des Menschen dargestellt. Der Schluß ist ganz erschütternd in Wort und Scenerie.

58) Was von Gott den Menschen trennt.[58]) (Lo que va del Hombre a Dios.) Ein den beiden vorigen ähnliches Drama voll Ernst und voll scenischer Kraft; seinen Inhalt bilden die beiden Parabeln vom hartherzigen Knechte und vom reichen Prasser.

59) Kein anderes Glück als Gott.[59]) (No hay mas fortuna que Dios.) Ein Gegenstück zum Auto „das große Welttheater“; des Menschen höchstes Gut, die heilige Eucharistie und die Gerechtigkeit Gottes werden in demselben verherrlicht. Nachfolgende 5 Autos sind Verherrlichungen der Barmherzigkeit Gottes.

60) Des Menschen erste Zuflucht.[60]) (El primer refugio del Hombre.)

61) Das heilige Jahr in Rom.[61]) (El santo año de Roma.) (Jubiläumsjahr 1650 in Urbe.)

62) Das heilige Jahr in Rom.[62]) (El santo año de Madrid.) (Jubiläum 1651 in Orbe.)

63) Der Schutz des Heiligthums.[63]) (La Immunidad del Sagrado.)

64) Das neue Armenhospiz.[64]) (El nuevo hospicio de pobres.) Nach der evangelischen Parabel vom Hochzeitsmahl des Königs. — Bilden die vier vorausgehenden Autos eine ganz zermalmende Aufforderung, in die Tiefe der Armseligkeit und Sündhaftigkeit seines Lebens hinabzusteigen, so wird in den oben genannten fünf Autos die niedergeschmetterte Seele von den Armen der unendlichen Liebe wieder aufgerichtet; sie sind vorzugsweise Variationen über das große Thema, das den Autos überhaupt zu Grunde liegt: Jubelnde Lobpreisung des Uebermaßes der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit. Dieses Thema tritt noch heller zu Tage in den nachfolgenden drei lieblichen und lehrreichen Autos:

65) Des Menschen Unterhalt.[65]) (Los alimientos del hombre.)

66) Die göttliche Philothea.[66]) (La divina Philotea.)

67) Das Schiff des Kaufmanns.[67]) (El nave del mercader.)

Die Begründung und Fortsetzung, die Stärkung und Erhaltung des christlichen Lebens durch die hl. Communion bildet den Inhalt dieser Autos.

40. f) Die symbolischen Autos.

Calderon's eminenter Geist hat auch dann Großes geleistet, wenn ihm die Aufgabe wurde, durch ein Gelegenheitsgedicht — diese gefährliche Klippe poetischer Beschäftigung — zur Feier äußerer Ereignisse beizutragen. Er verwendete dann das äußere politische — oder persönliche Ereigniß am Hofe,[68]) das er verherrlichen sollte, als ein

---

[56]) Lor. Uebers. Bd. I. S. 69 ff. P. y M. 1,139.
[57]) Lor. Uebers. Bd. XI. S. 191 ff. P. y M. 3,8.
[58]) Lor. Uebers. Bd. VII. S. 303 ff. P. y M. 4,133. Pedroso l. c. p. 508.
[59]) Lor. Uebers. Bd. XI. S. 275 ff. P. y M. 4,133.
[60]) Lor. Uebers. Bd. XIV. S. 255 ff. P. y M. 6,126.
[61]) Lor. Uebers. Bd. XIV. S. 1 ff. P. y M. 2,178.
[62]) Lor. Uebers. Bd. XIV. S. 97 ff. P. y M. 2,223.
[63]) Lor. Uebers. Bd. XV. S. 203 ff. P. y M. 1,341.
[64]) Lor. Uebers. Bd. XV. S. 89 ff. P. y M. 2,109. Ed. prim. p. 429.
[65]) Lor. Uebers. Bd. X. S. 235 ff. P. y M. 2,353.
[66]) Lor. Uebers. Bd. II. S. 329 ff. P. y M. 1,169. Pedroso l. c. p. 531.
[67]) Lor. Uebers. Bd. IV. S. 197 ff. P. y M. 1,236. Vgl. Prov. 31,14. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, von fern her bringt sie ihr Brod. (Hl. Jungfrau, hl. Eucharistie.) Ochoa l. c. p. 755. Ed. prim. p. 219.
[68]) Wer die hohe Bedeutung des christlichen Königthums anerkennt, wird sich über dessen Verherrlichung in den Autos nicht wundern. Calderon, der Christus durch die Person des spanischen Königs repräsentiren läßt, hat nichts desto weniger dem absoluten Könige der spanischen Monarchie auf der Bühne sehr ernste Wahrheiten in's Gesicht sagen lassen. Und seine Strafe? — Fortgesetzte Huld, ja persönliche Freundschaft des Königs.

Symbol einer erhabenen religiösen Wahrheit und wurde so seiner speciellen Aufgabe und seinem höheren Berufe in gleicher Weise gerecht. Dieser glücklichen Gabe des Dichters verdanken wir mehrere Autos, die gleichsam Gelegenheitsgedichte sind:

68) Lilie und Narzisse.[69]) El Lirio y la Azucena.) Unter dem Bilde der Vermählung der Infantin Maria Theresia mit Ludwig XIV. von Frankreich hat Calderon ein wahres Meisterstück der dramatischen Darstellung des Bundes zwischen göttlicher Gerechtigkeit und göttlicher Barmherzigkeit geliefert.

69) Die zweite Braut und sterbend triumphiren[70]) La segundo Esposa y triumphar muriendo.) Die zweite Heirath Philipp IV. bietet Gelegenheit, im Auto die Vermählung Christi mit der Kirche — nach dem Tode der Synagoge zu feiern.

70) Die allgemeine Amnestie.[71]) (El indulto general.) Die Vermählungsfeier Carl II., wobei eine Amnestie erlassen wurde, gibt Gelegenheit, Christi Vermählung mit der menschlichen Natur, dieses größte Werk der göttlichen Barmherzigkeit zu feiern.

71) Das neue Lustschloß.[72]) (El nuevo Palacio de Retiro.) Den Bau dieses Lustschlosses Buen-Retiro bei Madrid verherrlicht Calderon in einem Auto den Bau der christlichen Kirche.

72) Das Thal des Dornstrauchs.[73]) (El valle de la Zarzuela.) Das wunderschöne Auto, in welchem Christi Thätigkeit in der Welt als Vertilger der Sünde dargestellt ist, knüpft an die Jagden des spanischen Königs im Parke von Zarzuela an.

73) Das Großmeisteramt des Vließes.[74]) (El maestrazgo del Toyson.) Ist zwar nicht zur Feier eines bestimmten politischen Ereignisses in Beziehung stehend — aber Calderon benützt den höchsten der spanischen (und österreichischen) Hofordens, um ein überaus großartiges Auto zu schaffen, in welchem spanisches und christliches, irdisches und himmlisches Leben harmonisch sich in einander schlingen. Wie in der Perle der deutschen Poesie, dem Heliand, Christus als mächtiger Volksherzog in echt deutscher Weise erscheint — so ist Christus in diesem Auto durch den Herzog Philipp von Burgund, den Stifter des Ordens vom goldenen Vließ, verrepräsentirt. Die Meditationen des Priesters — Kreuz, Altar und Himmel verschmelzen sich hier mit den Idealen des Spaniers: Gott, Vaterland und König zu einem in jeder Hinsicht vollendeten wundervollen Drama.

41. Ueberaus großartig ist die Verschiedenheit der in den Autos auftretenden Personen. Außer der Person Christi, die in manchfaltiger Weise dargestellt wird z. B. als Kaufmann, als König, als Herr eines Weinbergs — sowie in den verschiedenen Vorbildern — Isaak, Joseph, Melchisedech u. s. w. enthalten ist, hat Calderon mit besonderer Vorliebe die Person der seligsten Jungfrau ebenfalls in ihren Vorbildern Deborah, Abigail u. s. w. sowie durch allegorische Gestalten auf die Bühne gebracht. Neben diesen beiden historischen Hauptpersonen sind die Patriarchen und Propheten des alten, die Apostel und die Heiligen des neuen Bundes die am meisten hervorragenden Personen; außerdem natürlich zahlreiche andere Personen aus der älteren und neueren Geschichte der Menschheit z. B. Nimrod, Nabuchodonosor, Constantin u. s. w. wie es eben die Natur des Auto mit sich bringt. Die Lichtgestalten der Engel nehmen gleichfalls Theil an der Handlung. Im schwarzen Hintergrund tritt als düsteres Gegenbild in sehr vielen Autos der Fürst der Finsterniß Luzifer auf — in verschiedenen Verkleidungen, bald als Feldherr, bald als Gärtner, bald als Seeräuber, als Minotaurus u. dgl. in überaus reicher Manchfaltigkeit.

42. Außerdem hat Calderon eine große Anzahl allegorischer Personen in seinen Autos — ja sehr viele Autos sind fast ganz von allegorischen Personen durchgeführt und in beinahe keinem fehlen sie vollständig.

Neben den allegorischen Gestalten der Kirche, des Heidenthums, des Judenthums, finden wir die theologischen und sittlichen Tugenden und die ihnen entgegengesetzten Laster personificirt, — auch die Theile der menschlichen Natur, Seele und Leib — sowie die allgemeine menschliche Natur wird persönlich dargestellt — ja die Kräfte und Eigenschaften und

[69]) Lor. Uebers. Bd. XII. S. 91 ff. P. y M. 3,121.
[70]) Lor. Uebrs. Bd. XII. S. 193 ff. P. y M. 6,295.
[71]) Lor. Uebers. Bd. XV. S. 281 ff. P. y M. 2,77.
[72]) Lor. Uebers. Bd. XV. S. 363 ff. P y M. 2,393.
[73]) Lor. Uebers. Bd. XVII. S. 71 ff. P. y M. 4,39. Pedroso l. c. p. 345.
[74]) Lor. Uebers. Bd. XVI. S. 365 ff. P. y M. 3,410.

selbst die Thätigkeiten des Menschen, sein Leben, sein Schlafen und sein Träumen — endlich der Tod wird personificirt und so entsteht denn eine überaus große Manchfaltigkeit von allegorischen Personen. Eben dadurch ist möglich gemacht, daß die innersten Vorgänge des Seelenlebens einerseits und anderseits die tiefen Beziehungen zwischen dem Menschen und der Natur, zwischen der Welt und dem Himmel, zwischen dem Heilswerke Gottes und der freien menschlichen Willensthätigkeit gleichsam sichtbare Gestalt gewinnen und die abstrakten Begriffe übersinnlicher und übernatürlicher Wissenschaft in körperlich greifbarer Erscheinung uns nahe treten.

43. Eine besondere Gattung unter den Personen des Autos bildet der sogenannte Gracioso, die lustige Person des Stückes. Das Auto wäre keine Darstellung menschlichen Wesens, wenn dieses erheiternde Element fehlen würde. Daß ein weises Maßhalten gerade hierin strenge Pflicht für den Dichter war, versteht sich von selbst. Aber der Umkreis des ihm Erlaubten ist weit genug, die heitersten und ergötzlichsten Bilder und Scenen mit aufzunehmen. So finden wir denn auch wirklich nahezu in jedem Auto diesen Repräsentanten des Volkshumors und Calderon hat eine gute Auswahl getroffen. Gegenüber dem Gottvertrauen des Gedeon und gegenüber dem starken Weibe Jahel z. B. haben wir in den furchtsamen Dienern Phara und Morphuz die leiblichen Brüder des berühmten Sancho Pansa zu bewundern: Gestalten voll des reichsten durch den Gegensatz noch mehr hervortretenden Humors der Selbstironie. Die Gestalt des feigen Mauren Alcuzcuz, der auf dem Schlachtfelde einem Christen eine Weinflasche aus der Tasche nimmt und den von Muhamed verbotenen Trank allzureichlich verkostet, die Gestalt des Juden Zabulon, der um allen gerecht zu werden, heute Jude, morgen Christ und übermorgen Heide ist und sich selbst Hans Nero von Zabulon nennt, um für alle Fälle gesichert zu sein, diese beiden bilden ein dem spanischen Volksleben jedenfalls recht bekanntes Seitenstück zu jenen obengenannten Repräsentanten der Furcht im Heereslager Gottes. Aehnliche Gestalten haben die Autos mehrere: es vergessen die Graciosos durchaus nicht den verschiedenen Lebensständen — auch dem geistlichen Stande — in harmlosen Scherzen treffende Wahrheiten zu sagen. Während nun aber die genannten Figuren des Gracioso mehr den Mann aus dem Volke ansprechen mußten, hat auch der höher Gebildete würdige Gegenstände der Ergötzung in dem allegorischen Graciosos erhalten. Der buntscheckige unbeständige „Gedanke", sowie die weiblichen Graciosos, die übergutmüthige „Einfalt" die leichtsinnige „Laune", sowie die „Bosheit" mit ihrer spitzigen Zunge bieten ein reiches Material zu passender Erheiterung auch des anspruchvollsten Zuschauers aus den höhern Ständen.

44. Nicht wenig trägt in der Autos Calderons auch die Musik dazu bei, Abwechslung und frisches Leben in den Dialog zu bringen. In einigen Autos vertritt die Musik und die gesangweise vorgetragene Partie vollständig den Chor — und namentlich die gesungenen lateinischen Hymnen und spanischen Volkslieder mögen der Darstellung eine Lebhaftigkeit gegeben haben, wovon wir Nordländer kaum eine Ahnung haben.

Rechnet man noch hinzu, daß eine vollendete Theatertechnik, eine reiche Pracht der Dekoration und zahlreiche andere Hilfsmittel mitgewirkt haben, um einen großartigen Gesammteindruck zu machen, da begreifen wir einigermaßen, welche Begeisterung das ganze Volk erfaßte, wenn Calderons Autos unter dem Glanze brennender Kerzen — die zu Ehren des hl. Sakraments angezündet waren — in der Anwesenheit des Königs und des Hofes mit Aufgebot aller Kräfte einer zu hoher Vollkommenheit ausgebildeten Schauspielkunst über die Bühne gingen.

45. Manuel Guerra[75]) findet nicht Worte genug, um die hohe Bedeutung dieser religiös-dramatischen Aufführungen zu schildern. „Wo dieser eminente Mann (Calderon) sich selbst übertroffen, das war in den Autos sakramentales. Die Andacht seines Geistes entzündete ihm das Gemüth, und die Rede entflammt in hingerissenem Fluge schwang sich wie der Adler des Ezechiel über seine Genossen und ihn selbst empor. Seine Empfindungen sind so göttlich, die Gedanken so schön, die Ausschmückungen so prächtig, die Moralitäten so verschmolzen, die Lehrsätze so geschmackvoll, Vernunft und Glaube so sanft verwoben, und das Nutzbare ist dem Schönen so freundlich gesellt, daß zugleich der Verstand in Bewunderung und das Herz in Flammen gesetzt wird. Die Seelen kehren voll Liebe und Andacht zurück, erfreut und zerknirscht, ergötzt und befeuert und indem es dem Ohre liebkost, flößt er heilige Ehrfurcht vor dem Sakramente ein."

Es dürfte, um diese Lobeserhebungen eines Spaniers und Katholiken in das rechte Licht zu setzen, nicht unpassend erscheinen, anzuführen, welches Urtheil fremde und protestantische Kritiker über Calderons Werke, zumal über die Autos fällen.

[75]) v. Schack l. c III. Bd. S. 251 f.

46. Lemke[76]) nennt die Autos unzweifelhaft das Erhabenste, wozu die mystisch-katholische Anschauungsweise je einen Dichter begeistert. „Wer die ganze Poesie des Katholizismus kennen lernen will, der muß sie in Calderons Autos suchen."

v. Schack[77]) verbreitet sich in ausgesuchten Worten des Lobes über die Autos; einige Stellen seien aus seinem eingehenden Urtheil hervorgehoben: „Ein Tempel thut sich vor uns auf, in dessen Bau, wie in dem Gralstempel des Titurel, sich das ewige Wort sinnbildlich gestaltet hat. Beim Eintritt weht es uns entgegen wie ein Geisterhauch der Ewigkeit, und eine heilige Morgenröthe, wie vom Glanze der Gottheit weht durch den hehren Raum ..... Wir hören die Jubelchöre der neugeborenen Sonnen, wie sie feiernd auf ihren Bahnen einherziehen und den Ruhm des Ewigen verkünden. Von der Dämmernacht an, die den Ursprung aller Dinge verhüllt, sehen wir denn den Zug der Völker durch die aufblühenden und hinwelkenden Geschlechter der Menschen hindurch jenem Sterne folgen, der die Weisen aus dem Morgenlande leitete, und der Stelle der Verheißung entgegenpilgern: nach vorwärts aber liegt, vom Glanze der Erlösung und Versöhnung überstrahlt, die Zukunft mit ihren noch ungeborenen Generationen Und der heilige Dichter weist rings umher in's Grenzenlose, durch die Schranken der Zeit in die Ewigkeit hinaus, zeigt die Beziehungen alles Geschaffenen und Ungeschaffenen zu dem Symbol der Gnade (hl. Kreuz?) und wie alle Völker andachtsvoll zu ihm emporschauen; das Weltall in seiner tausendfachen Erscheinung wird mit dem Chore aller seiner Stimmen ein Psalm zum Preise des wunderbar Herrlichen. Himmel und Erde legen ihre Gaben vor ihm nieder, die Sterne, „die nie welkenden Blumen des Himmels" und die Blüthen, „die vorgänglichen Sterne der Erde" müssen ihm huldigen; der Tag und die Nacht, das Licht und die Finsterniß liegen anbetend vor ihm im Staube, und der Menschengeist öffnet seine verborgensten Schachte, um alle seine Gedanken und Gefühle in der Anschauung des Unendlichen zu verklären".

47. Der Amerikaner Georg Ticknor[78]) spricht sich in seiner „Geschichte der schönen Literatur Spaniens" folgendermassen über Calderon's Autos sacramentales aus: „Schwerlich gibt es in der dramatischen Literatur irgend eines Volkes etwas, das dessen Natur schärfer bezeichnete, als für die Spanier durch diese Art von Schauspielen geschieht. Dabei hatte aber unter den vielen Dichtern, welche sich solchen Dichtungen widmeten, keiner einen so großen Erfolg darin, als Calderon ..... Es kann nicht fehlen, daß der Bau dieser Stücke sich ziemlich ähnlich ist; aber wunderbar bleibt es, mit welchem Scharfsinn Calderon seine Allegorien manchfaltig gemacht hat ..... Fast in allen kommen sehr schöne lyrische Stellen vor, und in einigen wenigen, wie in der Andacht bei der Messe, hat er sich der alten Romanzen reichlich bedient. Es leidet gar keinen Zweifel, daß diese Autos eine sehr große Wirkung hervorgebracht haben."

„Allegorie aller Art, welche von früh an jeden Spanier angezogen hatte, genoß noch immer die nämliche Kraft, und die Ehrfurcht einflößende Pracht dieser Aufführungen mit Musik, welche in der Zeit festlicher Muße auf Kosten der Regierung und mit Genehmigung der Kirche öffentlich stattfanden, gewährten ihnen einen Einfluß auf die Volksgunst, wie ihn keine Art volksthümlicher Lustbarkeiten jemals erworben hat." Ticknor fügt dann noch bei, „Wie sehr solche Darstellungen auch von ehrwürdigen Geistlichen geschätzt wurden, geht aus der ernsten, ihnen gezollten Bewunderung derselben hervor, welche der spanische Gesandtschaftscaplan in Turin, Martin Panzano,[79]) zur Vertheidigung der literarischen Ansprüche seines Vaterlandes vorbrachte.

48. Es würde zu weit führen, A. W. Schlegel's Ansichten über den religiösen Charakter der Werke Calderon's überhaupt mit hereinzuziehen. Alles, was derselbe von der religiösen Glut und Begeisterung des spanischen Dichters gesagt hat, gilt ganz besonders oder ganz ohne Einschränkung von den Autos; deswegen kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn das, was vom Herzen gekommen, bei der Aufführung auch die Herzen mächtig ergriffen hat.

---

[76]) Handbuch der span. Lit. Leipzig 1856 cit. bei Lor. Uebers. I. B. S. 36 f.

[77]) v. Schack l. c. III. Bd. S. 252 bis 258.

[78]) Ticknor l. c. II. Bd. S. 15 ff.

[79]) „M. Panz. sagt über Calderon's Autos: (De Hispanorum Literatura. Mantua 1759.) „In quibus neque in inveniendo acumen, neque in disponendo ratio, neque in ornando aut venustas, aut nitor, aut majestas desideranur". Vgl. Ticknor l. c. 2. Bd. S. 17.

Aus vorstehenden Urtheilen über den Eindruck, den die Aufführung der Autos auf das Volk machte, läßt sich ein Rückschluß auf den Werth der Autos selbst machen. Hätten dieselben in jeder Hinsicht einen geringen Werth, wie viele Beurtheiler, namentlich die Gegner des katholischen Glaubens behaupten, sie würden nimmermehr zu Lieblingsschaue spielen eines ganzen Volkes, der Hochgebildeten eben so wohl wie der Ungebildeten, geworden sein. Daß sie einen praktischen Werth hatten und sehr geeignet waren, religiöse Bildung zu fördern und bestimmend auf das Leben einzuwirken, leugnet darum auch z. B. Klein nicht, der ein ausgesprochener Gegner der Autos und des Katholicismus überhaupt ist. Er, der gewiß zu denjenigen gehört, denen die Wiederveröffentlichung der Autos sacramentales „eine unzeitgemäße und völlig nutzlose Arbeit[80]) erscheint, kann nicht umhin, in seiner Kritik über die Bedeutung der Autos folgendes Eingeständniß im Anschlusse an Pedroso's Einleitung zu machen:[81]) „Ihren Hauptzweck: „dogmatische und moralische Belehrung der Menge", haben jene Poeten vollauf, in ersprießlichster Weise und für das Zuschauervolk von heilsam fruchtendem Erfolge erreicht". Die daran geknüpften Bemerkungen sind nicht im Stande, dieses Zugeständniß abzuschwächen.

Trotz der Anerkennung dieses Werthes der Autos überhaupt, insbesondere aber der Autos Calderon's, in welchen diese Dichtungsgattung culminirt — ja vielleicht gerade wegen ihrer religiösen Bedeutung haben die Autos — besonders die des spanischen Dichterfürsten die größte Anfeindung erlebt, die jemals eine Dichtungsart erleiden mußte.[82]) Man erklärte sie als undramatische Zwittergebilde und sprach ihnen jegliches Bürgerrecht auf dem Gebiete der dramatischen Poesie ab: — eben dasselbe harte Urtheil wurde über die Aufführung aller Autos ausgesprochen, und daß es nicht bei der bloßen schriftstellerischen Verurtheilung und Verbannung derselben geblieben ist, haben wir oben gesehen.

49. Der Grund dieser Feindseligkeit wird in der nachfolgenden Darlegung näher zu Tage treten: einstweilen machen wir darauf aufmerksam, daß genau dieselbe Praxis Jahrhunderte lang einer Stilgattung der Baukunst — der gothischen gegenüber eingehalten worden ist. Sowohl die Renaissance als auch die weichen und weichlichen Formen der Rococoperiode und noch mehr die kalte, nüchterne und leere Aufklärungszeit standen in solch unversöhnlichem Gegensatze zum gothischen Stil, daß ihnen allen auch das leiseste Verständniß „dieser unnützen Zacken und Schnörkel, der abenteuerlichen Verzierungen und Verschlingungen, der durch kein praktisches Bedürfniß gerechtfertigten hohen schlanken Thürme und anderen Eigenheiten" dieser Stilart vollständig abhanden gekommen war.

Genau in derselben Lage befinden sich moderne Kunstkenner den Autos, namentlich den Autos Calderon's gegenüber, und ganz aus demselben Grunde hielt man das Verbannungsurtheil gegen deren Aufführung für gerechtfertigt. Sie standen im Widerspruche mit der landläufigen Ansicht von Religion und Aesthetik. Die Romantiker, die ihre Vertheidigung derselben so hart büßen mußten, waren trotz ihres aufrichtigen Interesse für dieselben nicht im Stande, ihre Vertheidigung bis zur vollen Freisprechung zu führen, und selbst der wohlwollende v. Schack klagt über die Unüberwindlichkeit der Schwierigkeit, „die scholastische Theologie in's Reich der Poesie zu verpflanzen", über die unpoetischen „Subtilitäten" bei Calderon; es ist das ein deutlicher Beweis, wie selbst aufrichtige Freunde religiöser Dichtung, wohlwollende Freunde des Katholicismus, dessen vollen Werth, namentlich die Bedeutung der dogmatischen Beziehungen nicht erkennen können, wenn ihnen nicht das Licht des Glaubens leuchtet, und das Dogma der realen Gegenwart Christi im hl. Altarsakrament zu jenem Lichtstrahl geworden ist, der das trübe Durcheinander eines Glasgemäldes durch sein Erscheinen und Leuchten zu einem Bilde von herrlicher Farbenpracht verklärt.

Es dürfte noch von Interesse sein, zwei Fragen zu beantworten, die sich uns bei der Behandlung der Autos von Calderon gleichsam von selbst aufdrängen: Welches ist gegenwärtig in Spanien das Schicksal der Autos sacramentales ganz besonders, wie verhält sich die Gegenwart zu den Autos von Calderon? sodann, welche praktische Bedeutung haben dieselben für uns in Deutschland? Mit der Beantwortung beider Fragen schließen wir die Einleitung zur Philosophie der Calderonischen Autos.

---

[80]) D. Eduardo Gonzalez Pedroso beginnt seine Einleitung zu den Autos sacramentales (Bibl. de Autores Españoles. T. 58 p. VII.) mit den Worten: Es wird vielleicht als ein unzeitgemäßes Unternehmen und als eine völlig nutzlose Arbeit erscheinen, jetzt eine Sammlung spanischer Autos sacramentales herauszugeben." u. s. w.

[81]) Klein l. c. IX. Bd. S. 430.

[82]) D. E. G. Pedroso l. c. S. VII. — X.

50. Die Autos waren bei den Spaniern so beliebt geworden, daß sie selbst in Dörfern Eingang fanden, weil man an jedem Orte sich nach einer so frommen Erheiterung sehnte;[83]) die religiösen Schauspiele überhaupt machten einen solchen Eindruck auf das Volk, daß dasselbe manchmal auf die Kniee niederfiel und mit den Händen auf die Brust schlug;[84]) Calderon's Persönlichkeit war eine so bezaubernde, eine so treue Repräsentation der edelsten Eigenschaften des spanischen Volkes, daß sie Alles für sich einnahm:[85]) sollte es nun irgend einmal eine Zeit gegeben haben, wo das Alles in Vergessenheit gerieth? Die Geschichte scheint, wie wir schon früher gesehen haben, diese Frage zu bejahen; berauscht vom Taumelkelche der modernen Revolutionsideen, haben die besten Köpfe die wahre Größe ihres Vaterlandes vergessen, geringgeschätzt, ja bedauert; deutschen, und zwar protestantischen Schriftstellern hat die göttliche Vorsehung die Aufgabe zugewiesen, die Spanier zu den großen Meistern ihrer Literatur zurückzuführen; wir erinnern an die Namen Schlegel, v. Schack und Böhl von Faber, sowie an den in Deutschland gebildeten Anglo-Amerikaner Ticknor.

So zurückgeleitet zu den kostbaren alten Schätzen, nahm sich denn der Spanier Hartzenbusch in seinen Dramen Calderon zum Muster, und in Pedroso fanden die Autos einen gelehrten Vertheidiger und Herausgeber. D. Eduardo Gonzalez Pedroso, ein Spanier, in dem die alte Begeisterung für den Glauben und für das Vaterland Alles beherrscht, und der sich durch keinerlei Scheingründe und Rücksichten auf die moderne Zeit in seinen Grundsätzen und in seinem Urtheil wankend machen läßt,[86]) hat eine Sammlung von Autos veranstaltet und dieselbe mit einer Einleitung versehen; diese Arbeit war seine letzte, er starb vor der Herausgabe. In klaren und warmen Worten gibt er seinem Prologo eine kurze Geschichte der Autos sacraentales, anknüpfend an die alten religiösen Autos (Actus) verschiedenen Inhalts und führt vom Jahre 1504 an, wo der Name sacramental zum erstenmale bestimmt gebraucht ist, deren Geschichte herab bis auf Calderon's Nachahmer. Er theilt die Geschichte der Autos in 3 Theile: 1) Von den ersten Kunstformen bis Lope de Vega, 2) Lope de Vega und seine Zeitgenossen, 3) Calderon und die Seinigen; in diesen drei Gruppen sieht er die Kindheit, die Jugend und das Mannesalter der Autos sacraen tales.

Das Werk selbst enthält im 1. Theile ein Auto von Gil de Vicente,[87]) eines von Juan de Pedraza,[88]) fünf von Juan Timoneda[89]) und siebzehn von anonymen Verfassern;[90]) im 2. Theile fünf von Lope de Vega, fünf von Maestro Josef de Valdivielso[91]) und zwei von Fray Gabriel Tellez; im 3. Theil dreizehn von Calderon, eines von Don Augustin Moreto und eines von Don Francisco Bances Candamo.

---

[83]) Ticknor l. c. 2. Bd. S. 16. Sie wurden oft nur von zwei Schauspielern aufgeführt.

[84]) Ticknor l. c.

[85]) Ticknor l. c. S. 8. „Calderon zeichnete sich, wie uns berichtet wird, durch eine merkwürdige Schönheit aus, welche er bei dem Gleichmuth und der Frömmigkeit seines Geistes bewahrt hat ..... Sein Charakter scheint durch und durch wohlwollend und liebevoll gewesen zu sein" u. s. w.

[86]) Dies tritt auf jeder Seite seiner ausgezeichneten Einleitung zur Sammlung der Autos zu Tage: besonders deutlich zeigt sich dieses in seinem Urtheil über die spanische Inquisition; er lobt nicht die von den Päpsten getadelte Härte derselben, aber einer unwahren Geschichtschreibung gegenüber spricht er, ganz in Uebereinstimmung mit seinem großen Landsmann Balmes (in dem bereits cit. Werke: Katholicismus und Protestantismus I. Bd. S. 130 f. 398 — 430; II. Bd S. 390 f.) sich folgendermaßen aus: (l. c. Prologo p. LIX; siehe auch Klein l. c. 9. Bd. S. 432). „Das als Vampyr- und Eulenhöhle verlästerte Spanien, weil es einiges wenige unreine Blut vergossen, um sich vor den Verbrechen zu bewahren, die zu jener Zeit in wahrhaft Entsetzen erregender Stärke und Zahl die Geschichte Europa's befudeln, blieb allein das von Gott bevorzugte Land, wo die ganze Nation sich im Gesammtbewußtsein ihrer katholischen Einheit um die heiligen Schauspiele versammelte." Pedroso hat die blutigen Kriege, die socialen Aufstände, die Exzesse der Sekten, die Ausbildung der absoluten Fürstengewalt und die Revolution in England, Frankreich u. s. w. im Auge. Calderon ist derselben Ansicht, daher der Vorwurf: „Dichter der Inquisition"

[87]) Ein Portugiese von Geburt. 1504 wurde sein Schauspiel aufgeführt. Klein l. c. 9. Bd. S. 433. Ticknor l. c 1. Bd. 230 ff.

[88]) s. o. S. 12. Es führte die Danza den Namen Farsa, wie viele der anderen Spiele, nicht Auto.

[89]) Klein l. c. 9. Bd. 459 ff. Ticknor l. c. 1. Bd. S. 454.

[90]) Alle von Pedroso zum ersten Male herausgegeben.

[91]) Er ist als Dichter religiöser Romanzen berühmt; (einige derselben finden sich in Diepenbrocks „Geistlicher Blumenstrauß" — eine Anzahl im Romancero y Cancionero Sagrados). Seine Blüthezeit fällt zwischen 1607—1613. Ticknor l. c. 1. Bd. S. 677. Ueber Tellez und Moreto) v. S. Siehe oben IV. Das katholische Drama in Spanien.

Außerdem haben wir in dieser Ausgabe die bisher noch ungedruckten Bühnenweisungen, Autographen aus dem Archiv von Madrid, die erst in neuester Zeit zugänglich geworden. In diesen sind 1) Anweisungen, wie die vier Wägen (carros), auf denen die Aufführung stattfand, herzurichten und auszustatten sind, — äußerst interessante Dokumente (Memor. de las Apariencias); 2) Abtheilungen der Stücke in Scenen (jedes Auto bildet nur einen Akt),[92]) endlich 3) historische Notizen über die Aufführung, Textvarianten u. dgl.

Mit welcher Sachkenntniß Pedroso sich seiner Aufgabe unterzogen hat, geht aus folgenden Worten des Prologo hervor:

„Um viele Dramen von diesen (Calderons) in vollendete Werke der Mystik und Dogmatik umzuwandeln, würde es genügen, sie nur in eine andere Sprache zu übertragen; ..... „man sieht ihn in einem Drama von unscheinbarem Aeußeren die ganze menschliche Philosophie zusammenfassen".[93]) Mit wahrhaft mütterlicher Sorgfalt bewacht Pedroso's Auge das allmählige Emporstreben der Autos in der ersten Periode, mit glühender Begeisterung weist er auf ihre Verbindung mit dem christlichen Leben in ihrer Jünglingszeit, bis er endlich die reife Frucht der ganzen Dichtungsgattung in Calderon pflückt. Man sieht, wie es ihm eine wahre Herzensangelegenheit ist, daß „Spanien, das man, wie Israel, ein priesterliches Königreich und eine heilige Nation nennen kann",[94]) in der Rückkehr zu seiner alten religiösen Bildung und zu seinem alten volksthümlichen Leben seine frühere Größe wieder gewinne. Diese literarische Erscheinung, die wir in Pedroso's verdienstvollem Werke bewundern, ist zugleich das Anzeichen einer neuen hoffnungsreichen Bewegung dieses Volkes. Seit mehr als hundert Jahren ist es hineingezogen worden in den Strudel der Revolution und ringt in gewaltigem geistigen Kampfe mit dem Drachen des Unglaubens, mit der alten Schlange, deren Abbild jenes Ungethüm war, das am Frohnleichnamsfeste bei der Prozession, dem Triumphzuge des Gottes in Brodgestalt, als Siegestrophäe mitgeführt wurde.[95]) Möge Gott diesem heldenmüthigen katholischen Volke den Sieg verleihen und dann die Freude seines Heiles in neuerwachter heiliger Poesie.

51. Was sollen uns die Autos in Deutschland? Lorinser hat sich durch seine schöne Uebersetzung ein dreifaches Verdienst erworben; aus einem dreifachen Grunde sind uns die Autos ein hoher Gewinn.

Erstens aus einem praktischen religiösen Grunde. Die Autos sind nach Pedroso[96]) die geistlichsten unter den weltlichen, und die weltlichsten unter den geistlichen Werken, die man sich nur denken kann; trotz ihrer äußeren Unscheinbarkeit nennt er sie bedeutende Werke in dreifacher Hinsicht: als feierliche Schaustellungen[97]) des katholischen Glaubens, als eine Nahrung für die Begeisterung des Volkes und als Hilfsmittel des christlichen Unterrichtes; sie sind eine „Mischung von Fröhlichkeit und religiösen Ernst".[98]) Auf diesem Wege der Unterhaltung, die mit Ernst verbunden, mag gar Mancher die verlorne Liebe zu religiöser Lektüre, ja mit Gottes Gnade die Liebe zur heiligen Religion wieder finden.

Der zweite Grund ist ein literarisch-ästhetischer. In unseren Tagen hat die ächte katholische Wissenschaft ihre Auferstehung gefeiert; im Jahre 1854 sahen in der Dogmatisirung der unbefleckten Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Alle bereits das Morgenroth dieses Osterfestes leuchten und nunmehr ist es heller lichter Tag geworden; auch das kirchliche Leben feiert jetzt seine Wiedergeburt und in zahlreichen Restaurationen alter Kirchen und stilgerechten Neubauten ist die christliche Kunst wieder thätig. In der Poesie jedoch, namentlich im religiösen Drama sind wir noch zurück; außer der Uebersetzung von Card. Wiseman's „Verborgener Edelstein" und einigen Dramen von W. Molitor und E. Ringseis haben wir in der religiösen dramatischen Poesie fast nichts. Sollte es unmöglich sein, die Autos, oder wenigstens einige Autos von Calderon in Deutschland zur Darstellung zu bringen? Es wäre eine schöne

---

[92]) Definition von Pedroso l. c. S. XIV.: Obras dramáticas en un acto, escritas en loor del misterio de la Eucaristia,

[93]) Pedroso l. c. S. LIX., die ganze Seite.

[94]) Pedroso l. c. S. LV.

[95]) Man nannte diesen Drachen Tarasca; seinen Namen leitete man von der Stadt Tarascon her, wo ein solches Ungethüm gehaust haben soll. Vgl. Klein l. c. 9. Bd. S. 417; Ticknor 2. Bd. S. 13. — s. S. 10. A. 16.

[96]) l. c. s. S. LXI. „Fueron los Autos del Corpus las obras mas mundanas entre cuantas obras piadosas se conocen. pero tambien las mas piadosas entre cuantas composiciones mundanas pueden imaginarse" & c.

[97]) l. c. alardes paladinos, wörtlich: „ritterliche Waffenparaden".

[98]) l. c. mezcla de jovialidad y ascetismo.

Aufgabe, die dem Könige der Könige vor königlichen Zuschauern gefeierten Autos sacramentales wieder aufzuführen. Stücke wie „Das Nachtmahl des Balthasar", „Träume gibts, die Wahrheit sind" u. a. würden mutatis mutandis dem Verständnisse nicht allzufern liegen.

Der dritte Grund ist die ideale theologische und philosophische Bedeutung der Autos. Die gothischen Dome waren das getreue Abbild des alten Scholastik und Mystik auf dem Gebiete der Kunst, eine stilgerecht gebaute Kirche war gleichsam eine in Stein dargestellte Dogmatik und Moral. Als die kirchliche Wissenschaft und das kirchliche Leben im 16. Jahrhundert sich von Spanien aus wieder erneuerte, — seit 1540 durch die Stiftung des Jesuitenordens und auf Grund des Trienter Konzils, da wurden Calderons Autos das Abbild dieser Regeneration in der Poesie; wie man den Dom von Burgos, jener Stadt, in deren Nähe Calderon's und Lope de Vega's Heimathsthal gelegen, ein Gedicht aus Steinen genannt hat wegen der überaus großen Feinheit und Zierlichkeit seiner Formen, die uns das schwere Material gleichsam vergessen lassen, — ebenso kann man Calderons Autos, die, wie Lorinser mit Recht bemerkt, als ein Ganzes betrachtet werden müssen, einen Dom von Ideen nennen.

Seine Grundlage hat die Form des Kreuzes, auf diesem ruht Alles; wie in den spanischen Kirchen der Hochaltar im Durchschnittspunkte von Lang- und Querschiff steht, so bildet das Dogma der Eucharistie den Mittelpunkt von Calderons Autos; über ihn breitet sich das erhabene Gebäude der Kirche aus; das Abbild der seligsten Jungfrau ist das Sakramentshaus, jenes Haus, das die göttliche Weisheit sich selbst gebaut; im Presbyterium stellt uns das Bauwerk der Autos den Himmel dar, von dort aus wird das Brod der Engel angebetet, und vom Schiffe der Kirche blicken die Wanderer in statu viae empor zur Wegzehr des Lebens; überall in den Autos finden wir in den steinernen Kirchen die Lebensbilder der Heiligen, die Säulen der Kirche, die Kirchenväter, durch ihr Leben, durch ihre Aussprüche sind sie repräsentirt; ein Kranz von Votivkapellen, aus denen die Frömmigkeit des spanischen Volkes, seiner Könige, des edlen Hauses von Oesterreich, seiner Hof- und Ritterorden zu uns redet, umschließt den Hauptbau; vorn neben dem Portale stehen als Thürme die beiden Gebote der Liebe Gottes und des Nächsten, aus deren Inneren ernste Rufe zum Volke herabtönen und deren Kreuzblumen den sinnlichen Menschen nach Oben weisen, zwischen ihnen treten wir ein in die 3 Schiffe, das Gesetz der Natur, das geschriebene Gesetz, das Gesetz der Gnade, — denn so theilt Calderon seine Theologie[99]) und die Weltgeschichte ein.

52. Doch es ist unsere Aufgabe nicht, Calderons Theologie darzustellen: wir entnehmen aus seinem Autos nur jene Sätze, welche als Praeambula fidei die Grundlage aller Wahrheit und des sittlichen Handelns bilden.[100]) So betreten wir gleichsam nur einige Stufen, die zum Portale jenes großen Tempels führen, den Calderon seinem Gotte gebaut hat — doch auch hier schon werden wir einen Dichter bewundern müssen, der innig war in seinen Gefühlen und voll Glanz in der Darstellung, einen Geist, der erhabene und großartige und doch mit den Gesetzen des Denkens aufs strengste übereinstimmende Gedanken gedacht hat, den begeisterten Sänger der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit, der katholischen Theologie und des christlichen Lebens.

---

[99]) Tiefe Kenntniß der Dogmatik, ausgebreitete Kenntniße in der Patristik und Liturgik sind zu einer Darstellung der Theologie Calderons unerläßlich. Sie könnte aber erst geschrieben werden, wenn die Geschichte der span. rel. Literatur, besonders der rel. Poesie schon geschrieben ist, eine Aufgabe, auf deren Lösung Val. Schmidt l. c. Einl. S. XXV. hinweist.

[100]) Um den für ein Programm zubemessenen Umfang nicht zu überschreiten, muß hier abgebrochen werden; wenn später die Behandlung des Themas selbst folgt, sollen die Ideen Calderons in nachfolgender Reihe geordnet werden: Dasein Gottes — Atheismus — Das Universum — Der Mensch — Leib und Seele — Der Verstand — Der Wille — Die niederen Seelenfähigkeiten — Schlaf und Traum — Das Leben — Die Beziehung zur Welt — Die Zeit — Der Tod — Die Aufgabe des Lebens. — Schon jetzt spricht der Verfasser allen jenen seinen Dank aus, die ihn mit Rath und That unterstützten. Mit größtem Danke erwähnt derselbe auch das Andenken eines längst verstorbenen hochachtbaren Mannes, der seine kostbaren spanischen Bücher der hiesigen Bibliothek vermacht hat. Es ist dieses der hochwürdige Herr Stadtpfarrer von Landau a./J. Heinrich Rußwurm sel. Derselbe war Professor zu Augsburg, Dillingen und Passau, sowie Pfarrer von Schwarzach-Hengersberg.

Personalstand des Lehrer-Collegiums.

Studienrektor: Joh. Bapt. Reger, k. Professor.

Ordinarius der IV. Gymnasialklasse: Der Rektor.
„ der III. Gymnasialklasse: Der k. Professor Herr Johann Jungkunz, zugleich Lehrer der französischen Sprache in der I. und II. Gymnasialklasse.
„ der II. Gymnasialklasse: Der k. Professor Priester Herr Jakob Leitl.
„ der I. Gymnasialklasse: Der k. Professor Herr Luitpold von Teng.
Lehrer der Mathematik und Physik: Der k. Professor Herr Franz Xaver Steck.
Lehrer des katholischen Religionsunterrichts: Der k. Professor Priester Herr Franz Xaver Knabenbauer.
Ordinarius der V. Klasse der lateinischen Schule: Der k. Studienlehrer Priester Herr Johann Abert.
„ der IV. Klasse der lateinischen Schule: Der k. Studienlehrer Priester Herr Josef Eidenschink.
„ der III. Klasse der lateinischen Schule: Der k. Studienlehrer Herr Johann Bauer.
„ der II. Klasse A. der lateinischen Schule: Der k. Studienlehrer Herr Josef Paul Huber.
„ der II. Klasse B.*) der lateinischen Schule: Herr Assistent Jakob Barthel.
„ der I. Klasse*) der lateinischen Schule: Herr Assistent Johann Liebl.
Lehrer der Mathematik und Arithmetik an der lateinischen Schule: Der k. Studienlehrer Herr Josef Mayenberg, zugleich Turnlehrer.
Lehrer des protestantischen Religionsunterrichts: Der k. Pfarrer Herr Gustav Heumann.
Lehrer der französischen Sprache in der III. und IV. Gymnasialklasse: Der k. Lehrer an der Kreisgewerbschule Priester Herr Franz Xaver Allmer.
Lehrer der orientalischen Sprachen: Der k. Lycealprofessor Priester Herr Dr. Josef Anzenberger.
Lehrer der italienischen Sprache: Der k. Lycealprofessor Priester Herr Dr. J. E. Diendorfer.
Lehrer der englischen Sprache: Der k. Studienlehrer Priester Herr Johann Abert.
Lehrer des Zeichnen- und Stenographieunterrichts: Der k. Lehrer an der Kreisgewerbschule Herr J. B. Schöner.
Gesanglehrer und Chorregent: Der k. Präparandenlehrer Herr Anton Maier.
Lehrer der Kalligraphie in der 4., 3. und 2. Lateinklasse A.: Herr Lehrer J. N. Cortolezis.
Lehrer der Kalligraphie in der 1. und 2. Lateinklasse B.: Herr Lehrer Raimund Eisenreich.

---

*) Im zweiten Semester fungirte Herr Barthel als Ordinarius der 1. Lateinklasse und der qu. k. Studienlehrer Priester Herr Josef Fisch als Ordinarius der 2. Lateinklasse B.

Unterricht.

I. Lehrpensa des obligatorischen Unterrichts.

IV. Gymnasialklasse. 1. Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde: Die Göttlichkeit des Christenthums — Professor Knabenbauer. — 2. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 3 Stunden: Rhetorik, philosophische Propädeutik; Abhandlungen und Reden, Uebungen in freien mündlichen Vorträgen; Literaturgeschichte von der Zeit der Reformation bis zu den Dichtern der Befreiungskriege nach Kluge, unter Vorführung von Gedichten der durchgenommenen Autoren, um deren poetischen Charakter zu zeigen. Klassenlektüre: Schiller's Wallenstein, Wilhelm Tell, Rede über das Studium der Universalgeschichte und Abhandlung über naive und sentimentalische Dichtung mit Auswahl. Reden von Jakobs. Controlirte Privatlektüre: Göthe, Iphigenie und Schiller, Braut von Messina — Der Ordinarius. 3. Lateinische Sprache und Literatur, wöchentlich 7 Stunden: Cic. de oratore I, mündliche und schriftliche Uebungen, Cic. or. de imperio Cn. Pompeji und Liv. V. zur Hälfte als controlirte Privatlektüre — Der Ordinarius. Hor. Sat. II und Ep. II 1 — Professor Jungkunz. — 4. Griechische Sprache und Literatur, wöchentlich 6 Stunden: Plat. Apol, Crit. Repetition der Grammatik und Stilübungen nach Bauer — Professor Leitl; Soph. El. und als controlirte Privatlektüre Hom. Il. I — Der Ordinarius. — 5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden: II. Theil der Syntax und Uebungen nach Claude-Lemoine; Lektüre: Considerations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence par Montesquieu. Chap. 1—10. — Lehrer an der Kreisgewerbschule Allmer. — 6. Mathematik und Physik, wöchentlich 4 Stunden: a) Uebungen aus dem gesammten Gebiete des mathematischen Unterrichts: Ergänzungen; Repetitionen. b) Physik: Dynamik nach der Schulordnung. c) Mathematische Geographie im Sommersemester. — Professor Steck. — 7. Allgemeine Geschichte nach Pütz vom westphälischen Frieden bis zur Gegenwart und Durchnahme der einschlägigen Partien der bayerischen Geschichte nach Sattler. Repetition der Geschichtspensa der I., II. und III. Gymnasialklasse. Wöchentlich 3 Stunden. — Der Ordinarius.

III. Gymnasialklasse. 1. Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde: Die Lehre vom christlichen Leben — Professor Knabenbauer. — 2. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 3 Stunden: Charakter der einzelnen Epochen der deutschen Literaturgeschichte bis auf Opitz, damit verbunden die Lektüre der ganzen in Englmann's mittelhochdeutschem Lesebuche enthaltenen Auswahl des Nibelungenliedes und der Lieder Walther's von der Vogelweide; Classenlektüre: ausgewählte Partieen aus Schiller's kleinen Schriften vermischten Inhaltes; controlirte Privatlektüre: Schiller's Maria Stuart und Jungfrau von Orleans; zwölf poetische Stücke wurden zur Uebung im freien mündlichen Vortrage memorirt — Der Ordinarius. — 3. Lateinische Sprache, wöchentlich 7 Stunden: Cic. actionis in Verrem secundae lib. V; 50 ausgewählte Oden aus Hor. carm. lib. I. II. III. 10 Oden memorirt; controlirte Privatlektüre: Liv. lib. XXIII.; Stylübungen nach Bauer und Engelmann — Der Ordinarius. — 4. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden: a) Grammatik: Die Syntax des zusammengesetzten Satzes wurde wiederholt und an der Hand des Registers der Grammatik von Kurz kleine Uebungen über die in der Grammatik behandelnden Ausdrücke und Construktionen vorgenommen. Aus dem Uebungsbuch von Bauer wurden die Nro. 1—40 theils mündlich theils schriftlich (11) als Hausaufgaben übersetzt. b) Xenoph. Memorab. die gesammten 4 Bücher mit Ausnahme von I. 3, II. 2, III. 1—7 und 11, einzelne Stellen schriftlich. — Professor Leitl. — Eurip. Alcestis; controlirte Privatlektüre: Hom. Il. III. IV. V. VI. — Der Ordinarius. — 5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden: I. Theil der Syntax nach Claude und Lemoine, mit den einschlägigen Uebungsstücken; Lektüre aus

Lüdecking's Lesebuch, II. Theil, mit Versuchen, das Gelesene in französischer Sprache wiederzugeben. — Lehrer an der Kreisgewerbschule Allmer. — 6. Mathematik und Physik, wöchentlich 4 Stunden: a) Algebra: Arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung; Combinationslehre mit dem binomischen Lehrsatze. b) Stereometrie: Polyeder, Prismen, Pyramiden, Cylinder, Kegel, Kugel; Auflösung stereometrischer Aufgaben; c) Ebene Trignometrie und die Grundgleichungen der sphärischen; d) Physik: Allgemeine Eigenschaften der Körper; Elemente der Statik und ihre Anwendung auf Hebel, Welle, Rolle, schiefe Ebene, Keil und Schraube; Barometer und Thermometer. Hausaufgaben. — 7. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden: a) Wiederholung des vorjährigen Pensums, b) allgemeine Geschichte von den Hohenstaufen bis zum westphälischen Friedensschlusse und die Geschichte Bayerns überall, wo dieselbe in die deutsche Geschichte eingreift.

II. Gymnasialklasse. 1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: Die Lehre vom christlichen Leben — Professor Knabenbauer. — 2. Deutsch, wöchentlich 2 Stunden: Theorie und praktische Uebung der Disposition von Themen allgemeinen Inhalts. Auszüge aus den gelesenen Werken der lateinischen und griechischen Klassiker; Erklärung der Lesestücke, besonders der lyrischen in Kehrein's Lesebuch mit Darlegung der Theorie der epischen und lyrischen Dichtungsart. Als Privatlektüre waren den Schülern bestimmt worden: ausgewählte Gedichte von Schiller, Göthe, Herder, Platen, Schiller's Prosa in Auswahl mit entsprechender Controle. — I. Semester Assistent Liebl, II. Semester der Ordinarius. — 3. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden: a) Grammatik: Wiederholung des Wichtigsten aus der Syntax des Verbum, schriftliche Uebersetzung von 30 Stücken aus dem Uebungsbuch von Bauer, Extemporalien. b) Livius XXII. und XXIII. mit Beiziehung der nöthigen literaturgeschichtlichen, militärischen und weltgeschichtlichen Notizen. — Professor v. Teng. c) Virgilii Aen. VIII., IX. (mit Auslassungen) und X. d) Privatlektüre: Curt. III. und IV., controlirt in monatlich 1 Stunde. — Der Ordinarius. — 4. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden: a) Grammatik nach Kurz: Syntax des Verbum, mit den treffenden Sätzen aus dem Uebungsbuch von Bauer. b) Xen. Cyrop. III., IV., V, (bis cap. 3), einzelne Stellen schriftlich; c) Hom. Iliad. IV, VI., VII.; d) Privatlektüre Hom. Od. IX. und X. mit monatlicher Controle. — Der Ordinarius. — 5. Französisch, wöchentlich 2 Stunden: Wiederholung des grammatischen Pensums des vorigen Jahres, Fortsetzung und Vollendung der Formenlehre mit Uebersetzung sämmtlicher Uebungsaufgaben nach der Grammatik von Claude und Lemoine. Im zweiten Semester Lektüre von 40 kleineren Erzählungen aus Lüdeking's Lesebuch I. Theil. Memorieren von Vocabeln. — Professor Jungkunz. — 6. Mathematik. a) Algebra: Allgemeine Potenzen; Gleichungen des zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; Logarithmen b) Geometrie: Lehre vom Kreise; Auflösung geometrischer Aufgaben. c) Stereometrie: Gerade, Ebene; Drei- und Vielkant; reguläre Polyeder. Hausaufgaben. — Professor Steck. — 7. Geschichte: Vom Zeitalter der Gracchen bis zum Erlöschen des Hohenstaufen'schen Hauses nach Pütz, mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Geschichte. — Assistent Liebl, und nach dessen Erkrankung Assistent Barthl.

I. Gymnasialklasse. 1. Religionslehre: Professor Knabenbauer nahm mit den Schülern im vorgeschriebenen Lehrbuche die Einleitung, die Lehre von Gott, von der Schöpfung und Erlösung durch. 2 Stunden wöchentlich. — 2. Deutsche Sprache: In wöchentlich 2 Stunden wurden unter Anleitung des Ordinarius Erzählungen, Beschreibungen, Chrien und Abhandlungen gefertigt, in Kehrein's Lesebuch (II. Thl.) nach Auswahl historische Stücke und epische Gedichte gelesen, besprochen und theilweise auswendig gelernt; zur controlirten Privatlektüre dienten: Göthe's Hermann und Dorothea, Schiller's zweites Buch der Aeneis, Pyrker's Tunisias und Rudolf von Habsburg. Neben den an die griechische und lateinische Lektüre sich möglichst anschließenden deutschen Uebungen und der deutschen Lektüre wurden die nöthigen Mittheilungen über Stilistik (de inventione, de dispositione, de elocutione; von den Figuren und Tropen) und Epos gemacht und zum Theil notirt. — 3. In der lateinischen Sprache leitete ebenfalls der Ordinarius den Unterricht; nur Ovid's Lektüre besorgte einen Theil des Jahres hindurch Assistent Barthl. Die Grammatik (nach Englmann) nebst der Prosodie ward zum Abschlusse gebracht, im Uebungsbuch für Sekunda (von Bauer W. und Englmann L.) 60 Stücke übersetzt, die üblichen Classur- und Hausaufgaben gegeben und Versübungen abgehalten; in den Classikern lasen die Schüler: Caesaris comment: de bello civili I. 31, 34—38, 56—59, II. vollständig, III. 1—60 incl.; privatim bell. Gall. I.—VI. incl.; Ovidii metam. (ed. Groß) I., II. 1—180, III., V., X., XIII., XVI., XVII., XVIII. 4. Griechische Sprache: Der k. Studienlehrer Bauer las mit den Schülern Xenophontis anab. I. und behandelte nach der Grammatik von Kurz systematisch die Lehre von den Casus und Präpo-

sitionen, die sodann nach dem Uebungsbuche von W. Bauer eingeübt wurde, während die hauptsächlichsten Regeln der Tempus- und Moduslehre bei der Lektüre erläutert wurden. In Homer's Odyssee erklärte der Ordinarius die Rhapsodien V, VI., IX. und X. 1—100 und machte die Schüler mit dem homer. Dialekte bekannt (Kurz, griech. Gr.) — Gesammtzahl der Stunden 5 pr. Woche. — 5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden: Professor Jungkunz nahm die Formenlehre nach der theoretisch-praktischen Grammatik von Claude und Lemoine und übte dieselbe durch Uebersetzung der sämmtlichen einschlägigen Aufgaben desselben Buches ein — bis zum regelmäßigen Verb. excl.; Memoriren von Vokabeln und Beschaffung des unerläßlichsten Phrasenschatzes. 6. Mathematik in wöchentlich 4 Stunden vom k. Gymnasialprofessor Steck vorgetragen. Genommen wurde: a) Algebra: Potenzen und Wurzeln; Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten; b) Geometrie: Vielecke; Gleichheit u. Aehnlichkeit geradliniger Figuren. Hausaufgaben. — 7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden: In der allgemeinen Geschichte gab der Ordinarius aus der Geschichte des Alterthums eine Uebersicht der Geschichte der asiatischen und afrikanischen Staaten, führte sodann die Schüler in die „alte" Geographie ein und trug die griechische Geschichte (x—146 v. Chr.) und die römische bis zu den Gracchen vor. Einzelne Partien aus größern Werken (Curtius, Mommsen ꝛc. ꝛc.) dienten zur Ergänzung des mündlichen Vortrages, und wurden die vorhandenen großen Wandkarten nebst Atlanten beständig benützt.

V. Lateinklasse. 1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: Das 3. Hauptstück des vorgeschriebenen Katechismus. Religionsgeschichte: Repetition des Lehrstoffs der vorausgegangenen Klassen. — Professor Knabenbauer. — 2. Deutsche Sprache, wöchentlich 2 Stunden: Wiederholung des grammatischen Lehrstoffs der vorausgegangenen Klasse, insbesondere Wortbildung, Satzlehre, Satzbilder, schriftliche und mündliche Uebungen über synonyme Wörter und Ausdrücke; Bildung und Ausschmückung von Perioden, Wiedergabe des Inhalts gelesener Stücke mit eigenen Worten und veränderten Ausdrücken und Nachbildung von Lesestücken durch ähnlich gebaute Sätze. Analyse und Disposition von prosaischen und poetischen Stücken in Kehrein's Lesebuch; kurze Belehrung über die gebräuchlichsten Versarten und Versuche im daktylischen Versmaße; Uebertragungen aus Poesie in Prosa; Auszüge und Inhaltsangaben gelesener Stücke von Cäsar und Ovidius, sowie schriftliche Uebersetzung schwieriger Stellen und Abschnitte; Schilderungen und Beschreibungen aus der Natur und dem menschlichen Leben nach vorheriger Durchnahme, nach mündlich behandelten Beispielen und nach gegebenen Skizzen; Auswendiglernen von Gedichten und Nacherzählung von prosaischen Stücken. Uebungen im mündlichen Vortrage. — Der Ordinarius. — 3. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden: Wiederholung und Ergänzung der Syntax und Uebungen nach Englmann's Grammatik und Uebungsbuch. Uebersetzungen aus Binhack und nach Diktaten; Caesar de bello gall. VII. 1—46. Metrik nach Englmann und Uebersetzung ausgewählter Abschnitte von Ovidius und Phaedrus nach Franke's Chrestomathie; Memoriren lateinischer Verse und prosaischer Sentenzen; Wörterfamilien und Ausdrücke (nach Englmann's Grammatik, Franke's Chrestomathie, Herold's Vademecum und nach Diktaten). — Der Ordinarius. — 4. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden: Wiederholung und Vollendung der Etymologie nach Englmann, Uebungen nach Bauer; Uebersetzung von einschlägigen Sätzen über die Verba anomala und die Verba in μι, 30 äsopischen Fabeln (Friedlein's Lesebuch I. Cursus), mehreren Erzählungen (Friedlein's II. Cursus) nebst Hinweis auf einige syntaktische Regeln bei Gelegenheit der Lektüre. — Der Ordinarius. — 5. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden: a) Algebra: Die 4 Operationen mit allgemeinen Größen; Klammerrechnungen; Zerfällung in Factoren; Heben der Brüche; Vereinigung der Brüche; gemischte Reduktionen; b) Geometrie: Die Gerade, der Winkel und die Parallelen; Sätze über die Seiten und Winkel des Dreiecks; Congruenz der Dreiecke; Sätze über das gleichschenkliche Dreieck; Sätze über das Parallelogramm; Aufgaben und Construktionen; Uebungssätze. (Nach Kambly's Elementarmathematik I. und II. Theil.) — Studienlehrer Mayenberg. — 6. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden: Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Deutschen bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts (nach Pütz). Die einschlägigen besonderen Ereignisse der bayerischen Geschichte wurden bei jedem Abschnitte durch Diktate eingehend berücksichtigt und in die deutsche Geschichte eingeflochten; aus mustergiltigen Schriftstellern wurden einzelne Partien, namentlich Biographien hervorragender Männer und anziehende Punkte der Culturgeschichte mitgetheilt. — Der Ordinarius. — 7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden: Wiederholung und Ergänzung der mathematisch-physikalischen Geographie; sodann die Geographie der europäischen Länder, insbesondere Deutschlands (nach Arendts) mit Angabe der Terrainverhältnisse und Mittheilung der nöthigsten statistischen Notizen; daran anschließend Kartenzeichnen und Hinweis auf das Leben und die Sitten der einzelnen Völker unter Benützung von Reisebeschreibungen. — Von Oktober bis Dezember incl. Studienlehrer Mayenberg, von da an der Ordinarius.

IV. Lateinklasse. 1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: Die Gebote Gottes und der Kirche, die Lehre von der Sünde, Tugend und christlichen Vollkommenheit; Religionsgeschichte von der Reformation bis auf die Gegenwart; biblische Geschichte: Neues Testament in Verbindung mit bibl. Geographie. — Professor Knabenbauer. — 2. Deutsche Sprache, wöchentlich 2 Stunden: Starke und schwache Deklination und Konjugation, letztere besonders mit Hinweisung auf die ähnlichen Erscheinungen im Lateinischen und Griechischen. Zusammenfaßende Wiederholung der Satzlehre. Perioden und Periodenbilder. Gelegentliche Belehrung über Synonyma. Beschreibungen nach Musterbeispielen, Erzählungen nach gegebenen Skizzen und Sprichwörtern. Disposition einiger Lesestücke und mehrerer Biographien des Nepos. Memoriren und freier Vortrag von Gedichten. — Der Ordinarius. — 3. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden: Wiederholung der Kasuslehre; die wichtigsten Regeln über tempora und modi nach Englmann's Grammatik; mündliche und schriftliche Uebungen nach den Uebungsbüchern desselben Verfassers; Corn. Nep. Milt., Them., Arist., Lys., Thras., Con., Epam.; Wörterfamilien nach Herold's Vade mecum. — Der Ordinarius. — 4. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden: die Formenlehre nach Englmann's Grammatik bis § 180; Einübung derselben nach Bauer's und Friedlein's Uebungs- und Lesebuch. — Der Ordinarius. — 5. Arithmetik, wöchentlich 2 Stunden: Wiederholung der gemeinen und Dezimal-Brüche; die gebräuchlichsten Maße und Gewichte und deren gegenseitige Verwandlung; die Verhältnisse und Proportionen; Anwendung der Proportion auf Maß- und Gewichts-Reduktionen; einfache und zusammengesetzte Regeldetri-Aufgaben, Theilungs- und Vermischungsrechnung; Uebung im Kopfrechnen. Lehr- und Uebungsbuch von Steck und Bielmayr. — Studienlehrer Mayenberg. — 6. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden: Alte Geschichte nach Pütz. — Der Ordinarius. — 7. Geographie nach Arendts, wöchentlich 2 Stunden: Die außereuropäischen Erdtheile; Kartenzeichnen. — Der Ordinarius. — 8. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde: Deutsche, lateinische, griechische und französische Schrift nach Henze'scher Methode. — Lehrer Cortolezis. —

III. Lateinklasse. 1. Religionsunterricht, wöchentlich 2 Stunden: a) katholische Religionlehre: Vom 7. Glaubensartikel bis zum 3. Gebot Gottes; Religionsgeschichte von Christi Tod bis Constantin; bibl. Geschichte des neuen Testamentes bis zum dritten Jahre des öffentlichen Lebens Jesu; Geographie von Palästina. — Professor Knabenbauer. b) protestantische Religionslehre: biblische Geschichte des neuen Testamentes von § 97—130 nach dem Lehrbuch von Buchrucker. Eine Anzahl Gesangbuchlieder wiederholt. Die vier letzten Hauptstücke des lutherischen Katechismus nebst den beweisenden Bibelsprüchen erklärt und eingeprägt. — Stadtpfarrer Heumann. — 2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden: Satz- und Interpunktionslehre nach Englmann's deutscher Grammatik mit mündlichen und schriftlichen Uebungen. Orthographische Uebungen, besonders in Bezug auf Fremdwörter. Periodenbilder einfacherer Art. Gelegentliche Erläuterung sinnverwandter Wörter. Kleine Erzählungen und Beschreibungen, sowie briefliche Mittheilungen mit Angabe der Gesichtspunkte. Lese- und Deklamationsübungen nach Bone. — Der Ordinarius. — 3. Lateinische Sprache, wöchentlich 10 Stunden: Nach Wiederholung der Formenlehre die Kongruenz- und Kasuslehre, die Lehre vom Infinitiv, Gerundium und Supinum nach Englmann's Grammatik. Mündliche und schriftliche Uebersetzung aller Abschnitte von Englmanns Uebungsbuch für Quinta. Aus Englmanns lateinischem Lesebuch wurde die römische Geschichte in's Deutsche übersetzt. — Der Ordinarius. — 4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden: Wiederholung der gemeinen Brüche; die vier Operationen mit den Decimalbrüchen; Umwandlung gewöhnlicher Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt; Uebungen mit benannten Decimalbrüchen; einfache und zusammengesetzte Schlußrechnungen; Procentrechnung; Uebungen im Kopfrechnen. Lehr- und Uebungsbuch von Steck und Bielmayr. — Studienlehrer Mayenberg. — 5. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden: Erzählung der bedeutendsten Sagen des klassischen Alterthums; Uebersicht der griechischen und römischen Geschichte bis Augustus mit besonderer Betonung hervorragender Persönlichkeiten — nach dem Leitfaden von Pütz. — Studienlehrer Huber. — 6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden; Europa außer Deutschland, der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Schweiz. Kartenzeichnen. — Der Ordinarius. — 7. Kalligraphie, wöchentlich 2 Stunden: Deutsche und englische Kurrentschrift; im zweiten Semester griechische Schrift nach vorgeschriebenen Mustern. — Lehrer Cortolezis.

II. Lateinklasse A. und B. 1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: a) für die katholischen Schüler: Beicht- und Kommunionunterricht; die Lehre vom Glauben bis zum 4. Glaubensartikel; Religionsgeschichte von Erschaffung der Welt bis zum Tode Christi; bibl. Geschichte des alt. Testam. Prof. Knabenbauer. — b) für die protestantischen Schüler: Biblische Geschichte des alten Testaments von § 1 bis § 30 nach dem Lehrbuch von Buchrucker. Eine Anzahl Gesangbuchlieder

wurde gelernt und erklärt. Die zwei ersten Hauptstücke des lutherischen Katechismus nebst den beweisenden Sprüchen erklärt und eingeprägt. — Stadtpfarrer Heumann. — 2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden: Formenlehre mit Einschluß der Präpositionen; Orthographie; einfacher Satz nebst seinen Erweiterungen; die leichteren Formen des zusammengesetzten Satzes, angereiht an die Lehre von den Conjunctionen und der Interpunction — nach Englmann's deutscher Grammatik — alles mit schriftlicher Einübung des Gelernten verbunden. Leseübungen aus Bone's Lesebuch. Mündliches und schriftliches Nacherzählen gelesener oder vorgetragener Erzählungen. Vortrag memorirter Gedichte. — Der Ordinarius. — 3. Lateinische Sprache, wöchentlich 10 Stunden: Die gesammte Formenlehre nach Englmann's lateinischer Grammatik, eingeübt an dem Uebersetzungs- und Lesebuch desselben Verfassers. — Der Ordinarius. — 4 Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden: Die vier Operationen mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen; die Theilbarkeit der Zahlen; Umformung und Reduction der gemeinen Brüche; die vier Operationen mit denselben; einfache Schlußrechnungen mit Lösung in Bruchform; Uebung im Kopfrechnen. Lehr- und Uebungsbuch der Arithmetik von Steck und Bielmayr. — Studienlehrer Mayenberg. — 6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden: Geographie von Deutschland mit Einschluß Bayerns, der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Schweiz — nach Arendts; daneben die unentbehrlichsten Vorbegriffe aus der allgemeinen Geographie. — Der Ordinarius. — 6. Kalligraphie, wöchentlich 3 Stunden: Deutsche und lateinische Currentschrift nach Henze'scher Methode mit Benützung der vorgeschriebenen Hefte. — Die Lehrer Cortolezis und Eisenreich.

I. **Lateinklasse.** 1. Religioslehre, wöchentlich 2 Stunden: a) für die katholischen Schüler: das dritte Hauptstück des mittleren Diözesankatechismus; Religionsgeschichte von Erschaffung der Welt bis Christus; bibl. Geschichte, altes Testament, bis David. — Professor Knabenbauer. — b) für die protestantischen Schüler: wie in der II. Lateinklasse. — 2. Deutsche Sprache, wöchentlich 6 Stunden: Unterscheidung der Redetheile und Satzglieder; Deklination und Conjugation, die deutschen Präpositionen, sowie die Rechtschreiblehre nach Englmann's deutscher Grammatik; kleinere Gedichte aus dem Lesebuche von Bone wurden memorirt und vorgetragen; orthographische Uebungen. — Der Ordinarius. — 3. Lateinische Sprache, wöchentlich 7 Stunden: Regelmäßige Deklination des Substantivums und Adjektivums, das Verbum sum und die erste Konjugation, die Zahlwörter (card. und ord.), die Präpositionen und die gewöhnlichsten Pronominalformen nach Englmann's lateinischem Elementarbuche für die I. Klasse der Lateinschulen. — Der Ordinarius. — 4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden: Die vier Operationen in benannten und unbenannten Zahlen. Kennzeichen der Theilbarkeit einer Zahl durch einzifferige Zahlen (ausgenommen 7); Grundzahlen und zusammengesetzte Zahlen; Zerlegung einer ganzen Zahl in Faktoren · relative Primzahlen. Uebung im Kopfrechnen. Lehr- und Uebungsbuch von Steck und Bielmayr. — Studienlehrer Mayenberg. — 5. Geographie, wöchentlich 2 Stunden: Bayern, ferner eine kurzgefaßte Darstellung der Erdgestalt und Erdoberfläche und eine hydro-orographische Uebersicht von Europa nach Arendts. — Der Ordinarius. — 6. Kalligraphie, wöchentlich 3 Stunden: Deutsche und englische Kurrentschrift, Probeschriften. — Lehrer Eisenreich.

Turn-Unterricht.

a) Die Stadtschüler turnten im Winter- und Sommersemester in vier Abtheilungen zu je zwei Wochenstunden. Die erste Abtheilung bestand aus der I. Lateinklasse, die zweite Abtheilung aus der II. Lateinklasse, die dritte Abtheilung aus der III. und IV. Lateinklasse und die vierte Abtheilung aus der V. Lateinklasse und den vier Gymnasialklassen. Jede Turnstunde wurde regelmäßig mit Frei- und Ordnungsübungen eröffnet, worauf Uebungen an den Geräthen mit passender Auswahl für die einzelnen Abtheilungen folgten; mit einem Turnspiele wurde bei den ersten drei Abtheilungen fast jede Turnstunde geschlossen. Im Sommersemester wurden auf dem Sommerturnplatz in jeder Turnstunde auch mäßige Lauf-Uebungen vorgenommen.

b) Den Seminaristen wurde in den Seminarturnlokalitäten ein gesonderter Turnunterricht in drei Abtheilungen zu je zwei Wochenstunden in der gleichen Weise, wie an der Studienanstalt, ertheilt.

II. Facultative Lehrfächer.

1. Orientalische Sprachen.

Nach Darstellung der Schicksale der semitischen Sprachdialekte, ihrer Eigenthümlichkeiten, der Entstehung der Vokalbuchstaben und Vokalzeichen, wurde in wöchentlich 4 Stunden gelehrt:

a) Hebräische Sprache.

Die allgemeinen Gesetze, die vollkommenen und unvollkommenen Zeit- und Nennwörter, die Pronomina, Präpositionen und Conjunctionen. — Gelesen wurden messianische Stücke in der Psalmensammlung und in den Propheten, mit Zurückführung der einzelnen Wortformen auf ihre Wurzel. — Schülerzahl: 3.

b) Arabische Sprache.

Auf Grund handschriftlicher Mittheilungen wurde die ganze Grammatik gelehrt und eingeübt. — Gelesen wurden die Fabeln Locman des „Weisen". — Schülerzahl: 2.

2. Italienische Sprache.

I. Kurs, wöchentlich 2 Stunden: Die Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern nach der Grammatik von Ammer-Freymüller. Uebungsbeispiele aus derselben Grammatik und Sprechübungen. Im 2. Semester wurden gelesen aus „Le mie Prigioni" von Silvio Pellico c. 1—7 und c. 57—62. Zahl der inscribirten Schüler: 15.

II. Kurs, wöchentlich 2 Stunden: Die unregelmäßigen Zeitwörter, die Syntax und Verslehre; italienische Literaturgeschichte von Dante bis auf die Neuzeit. Gelesen wurden im I. Semester von Manzoni „i promessi Sposi„ c. 1—6; im II. Semester aus Dante's Inferno Canto I.—6. — Schülerzahl: 7.

3. Englische Sprache.

Unterer Kurs, wöchentlich 2 Stunden: Grammatik und Uebungen nach Gaspey; schriftliche Aufgaben nach Ganter; gelesen wurde Edgeworth's The lazy Lawrence. — Schülerzahl: 8.

Oberer Kurs, wöchentlich 2 Stunden: Syntax nach Ganter. — Schriftliche und mündliche Uebungen, sowie Versuche in der Conversation; gelesen wurde Shakespeare's Macbeth. A. I.—IV., sowie prosaische und poetische Stücke aus Süpfle's Chrestomathie. — Schülerzahl: 11.

4. Stenographie.*)

Der Unterricht, mit Benützung der vorgeschriebenen Lehrmittel in wöchentlich 2 Stunden ertheilt, umfaßte:
Im I. Kurse: Die Wortbildung und Wortkürzung; Lese- und Schreibübungen. — Schülerzahl: 14.
Im II. Kurse: Wiederholung und Beginn der Satzkürzung, und zwar: Form-, Klang- und gemischte Kürzung.) Uebung im Lesen literarischer Zeitschriften. insbesondere aber im praktischen Nachschreiben. — Schülerzahl: 5.

5. Zeichnen.

Die Elemente des Freihandzeichnens, das Entwerfen einfacher und reicherer Ornamente, das Landschafts-, Kopf- und Figurenzeichnen, sowie theilweise das technische Zeichnen. 4 Stunden wöchentlich. — Schülerzahl: 75.

6. Gesang.*)

1) Untere Abtheilung, wöchentlich 2 Stunden. Schülerzahl: 18 Lateinschüler.
2) Mittlere Abtheilung, wöchentlich 2 Stunden. Schülerzahl: 15 Lateinschüler.
3) Obere Abtheilung, wöchentlich 4 Stunden. a) 7 Sopranisten, b) 4 Altisten, c) 10 Tenoristen, d) 11 Bassisten.

7. Schwimmen.

Schwimmunterricht erhielten die Stadtschüler in der kgl. Militärschwimmschule, wöchentlich 9 Stunden. Schülerzahl: 113.

---

*) In den bei Stenographie und Gesang angegebenen Ziffern sind die Seminaristen, die in den beiden Fächern im Seminare selbst Unterricht haben, nicht eingerechnet.

Namen der Schüler.*)

IV. Gymnasialklasse.

Schülerzahl am Anfang: 23. Am Ende: 23.

Fortl. Num.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Stand der Eltern
1	Berghofer Johann	19	5	Regensburg	Privatier in Passau
2	Burgl Franz	19	8	Passau	k. Bezirksgerichtsarzt
3	Dobler Anton	18	11	Brunöd	Bauer
4	Edenhofer Fr. X.	18	3	Passau	k. Appellger.-Rath
5	Eisenreich Max	18	11	Konzell	prakt. Arzt in Simbach
6	Feicht Hubert	19	8	Angerhäuser	k. Zolleinnehmer †
7	Friedrich Martin	20	3	Listen	Glasmacher
8	Fürst Josef	19	4	Tyrnau	Zimmermeister
9	Hanshofer Mich.	20	—	Waching	Metzger in Hartkirchen
10	Heindl Josef	18	—	Passau	Bäcker
11	Kumpfmüller Frz.	19	7	Kötzting	Schullehr. in Pleinting
12	Leher Max	19	10	Neuhaus	prakt. Arzt
13	Leopoldseder Alph.	18	6	Wolkar	Schullehrer in Rainding
14	Mehlstäubl Joh.	21	3	Straßdobl	Gütler
15	Narholz Eugen	20	6	Unterkreuzberg	k. Oberförster †
16	Pinsker Michael	20	1	Kammern	Schullehr in Waldkirch.
17	Pöllmann Johann	18	8	Troschlhammer O. Pf.	Glasschleifbesitzer
18	Resch Mich.	19	11	Westerbach	Bauer
19	Schätz Josef	19	8	Oberaudorf OB.	k. Zoll-Ein. in Kappel
20	Schermer Joh.	20	—	Einöden	Häusler
21	Schmeizl Jakob	20	6	Leopoldsreut	Gütler †
22	Sprenzinger Jos.	19	10	Gergweis	Gütler
23	Wickl Rupert	18	9	Zwiesel	Postbote †

III. Gymnasialklasse.

Schülerzahl: am Anfang des Schuljahres 20, am Ende 20.

Fortl. Num.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Stand u. Wohnort der Eltern
1	Eckinger Johann	19	7	Irching	Bauer
2	Erras Josef, altk.	19	9	Rotthalmünster	k. A.-G.-R. i. Passau
3	Fredl Jakob	20	—	Käferling	Bauer
4	Fürst Jakob	20	2	Oberkatzendorf	Bauer
5	Gschwendtner Ant.	18	6	Dobl	Gütler
6	Hackl Franz	18	3	Erlachhof	Bauer ††
7	Haller Josef	18	—	Hutturn	Seifensieder
8	Hauer Karl	17	7	Obernzell	Binder
9	Knab Franz	19	4	Passau	Bäcker
10	Knittelmaier Joh.	19	7	Hofkirchen	Condukteur i. Passau
11	Mader Johann	18	9	Endlau	Bauer
12	Maier Anton	21	4	Hartkirchen	Krämer
13	Propst Lorenz	18	6	Ering	Bäcker
14	Reischl Max	18	10	St. Nik Passau	Gärtner †
15	Scheungrab Mart.	19	9	Oblfing	Bauer
16	Schnabl Anton	18	8	Passau	Hauptzollamtsdiener
17	Stengl K., Frhr. v	16	10	Donauwörth	k. Stadtrichter i. Passau
18	Wittmann Franz	17	8	Aldersbach	Privatier in Passau
19	Zellner Heinrich	17	7	Passau	Agent †
20	Zelzer Franz	18	4	Schiefweg	Federnhändler

---

*) Die Schüler, bei welchen eine Confession nicht angegeben ist, sind katholisch.

II. Gymnasialklasse.

Schülerzahl Anfangs und Ende 27.

Fortl. Num.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Stand u. Wohnort der Eltern.
1	Baumgartner Fz.	17	6	Ilzstadt	Gastwirth
2	Breuherr Josef	17	6	Herzogau	Bauer
3	Buchbauer Herm.	18	6	Unterkreuzberg	Hausbesitzer hier
4	Dupree Hippolyt	16	6	München	k. Rentbeamte i. Wolfst.
5	Duschl Johann	18	—	Steinach	Bauer
6	Eder Fz. Xav.	19	—	Obervierhausen	Bauer
7	Fleßa Ernst	16	9	Freilassing O. B.	k. Oberzollinspektor hier
8	Geißler Karl	17	5	Landshut	k. Rentbeamte hier
9	Haas Norbert	16	8	Hauzenberg	prakt. Arzt
10	Haindlmaier E.	20	6	Altötting O. B.	Blumenmacher
11	Hansl Josef	16	8	Gurlarn	Schreiner
12	Hollweck Josef	19	7	Uttlau	Bauer
13	Huber Fr. Xav.	18	2	Hengersberg	Schneider
14	Jungermann Karl	16	1	Dingolfing	k. Staatsanwalt †
15	Knittelmaier Josef	19	—	Passau	Schuhmacher
16	Maier Jak.	16	10	Zeitlarn O. B.	Taglöhner, Teising O. B.
17	Moser Heinrich	18	5	Fürstenstein	Privatier in Eggendobl
18	Niedermaier Jak.	17	5	Eichendorf	Fragner
19	Nöpl Frz.	18	5	Gänswies	Leinwandhändler
20	Philipp Friedrich	19	—	Unterkreuzberg	Bauer
21	Pletl Georg	18	7	Höllmannsried	Drechsler, Kirchbg. i. W.
22	Schadenfroh Ant.	18	3	Hofkirchen	Gastwirth
23	Schmidt Frz.	18	9	Ilzstadt	Fischer
24	Schwarzmaier	19	7	Tabeckendorf	Söldner
25	Staudhamer Seb.	17	8	Burgkirchen OB.	Bauer
26	Wasner Karl	17	6	Vilshofen	Privatier
27	Zellhuber Joh.	16	2	Tettenweis	Chirurg † †

Bemerkungen. Ende des I. Semesters trat aus Rithinger Johann, eingetreten mit II. Semester ist Dupree Hippolyt vom Ludwigsgymnasium in München herkommend.

I. Gymnasialklasse.

Schülerzahl: 25.

Fortl. Num.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Stand u. Wohnort der Eltern
1	Hablitzka Josef	18	4	Maienfeld	Weber in Ahornet
2	Ehrenreiter Joh.	18	10	Großtanenstein	Wirth
3	Geraner Leopold	19	1	Kößlarn	Landmann in Fürstberg
4	Hahn Joh. Ev.	16	10	Oeling	Landmann
5	Heilmeier Ferd.	18	—	Tann	Färber
6	Knitel Oskar	15	3	Prunn, Mittelfr	Guts- u. Fabrikbesitzer †
7	Pfaff Edmund	15	1	Arnstein, U.-Frk.	k. Bezirksamtm. in Regen
8	Praun Martin	16	1	Weilheim, O.-B.	Stadtschreiber †
9	Pröbstl Max	18	2	Freyung	Metzgermeister †
10	Raster Alois	17	1	Klessing	Landmann
11	Reitmaier Georg	17	8	Feicht	Landmann
12	Schlag Friedrich	15	7	Passau	k. Appellrath
13	Seider Andreas	17	8	Loipfering	Weber
14	Senninger Josef	15	3	Lindau, Schw.	k. Hauptzollamts-Contr.
15	Späth Josef	17	1	Entscherreuth	Hirte in Untergessenbach
16	Spieglbauer Joh.	17	9	Röham	Krämer
17	Steininger Xaver	17	2	Ilzstadt-Passau	Schiffmann †
18	Stockinger Josef	16	5	Dommelstadl	Zimmermann
19	Stockinger Josef	17	4	Walchsing	Landmann
20	Urban Ludwig	17	7	Bilsbiburg	Bierbräuer ††
21	Wagner Georg	17	6	Sperwies	Fragner in Neustift
22	Weidenthaler Ant.	17	—	Weinberg	Maurer
23	Wildthum Joh.	17	1	Salzweg	Landmann †
24	Winkelhofer Franz	17	6	Höhenstadt	Landmann in Munzing
25	Winkler Johann	17	6	Hofkirchen	Donauförge i. Pleinting

V. Lateinklasse.

Schülerzahl a) am Anfange des Schuljahres 30, b) am Schluße 30.

Fortl. Num.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Stand u. Wohnort der Eltern.
1	Bernhuber Frz. P.	16	1	Oberndzell	prakt. Arzt in Passau
2	Buchböck Mathias	15	9	Passau	Kaufmann
3	Cortolezis Ferd.	16	6	Passau	Lehrer
4	Fischbold Fr. X.	15	6	Kirchdorf	Bauer
5	Gößl Fr. Xav.	14	9	Osterhofen	Kaufmann
6	Hiltner F. altkath.	15	8	Landshut	k. B.-A.-Ass. in Passau
7	Holzbauer Albert	15	9	Untertürken	Wirth †
8	Hopfenwieser Jos.	19	6	Schachten	Bauer in Willnbach
9	Hüttinger Johann	17	7	Hainstetten	Bauer
10	Jeblin Josef	14	5	Aibling O. B.	p. k. Ldg.-Ass. in Passau
11	Jeblin Karl	16	—	Aibling O. B.	"
12	Moser Johann	17	4	Thalberg	Steinhauer in Haslbg
13	Nöbbauer Georg	16	3	Pfarrkirchen	Steinklieber † †
14	v. Peter Adolf	15	7	Wolfratsh. O. B.	k. Reutb. in Obergriesb.
15	Pfaffinger Josef	15	6	Freyung	Tischler
16	Pinsker Josef	16	5	Marchetsreut	Fabrikant in Passau
17	Pobo Josef	16	11	Niederpöring	Zimmermann
18	Schiffner Georg	16	7	Linz Oberösterr.	k. k. Hauptzollamtskontr.
19	Sommer Franz	15	7	Asenham	Gütler
20	Stapfer Augustin	15	1	Triftern	Zimmermeister
21	Stecher Josef	15	6	Hals	Drechsler
22	Bar. v. Stengel W.	15	1	Donauwörth	k. Stadtrichter in Passau
23	Stummer Josef	16	7	Wald	Bauer in Furth
24	Sutor Adolf	15	7	Passau	Glasermeister
25	Viktorini Vinzenz	17	6	Passau	Apotheker
26	Weidinger Max	16	—	Rosenau	Handelsmann, Passau
27	Winklhofer Paul	16	2	Munzing	Bauer
28	Wirnhier Josef	17	5	Malgersdorf	Bader
29	Zinnöcker Georg	15	11	Passau	Weber
30	Zistl Eugen	14	6	Passau	k. Notar in Wegscheid

Bemerkung. Bernhuber trat nach den Weihnachtsferien in die Klasse ein; Josef Geßl, ein sehr braver, fleißiger und talentvoller Schüler ist nach viermonatlicher Krankheit in seiner Heimath Schlott gestorben.

IV. Lateinklasse.

Schülerzahl: am Anfange des Schuljahres 39, am Ende 35.

Fortl. Num.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Stand u. Wohnort der Eltern
1	Ahröll Georg	13	6	Altötting, O.-B.	Schuhmacher
2	AichenbergerAndr.	14	10	Riedau, Oberöst.	Bauer †
3	Bachl F Borg.	15	—	Ering	Bauer
4	Bergmaier Josef	14	7	Schönau	Bauer
5	Brand Georg	16	4	Asham	Bauer
6	Bullinger J. N.	14	4	Brunnbobl	Papiermachergeh. i. Slzb.
7	Danzer Ludwig	13	6	Fürth	k. Bezirksgerichtsrath †
8	Deichstetter Alois	15	3	Wurmansquick	Viehhändler
9	Eibl Ludwig	14	10	Freyung	Schuhmacher
10	Eichinger Karl	16	1	Linz, Oesterreich	k. k. Z.-A.-O. i. Passau
11	Fischer Georg	13	10	Harbach	Bauer
12	Fischer Johann	15	8	Haizing	Bauer
13	Fuchs Josef	14	—	Saldenburg	Gütler
14	Geier F. X.	15	8	Regen	Schweinehändler
15	Hann Georg	15	5	Freyung	k. Landr. in Rotthalm.
16	Hietringer Josef	16	9	Passau	Faßziehermeister
17	Jägerbauer Mich.	15	5	Passau	Schuhmacher
18	Kellner Peter	14	1	Tiefenbach	Gütler †
19	Müller Heinrich	14	8	Schwabach MF.	k. Bezirksgeom. i. Passau
20	Niederbauer Gg.	16	—	Mörmosen O. B.	Schmied
21	Oberdorffer Josef	15	11	Landshut	k. Assessor †
22	Pamler F. X.	13	4	Ering	Schullehrer
23	Pigerl Adam	16	1	Straubing	Gend.-Wachtm. i. Pfarrk.
24	Praun Heinrich	14	—	Weilheim O.-B.	Stadtschreiber †
25	Pummerer Ant.	14	5	Passau	Kaufmann
26	Reisinger Josef	14	4	Breitenberg	Hausbesitzer †
27	Sämmer Josef	15	5	Röhrnbach	Weber
28	Schnablmeier M.	14	2	Zell	Schullehrer i. Holzkirchen
29	Schneider Karl	15	11	Pleinting	Hausbesitzer
30	Schnell Albert	17	4	Schönberg	k. Förster in Klingenbr.
31	Söldner Thebald	13	1	Burghaus. O. B.	k. Lehr. a. d. K. G. Sch. Pass.
32	Stiegler Ludwig	13	11	Mallersdorf	Schullehrer †
33	Thoma Franz	16	—	Wurmeck	Gütler †
34	Wirthenjohn F. X.	14	9	Hauzenberg	Schullehrer
35	Wittmann Karl	13	9	Aldersbach	Privatier in Passau

Bemerkung. Während des Schuljahres traten aus: Beck, Beierl, Huber und Schtscherbakow.

III. Lateinklasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 36, am Ende 38.

Fortl. Num.	Namen der Schüler.	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Stand u. Wohnort der Eltern.
1	Appoiger Michael	15	8	Poigham	Schmied †
2	Bacher Adolf altk.	11	1	Straubing	k. B.-G.-Rath in Passau
3	Bacher Karl altk.	12	2	Straubing	k. B.-G.-Rath in Passau
4	Bill Josef	13	5	Geiselhöring	Schullehrer in Passau
5	Billinger Martin	14	1	Bindering	Weber †
6	Burgmaier Jos.	14	4	Oberreit	Häusler
7	Gutmayr Leopold	12	10	München	k. p. Reg.-Audit., Passau
8	Harrböck Jakob	14	3	Taubenbach	Bauer
9	Höfch, Hermann	14	7	Hof	p. H.-Z. Amtsb., Passau
10	Kallhamer Anton	15	2	Oberndorf	Wirth
11	Kastl Joh. Bapt	14	11	Leopoldsreuth	Schneider
12	Kleebauer Jakob	14	1	Altötting O. B.	Schuhmacher
13	Kotter Josef	13	9	Alham	Schneider
14	Kraus Ludwig	11	9	München	Zugführer
15	Lambl Emil	15	3	Wien	k. k. Bahnerhaltungsvorstand in Passau
16	Lorenz Wilhelm	14	6	Hainberg	Schullehrer †
17	Madl Ludwig	15	1	Leopoldsreut	Bauer, Unterhöhensteten
18	Mayerhofer Josef	13	5	Passau	Steinmetz
19	Merz Rudolf	14	3	Bäckeralpe O. B.	k. Zolleinn. in Egglfing
20	Müller Joh. Bapt.	13	3	Hugelfing O. B.	k. Bez.-Geom. in Passau
21	Naumann F. A. C.	14	3	Mosburg O. B	k. Eisenb.-Kass., Passau
22	Pummerer Wilh	12	—	Passau	Kaufmann
23	Rasberger Josef	13	2	Haag O. B.	k. Landrichter, Osterhofen
24	Raster Josef	12	11	Kaltenbrunn	Häusler
25	Reiter Albert	12	7	Passau	b. Fragner
26	Rosenberger Ant.	13	8	Wolfau	Häusler
27	Schickaneder Josef	17	4	Puch	Bauer
28	Schneiderbauer S.	14	10	Altötting O. B.	Bauer †
29	Schnell Joh Nep.	15	7	Schönberg	k. Förster in Riedlhütte
30	Söldner August	11	10	Burghausen OB.	k. Lehrer an der Kreisgewerbschule Passau
31	Stiegler Anton	13	7	Passau	Platzmeister
32	Tiefenböck Joh. B.	13	8	Nempoldenreut	Gütler
33	Unertl Georg	15	—	Mühldorferöd	Gütler †
34	Weiherer Otto	14	8	Tristern	Pechler
35	Weinzierl Jos.	14	7	Leuthen	Zimmermann
36	Wimmer Heinrich	14	3	Passau	Organist
37	Wimmer Otto	15	10	Hauzenberg	Ausnahmbauer, Haar
38	Wurm Seb.	13	7	Feichten O. B.	Bauer

II. Lateinklasse (Abtheilung A.)

Schülerzahl: am Anfange des Schuljahres 43, am Ende 43.

Fortl. Num.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Stand u. Wohnort der Eltern
1	Abt Rudolf	12	—	Kempten, Schw.	k. A.-G.-R. in Passau
2	Albrecht W., A. C.	14	2	Linz, Oberöstr.	Lokomotivführer i. Passau
3	Alzinger Ludwig	14	—	Haarbach	Söldner
4	Arnschink Max	13	10	Schöllnach	Schullehrer
5	Baier Robert	14	3	Gundihausen	Schullehrer i. Aicha v. W.
6	Endres Konrad	11	9	Furth, O.-Pf.	Zugführer in Passau
7	Erhard Ludwig	12	—	Aicha v. W.	pr. Arzt. in Passau
8	Fischhold Paul	12	—	Landau a./J.	k. Forstmeister i. Zwiesel
9	Fröhlich Josef	13	5	Innstadt	Fragner
10	Götz Ludwig	12	6	Obergriesbach	Chirurg
11	Hack Johann	13	—	Neuburg a./J	Schuhmacher in Neuött.
12	Hartmann Heinr.	11	5	Münnerst. U.-F.	k. Lyz.-Prof. in Passau
13	Heindl Josef	12	5	Innstadt	Seifensieder
14	Hemensperger H.	11	11	Passau	k. Rektor †
15	Henneberger Gg.	13	1	Pfaffenberg	k. Aufschläger in Rohr
16	Henneberger Lud.	11	—	Hengersberg	k. Lyzer.-Ass. in Passau
17	Hinker Johann	13	6	Landau a./J.	Färbermeister
18	Hofbrückl Johann	12	10	Langkünzing	Gütler in Damenstift
19	v. Hueb Max	11	10	Passau	k. Bezirksgerichtsrath
20	Irringer Josef	12	8	Eholfing	Schneider
21	Jehlin Max	11	—	Geisenfeld O. B	g. k. Lyzer. Ass. in Passau
22	v. Kammerlohr M.	13	4	Freyung	k. Forst.-Ass. in Passau
23	v. Kammerlohr Jf.	11	10	Freyung	k. Forst.-Ass. in Passau
24	Kober Karl	10	3	Bayreuth O.-F	k. B.-G.-R. in Passau
25	Lauerer Johann	13	11	Osterhofen	Gütler
26	Frhr. v. Lupin Agathon A. C.	13	4	Passau	qu. k. Bez.-Ger.-Rath
27	Mayerhofer Max	14	7	Haidenhof	Maurer in Passau
28	Meindl Josef	14	2	Irlesberg	Bauer
29	v. Mühldorfer O.	11	11	Guggenbg. Sch.	Privatier in Passau
30	Oberneder Andr.	13	10	Pfaffenreuth	Bauer †
31	Praßlsberger G.	12	1	Aidenbach	Apotheker
32	Rohrhofer Joh.	12	3	Lindenthal	Gastwirth
33	Senninger Josef	12	5	Passau	k. Tristmeister
34	Stallhofer Anton	13	3	Aspach	Bauer
35	Stelzer Josef	12	2	Großtannenstg.	Gütler
36	Taucher Franz	10	7	Passau	k. Bezirksamtmann †
37	Traringer Math.	12	—	Eitlingerberg	Häusler
38	Trost Franz	11	6	Damenstift	Brauer
39	Vogl Josef	14	1	Winzer	Gütler
40	Weindl Johann	14	2	Gern	Taglöhner in Tann
41	Wittmann Lothar	11	7	Albersbach	Privatier in Passau
42	Wolfring Max	10	7	Memmingen S.	k. A.-G.-S. in Passau
43	Zistl Michael	13	3	Schöllnach	Lederer

Bemerkung. Mühldorfer und Taucher waren längere Zeit krank.

II. Lateinklasse (Abtheilung B.)

Schülerzahl: am Anfange des Schuljahres 32, am Ende 32.

Fortl. Num.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Stand u. Wohnort der Eltern
1	Allescher Georg	11	8	Grafenau	k. Notar
2	Altenburger Rud.	13	10	Passau	k. k. Polizeikommissär
3	Bernhard Johann	12	10	Renholding	Gütler
4	Burghard Anton	12	11	Ergoldsbach	Schullehrer i. Perlesreut
5	Dick Michael	11	11	Ebersberg	Wirth
6	Dietrich Josef	13	1	Landau a./J.	Tischler
7	Griesbacher Peter	11	4	Hengsberg	Müller
8	Hietringer J. Nep.	13	3	Passau	Faßziehermeister
9	Hinterheller Joh.	13	3	Doblham	Kleingütler
10	Hutsteiner Joach.	13	5	Hofkirchen	Taglöhner in Vilshofen
11	Knauß Arthur A. C.	13	11	Ansbach, M.-F.	Fragner in Passau
12	Koll Johann	13	3	Jahrdorf	Bauer
13	Lammert Gottfr.	12	2	Oetttingen, Sch.	k. Oberförster i. Künzing
14	Lammert Ignaz	13	9	"	" " "
15	Lang Franz	12	6	Waldkirchen	Inwohner " "
16	Lehner Ludwig	12	10	Kagerreuth	Inwohner
17	Lettl Josef	14	4	Schnecking	Bauer
18	Mülle Luitp. Men.	14	9	München	Rechtsconcipient
19	Pichlmaier Georg	15	4	Reut	Schullehrer in Ruhstorf
20	Reitberger J. N.	14	5	Rainding	Schmid
21	Schlögl Hermann	13	1	Bischofsmais	Krämer
22	Schmid Karl	12	3	Passau	Kaufmann
23	Schmid Theodor	14	5	Passau	Kaufmann
24	Schöner Karl	11	2	Dillingen, Sch.	k. Zeichnungslehr. i. Pass.
25	Schuber Josef	14	11	Niederhausen	Bauer
26	Sell Ludwig	11	11	Osterhofen	Apotheker
27	Späth Mathias	13	—	Predling	Hirte in Obergessenbach
28	Stockinger Rudolf	14	2	St. Nikola	Gärtner
29	Urban J. B.	12	3	Vilshofen	Bräuer
30	Victorini Heinr.	12	7	Passau	Apotheker
31	Wimbauer Mich.	13	10	Altötting, O. B.	Zimmermann
32	Wurstbauer	15	8	Klessing	Inwohner

Anmerkung. Während des Schuljahres trat aus: Franz Xaver Hohenauer.

I. Lateinklasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 52, am Ende 52.

Fortl. Num.	Namen der Schüler.	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Stand u. Wohnort der Eltern.
1	Aschenbrenner L.	13	11	Passau	Lotse
2	Attenberger H. altk.	11	—	Obergriesbach	k. Gerichtsschreiber
3	Bauer Georg	13	1	Wimm	Taglöhner in Passau
4	v. Belli de Pino Gb.	9	11	München	k. Major in Passau
5	Biermaier Thad.	13	7	Vilshofen	Taglöhner
6	Duichl Johann	14	5	Oberpöring	Colporteur
7	Egller Ernst	12	—	Regensburg	Privatier in Passau
8	Eibl Max	10	10	Passau	Kaufmann †
9	Eichmann Franz	14	3	Schwannenstadt Oberösterreich	Stationsvorstand der k. k. Westbahn in Passau
10	Fuchs J. B.	12	9	Pulvermühl	Steinmetz in Passau
11	Gierg F. X.	11	3	Pörndorf	Krämer
12	Glaser Max	11	10	Obernzell	k. Zolleinnehmer in Mariahilf bei Passau
13	Götz Alphons	10	6	München	Schäfler †
14	Haider Lorenz	14	2	Rathsmannsbf.	Weber
15	Hartmann Josef	9	4	Münnerst., U. F.	k. Lyc.-Prof in Passau
16	Hatzler Hugo	11	—	München	Buchhalter in Passau
17	Hausenberger L.	13	7	Reisbach	Krämer in Wisselsing
18	Hechl Norbert	11	1	Wegscheid	k. Auf.-Ein. i Tittmoning
19	Hoh Max	10	10	Breitenberg	k. Ober-Contr. i. Passau
20	Hohlweg Anton	10	8	Passau	Schneidermeister
21	Huber Josef	13	9	Pleinting	Maurer
22	Kopplstätter Max	10	1	Kelheim	k. Bezirksamtsassessor
23	Kronzucker Alois	10	4	Vornbach	Metzgermeister
24	Lacher Karl	10	8	Günzburg, Sch.	k. Bau-Ass. in Passau
25	Lanzhammer J. E.	10	11	Dingolfing	k. Aufsch.-Ein. in Passau
26	Maier Adolf	11	4	Beiderwiese	Schneider in Passau
27	Maier Anton	11	5	Ruderting	Wirth
28	Mayer Joh. v. G.	11	10	Altötting, O.-B.	k. Kaufmann
29	Meindl Max	11	9	Passau	Faßziehermeister
30	v. Mühldorfer L.	11	10	Schwabmünch. Schwab.	Hausbesitzer in Passau
31	Müller Adam	11	6	Regensburg	k. Bez.-Geom. i. Passau
32	Murmann Bernh.	10	—	Ingolstadt O. B.	k. k. Hauptmann †
33	Niedermaner Hrm.	12	1	Passau	Brauerei- u. Gasthofbes.
34	Peer Franz	13	7	Wegscheid	Weber
35	Piechler Karl	12	7	Passau	Seifensieder
36	Pummerer Ludw.	9	11	Erlau	Fabrikbesitzer in Passau
37	Rochu Anton	12	5	Vilshofen	Skribent †
38	Rost Karl	11	6	Ebermannstadt O.-Fr.	k. Bez.-Amtm. i. Vilshof.
39	v. Ruffin Wilh.	12	6	Rathsmannsbf.	Gutsbesitzer
40	Sämmer Robert	12	7	Röhrnbach	Gastwirth
41	Sandladerer Jos.	13	—	Sulzbach	Gastwirth
42	Sembera Karl	12	8	Blatnain Böhm.	k. k. Westb.-B. i. Passau
43	Scherer Josef	12	—	Kiesling	Taglöhner in Passau
44	Schröcksnadel Lp.	13	2	Passau	Packer †
45	Schwab Lud., A. C.	11	11	Augsburg	k. Kasern-Insp. i. Passau
46	Sichler Anton	12	9	Passau	Conduktcur
47	Spagl F. X.	11	1	Neukirchen	k. Notari. Rotthalmünster
48	Steinkogler Frz.	11	2	Passau	k. k. Hauptzollamts-Cont.
49	Streicher Karl	10	11	Weilheim, O.-B.	k. Appellrath in Passau
50	Gri. v. Taufkirchen Eduard	10	10	Passau	k. Hauptmann a. D.
51	Thurnwalder Joh.	12	9	Obernzell	Kaufmann
52	Wimmer Franz	13	11	Hauzenberg	Schneidermeister in Haar

Bemerkung. Während des Schuljahres traten aus: Rosenthal, Schröder, v. Sonnenburg und Winklhofer.

Zur Chronik.

Die Inskription der neueingetretenen und der zu einer Nachprüfung verhaltenen Schüler wurde am 25. Septbr. vorgenommen und begannen deren Prüfungen am 26. September. Die allgemeine Inskription fand am 30. September statt. Am 1. Oktober war der Initialgottesdienst, die Promulgirung der Disziplinarordnung und in den einzelnen Klassen die Bekanntgebung der Unterrichtsstoffe und des Lektionsplanes, worauf am 2. Oktober der vollständige Klassenunterricht seinen Anfang nahm.

Am Anfange des Schuljahres waren am Gymnasium 95, an der latein. Schule 232, im Ganzen 327 Schüler inskribirt. — Am Ende des Schuljahres waren am Gymnasium 95, an der latein. Schule 230, im Ganzen 325 Schüler vorhanden. Davon gehören 5 der protest. Konfession an, die übrigen sind katholisch, beziehungsweise altkatholisch (5). Letzteren wurde nacheinander von den altkatholischen Priestern H.H. Mazanek, Gatzenmeier und Jos. Demmel Religionsunterricht ertheilt.

Zöglinge in den bischöflichen Seminarien sind 146 Schüler.

Im Lehrpersonale sind folgende Veränderungen eingetreten. Wegen Ueberfüllung der 2. Lateinklasse wurde laut h. M. E. vom 6. November der geprüfte Lehramtskandidat Herr Jakob Barthel der Studienanstalt zur Verwendung im Unterrichte beigegeben und wurde derselbe als Ordinarius der 2. Lateinklasse B aufgestellt.

Zufolge h. M. E. v. 27. November wurde, um die Theilung des Gesangsunterrichts unter 2 Lehrer zu beseitigen, unter Enthebung des Herrn Domchordirigenten Franz Miloche von der Funktion eines 2. Gesangslehrers, der ganze Unterricht nebst der Leitung des Studienchores dem k. Präparandenlehrer Herrn Anton Meier übertragen.

Die Ertheilung des Zeichnenunterrichts, den vom Anfange des Schuljahres an Herr Simon Sohn besorgt hatte, wurde zufolge h. M. E. vom 9. Dezember dem k. Lehrer des Zeichnenunterrichts an der Kreisgewerbschule dahier Herrn J. B. Schöner übertragen. Eben derselbe erhielt auch zufolge h. M. E. vom 10. Dezember die Funktion eines Stenographielehrers, nachdem der k. Lehrer an der Kreisgewerbschule Herr Franz Xaver Almer seiner Bitte entsprechend von der Ertheilung dieses Unterrichtes enthoben worden war.

Inhaltlich hoher Regierungsentschließungen vom 15. Dezbr. und 12. März wurde der Kalligraphieunterricht in der 2. Lateinklasse B und 1. Lateinklasse Herrn Lehrer Raimund Eisenreich übertragen.

Da Herr Assistent Liebl gegen Ende April erkrankte, verwendete das Rektorat Herrn Assistenten Barthel als Ordinarius der 1. Lateinklasse, wogegen der qu. k. Studienlehrer Priester Herr Jos. Fisch zur Aushilfe als Lehrer der 2. Lateinklasse B verwendet wurde: eine Disposition, welche inhaltlich h. R. E. vom 8. Juni für das Sommersemester unter Genehmigung des von Hrn. Liebl gestellten Urlaubsgesuches bestätigt wurde.

Viermal im Laufe des Jahres empfingen die Schüler die hl. Sakramente der Buße und des Altares. 20 Schüler empfingen am 3. Sonntage nach Ostern unter angemessener Feierlichkeit zum ersten Male das hl. Sakrament des Altares.

Den Herren Lyzealprofessoren wird für die im Beichtstuhle geleistete Aushilfe der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Das Maifest wurde am 13. Mai mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen gefeiert.

Von der k. Regierung von Niederbayern wurden gnädigst 3 Gymnasisten mit Kreisstipendien bedacht.

Am 4. August fand öffentliches Abturnen der Studienschüler statt.

Die schriftliche Absolutorialprüfung wurde am 15., 16. und 19. Juli, die mündliche am 31. Juli, 2. und 3. August abgehalten.

Sämmtliche Schüler der Oberklasse erhielten das Maturitätszeugniß.

Zum Studium der Theologie wollen sich wenden: Dobler, Fürst, Leopoldseder, Mehlstäubl, Schätz, Schermer, Schmeizl, Sprenzinger und Wickl, sämmtlich Zöglinge des bischöfl. Seminars.

Das Studium der Rechte wollen ergreifen: Berghofer, Burgl, Edenhofer, Eisenreich, Friedrich, Narholz und Pöllmann.

Leher und Resch gedenken das Studium der neueren Sprachen, Kumpfmüller das der Mathematik, Haushofer und Heindl das Baufach zu wählen. — Feicht will sich dem Verkehrswesen, Pinsker dem Militärstande widmen.

Die Aushändigung der Absolutorialzeugnisse erfolgte bei dem am 7. August nach dem Dankamte abgehaltenen feierlichen Schlußakte.

Für die Wohlthaten, welche auch im abgelaufenen Schuljahre dürftigen Schülern in reichlicher Fülle gespendet wurden, wird den edlen Gebern der wärmste Dank gezollt.

Für das Schuljahr $18^{75}/_{76}$ haben sich die neueintretenden und diejenigen Schüler, denen eine Prüfung auferlegt ist, am **25.** September anzumelden. Die Inscription der übrigen Schüler geschieht am 30. September.

Joh. Bapt. Reger,
kgl. Studienrektor und Professor.

Der musikalische Verein zu Passau

im Jahre 1874/75.

Der musikalische Verein, für dessen Interessen die k. Regierung dadurch huldvollst sorgte, daß sie zur Deckung von 2 ausgefallenen Einnahmsposten inhaltlich hoher Entschließung vom 24. Oktober v. Js. den bisherigen Beitrag aus dem Studienfonde von 11 fl. auf 130 fl. des Jahres in höchst dankenswerther Weise erhöhte, eröffnete am 22. November, am Feste der hl. Cäcilia, das 62. Jahr seines Bestehens mit einem feierlichen, von dem Vereinsvorstande, Sr. Gnaden Herrn Domprops Dr. Karl Schrödl celebrirten Gottesdienste in der Studienkirche.

1) **Violinunterricht,** ertheilt von Herrn Georg Deigendesch in 8 Stunden wöchentlich. Schüler:
   a) unterer Kursus A: Gutmaier, Flessa, Hartmann Josef und Heinrich, Hiltner, v. Kammerlohr Jos., Maierhofer Max und Josef, Müller Ad., Stiegler Anton.
   unterer Kursus B: Baier, Glaser, Hohlweg, v. Hueb, Meindl, v. Mühldorfer Ludwig, Pichlmaier, Thurnwalder, Weidinger und Wimmer Xaver.
   b) mittlerer Kursus: Jehlin Josef, Hechtl, Viktorini Heinrich, Wimmer Heinrich, Zistl, Streicher, Schöner, Gößl.
   c) oberer Kursus: Burgl, Edenhofer, Friedrich, Pummerer und der Gewerbschüler Richter.
2) **Klavierunterricht,** ertheilt von Herrn Präparandenlehrer Heinr. Mühlberger in 4 Stunden wöchentl. Schüler: Kumpfmüller, Moser, Pinsker, Knitel, Götz L., Götz A., Müller H., Kober, Gößl, Danzer und die Gewerbschüler Freisleder und Schweiblmeier.
3) **Orgelunterricht,** ertheilt von demselben in 2 Stunden wöchentlich. Schüler: Moser, Baumgarter, Pinsker Knitel.
4) **Violoncellounterricht,** ertheilt von Herrn Heinrich Wurst in 3 Stunden wöchentl. Schüler:
   a) obere Abtheilung: Edenhofer, Pinsker, Burgl.
   b) untere Abtheilung: Zistl, Gößl, Buchbauer.
5) **Flötenunterricht,** ertheilt von Herrn Franz Geier in 6 Stunden wöchentl. Schüler:
   a) untere Abtheilung: Fröhlich, Mayerhofer Max, Müller Joh., Aschenbrenner, Thoma und die Gewerbschüler Ortler-Obernhumler, Altstätter, Schembera und Flessa.
   b) mittlere Abtheilung: Eichinger, Schnell Joh., Mayerhofer Josef und die Gewerbschüler Sauerer und Gottermaier,
   c) obere Abtheilung: Burgl, Pöllmann und Jungermann.
6) **Clarinettunterricht,** ertheilt von demselben in 1 Stunde wöchentl. Schüler: Feicht.
7) **Gesangunterricht** für die Schüler der Kreisgewerbschule, ertheilt in 2 Stunden wöchentl. von Herrn Lehrer Cortolezis. Schülerzahl: 13.
8) **Gesangunterricht** für Mädchen, ertheilt von der Gesanglehrerswittwe Frau Mader in 3 Abtheilungen, je 2 Stunden wöchentlich. Anzahl der Schülerinen: 27.

Der Hauptaufgabe des Vereins entsprechend wurde von den Schülern die Kirchenmusik besorgt bei sämmtlichen Gottesdiensten in der Studienkirche. Die Orgel spielte Franz Kumpfmüller, Schüler der 4. Gymnasialklasse. Außerdem gaben die Schüler öffentlich Beweise ihrer Fortschritte durch die musikalische Produktion beim Maifeste.

Abrechnung

über Einnahmen und Ausgaben des musikalischen Vereines im Schuljahre 1874/75.

A. Einnahmen.

1. Aktivrest vom Jahre 1873/74	.	127 fl. 5 kr.
2. Beiträge der Mitglieder	. .	245 fl. — kr.
3. Vom verehrl. Wanderer-Verein	.	33 fl. 20 kr.
4. Von der k. Studienfondsverwaltung		
a) von der k. Regierung	. .	97 fl. 30 kr.
b) aus der Aloysius-Litaneienstiftung		11 fl. 36 kr.
5. Zinsen	. . . . .	88 fl. 29 kr.
6. Inscriptionsgelder	. . .	15 fl. — kr.
7. Außerordentliche Einnahme	. .	3 fl. — kr.
Summe der Einnahmen		621 fl. — kr.

B. Ausgaben.

1. für Unterricht und Kirchenmusik .	477 fl. 36 kr.
2. Für Wanderer-Aemter, Reparaturen, Besaitung, Musikalien, Bedienung .	83 fl. 48 kr.
Summa der Ausgaben	561 fl. 24 kr.

Abgleichung.

Einnahmen	621 fl. — kr.
Ausgaben	561 fl. 24 kr.
Aktivrest vom Jahre 1874/75	59 fl. 36 kr.

Verzeichniss der Mitglieder des musik. Vereins des Schuljahres 1874/75.

Vorstand:

Se. Hochwürden und Gnaden Titl. Herr Dr. Karl Schrödl, Dompropst.

Ausschuß:

Herr Dr. Abröll, k. Lycealprofessor.
Herr G. Freund, Domkap. u. geistl. Rath.
Herr Dr. K. Hoffmann, k. Lycealrektor.
Herr Dr. J. Nirschl, k. Lycealprofessor.
Herr Eduard Pleitner, Privatier.
Herr Anton Pummerer, Kaufmann.
J. Reger, Studienrektor.
Herr J. Winkelmann, qu. k. Lyceal-Professor.

Mitglieder:

Herr Achatz, Dekan und Stadtpfarrer von Vilshofen.
„ Allmer, k. Prof. a. d. Kreisgewerbschule.
„ Almer, Stadtpfarrer in Innstadt.
„ Altmann, k. Landgerichtsassessor.
„ Bachmann, Banquier.
„ Bauer, bisch. geistl. Rath, Dekan und Stadtpfarrer in Ilzstadt.
„ Berghofer, Privatier.
„ Bieringer, Pfarrer in Grainet.
„ Brunner, Pfarrer in Waldkirchen.
„ Bucher, Buchdruckereibesitzer und Buchhändler.
„ David, Pfarrer in Dietersburg.
„ Deiters, Buchhändler.
„ Dr. Diendorfer, k. Lycealprofessor.
„ Edenhofer, k. Appellrath.
„ Egger, Apotheker.
„ Dr. Egger, k. Bezirksarzt.
Frau Elise Eglauer, Kaufmannswittwe.
Herr Eidenschink, k. Studienlehrer.
„ Elsässer, Privatier.
„ Endl, Expositus in Mitterskirchen.
„ Dr. Erhard jun., prakt. Arzt.
„ Finsterwald, Kaufmann.
„ Fischer, k. Bezirksamtmann.
„ Fleckinger, Privatier
„ Flessa, k. Oberzollinspektor.
„ Forsthofer, Dompfarrkooperator.
„ Fröhlich, Fragner.
„ Geißler, k. Rentbeamter.
„ Görs, k. Bezirksgerichtsassessor.
„ Grubhofer, Pfarrer in Kammern.
„ Günther, k. Bezirksgerichtssekretär.
„ v. Haasy, k. Bezirksgerichtsassessor.
„ Hartwagner, Kaufmann.
„ Hartmann, k. Lycealprofessor.
„ Hasenöhrl, Cooperator in Röhrnbach.
Herr Hauptmann, Regens.
„ Hautmann, k. Oberauditeur a. D.
„ Heindl, Seifensieder.
„ Heinrich, Bischöfl. Gnaden, Ritter des Civilverdienstordens der bayr. Krone ꝛc.
„ Hell, Bierbrauer.
„ Herlein, 1. rechtsk. Magistratsrath.
„ Hietringer, Faßzieher.
„ v. Hilger, Pfarrer in Grattersdorf.
„ Hofstätter, Pfarrer in Weihmörting.
„ Höglauer, k. Bezirksgerichtsassessor.
„ Hohenthaner, Cafetier und Magistratsrath.
„ Holzner, bischöfl. Sakristan.
„ Huber, Kaufmann.
„ v. Hueb, k. Bezirksgerichtsrath.
„ Hungkinger, k. Notar.
„ Jungkunz, k. Gymnasialprofessor.
„ Kanzler, Kunstinstituts-Inhaber.
„ Knabenbauer, k. Gymnasial-Prof.
„ Knaus, Kaufmann.
„ Kochseder, Seminärpräfekt.
„ Köchl, Handlungsbuchhalter.
„ Kopp, bischöfl. geistl. Rath, Dekan u. Pfarrer z. St. Johanniskirchen.
„ Korntheur, Kaufmann.
Frau Kronacker, Kaufmannswittwe.
Herr Kuchler, Lederfabrikant.
„ Kühbacher, k. Appellrath.
„ Kühbacher, Kaufmann.
„ Lang, Kaufmann.
„ Lasser, Expositus in Dorfbach.
„ Laucher, k. Appellger.-Sekretär.
„ v. Leeb, k. Oberstaatsanwalt.
„ Leiner, Domkapitular.
„ Lenz, Pfarrer in Breitenberg.
„ Loibl, geistl. Rath und Pfarrer in Tristern.
„ Maier, k. Appellrath.
„ Mayerhofer J., Kaufmann.
„ Maus jun., Färber.
„ Mauser, k. Gerichtsschreiber und Studienfondsverwalter.
„ Mayenberg, k. Studienlehrer.
„ Meisinger, Regens.
„ Mendl, städt. Leihhauskassier.
„ Menhart, Pfarrer von Eyberg.
„ Muggenthaler, Beneficiat in Oberhaus und Religionslehrer der Kreisgewerbschule.
„ Mühldorfer, Hopfenhändler.
„ Mühlig, Kaufmann.
„ Nadler, Handlungsinhaber.
„ Nar, k. Revisionsbeamter.
„ Neumayer, Kooper. in Schwarzach.
Herr Niedermaier, Bierbrauer.
„ Obermaier, bisch. geistl. Rath und Pfarrer in Feichten.
„ Obpacher, Kaufmann.
„ Pärtl, Fragner.
„ Peschl, Bierbrauer.
Frhr. v. Pfetten, qu. k. Appellgerichts-Direktor.
Herr Pieringer, Pfarrer in Neßlbach.
Frau Pöllmann, Buchdruck.-Bes.-Gattin.
Herr Pröll, bisch. geistl. Rath und Domkapitular.
Fräulein Pummerer Marie, Besitzerin einer Handlung.
Herr Pummerer Valentin, Kaufmann.
„ Rehaber, Privatier.
„ Rehaber, Kaufmann.
„ Reiter, Kaufmann.
„ Riedl, k. Bezirksgerichtsrath.
„ Rohrmüller, k. Bezirksger.-Dir.
„ Rosenberger, Domkapitular.
„ Rosenberger, Eisenhändler.
Frau Rosenberger, Kaufmannsgattin.
Herr Rottmayer, bisch. geistl. Rath in Neuötting.
„ Saurer, qu. k. Major.
„ Schauberger, k. und bisch. geistl. Rath, Dekan, Distr.-Schulinsp. u. Pfarrer in Schwarzach.
„ v. Schieber, k. App.-Ger.-Direktor.
„ Dr. Schmid, prakt. Arzt.
„ Schott, k. Appell.-Ger.-Sekretär.
„ Schredinger, qu. k. Studienlehrer.
„ Schwarzenberger, Maurermeister.
„ Siegler, bisch. geistl. Rath und Domkapitular.
„ Stamberger, Pfarrer in Lalling.
„ Steck, k. Gymnasialprofessor.
„ v. Steurer, k. Appellationsgerichts-Präsident.
„ Stockbauer, rechtsk. Bürgermeister.
„ Straub, Juwelier.
„ Süß, qu. k. Landrichter.
„ Viktorini, Apotheker.
„ Waldbauer, Buchhändler.
Der Wandererverein.
Herr Widnmann, k. Staatsanwalt.
„ Wiegand, städt. Kassier.
„ Wieninger, Bierbrauer.
„ Dr. Winderl, k. Advokat.
„ Wiesbauer Goldarbeiter.
„ Dr. Wiesnet, k. Advokat.
„ Wölfl, k. Staatsanwalt.
„ Wolf, k. Notar.
„ Zimmermann, Kaufmann.
„ Zollner, Kaufmann.

Allen sehr verehrlichen Vereinsmitgliedern wird für ihre dem Vereine fortwährend zugewendete rege Theilnahme der wärmste Dank hiemit ausgesprochen, und dieses Institut, welches, der Absicht seiner würdigen Gründer entsprechend, die Förderung der Kirchenmusik zur Erhöhung der gottesdienstlichen Feier zum Hauptzwecke hat, der Gewogenheit edler Jugend- und Kunstfreunde auch fernerhin anempfohlen.

Im Namen des Ausschusses:
Reger, k. Studienrektor.